

Vorwärts

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Abonnements-Bedingungen:
 Abonnement - Preis pränumerando:
 Vierteljährlich 3,30 M., monatlich 1,10 M.,
 wöchentlich 28 Pf. frei ins Haus.
 Einzelne Nummer 5 Pf. Sonntags-
 Nummer mit illustrierter Sonntags-
 Beilage „Die Neue Welt“ 10 Pf. Post-
 Abonnement: 3,50 Mark pro Quartal.
 Eingetragen in der Post-Zeitungs-
 Verzeichnisse für 1899 unter Nr. 7890.
 Unter Kreuzband für Deutschland und
 Oesterreich-Ungarn 2 Mark, für das
 übrige Ausland 3 Mark pro Monat.
 Erscheint täglich außer Montags.

Die Insertions-Gebühr
 beträgt für die sechsgepaltenen Kolon-
 nelle oder deren Raum 40 Pf., für
 politische und gewerkschaftliche Vereins-
 und Versammlungs-Anzeigen, sowie
 Arbeitsmarkt 20 Pf. Inserate für die
 nächste Nummer müssen bis 4 Uhr
 nachmittags in der Expedition abgegeben
 werden. Die Expedition ist an Wochen-
 tagen bis 7 Uhr abends, an Sonn- und
 Festtagen bis 8 Uhr vormittags geöffnet.
 Fernsprecher: Amt 1, Nr. 1508.
 Telegramm-Adresse:
 „Sozialdemokrat Berlin“.

Redaktion: SW. 19, Beuth-Strasse 2.

Sonntag, den 19. März 1899.

Expedition: SW. 19, Beuth-Strasse 3

Zum Bauarbeiter-schutz-Kongreß.

Am Montag tritt in Berlin der Kongreß der Bauarbeiter Deutschlands zusammen, um die Mittel zur Erlangung eines wirksamen Schutzes gegen die Berufsgefahren zu beraten.

Die Bauarbeiter können auf einen langen Kampf zurückblicken, einen Kampf, der — wie alle Arbeiterkämpfe — viele Opfer erfordert, der aber auch zu einem glänzenden moralischen Siege auf der ganzen Linie geführt hat.

Es galt, die argen Mißstände, unter denen Tausende von Bauarbeitern so furchtbar schwer zu leiden haben, unter denen jedes Jahr Hunderte ihr Leben, Tausende ihre Gesundheit einbüßen müssen, aus Tageslicht zu ziehen und die herrschende Klasse zu zwingen, für die nötigen Schutzmaßnahmen zu sorgen. Anfangs fehlte dieser Bewegung die einheitliche Führung. Die Proteste der Bauarbeiter verhielten in vereinzelt getragenen Zeitungsartikeln, in vereinzelt Versammlungsbeschlüssen und in vereinzelt Eingaben an die Behörden. Mit der Zeit aber schlossen die Bauarbeiter sich immer mehr zusammen, die einzelnen Branchen und einzelnen Orte arbeiteten einander in die Hände, und so kam schließlich die gründliche, auf sorgfältigen, umfassenden Erhebungen beruhende Darstellung der „Mißstände im Baugewerbe“, die im Jahre 1897 von der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands herausgegeben worden ist, zu stande.

Gestützt auf das von den Bauarbeitern gelieferte Material konnten die Arbeiterorganisationen und Arbeitervertreter im Reiche, in den einzelnen Bundesstaaten und in den Kreisen und Städten um so nachdrücklicher für besseren Bauarbeiter-schutz eintreten.

Im Reichstage fanden die Forderungen der Bauarbeiter im Jahre 1896 eine fast einstimmige Billigung aller Parteien. Der Vertreter der Reichsregierung, der Staatssekretär des Innern, erkannte im vorigen Jahre „das Verlangen nach einem wirksameren Schutz der Bauarbeiter gegen Unfälle und Gesundheitsgefahren“ als berechtigt an. In diesem Jahre klang die Erklärung des Grafen v. Posadowsky für die Arbeiter sehr unbefriedigend, die dahin ging, daß an eine reichsgesetzliche Erledigung der Materie nicht zu denken sei. Der Herr Staatssekretär hält es für zweckmäßig, durch Landes- oder lokale Polizeiverordnungen einzugreifen. Damit können die Arbeiter nicht zufrieden geben, denn die Uebel sind allerorts die gleichen und eine einheitliche Regelung der Frage durch Reichsgesetz oder Bundesratsverordnung hätte schneller und wirksamer einsehen können.

Im preussischen Abgeordnetenhause wies der Minister für Handel und Gewerbe, Breslau, vor wenigen Tagen darauf hin, daß der Mangel einer guten baupolizeilichen Aufsicht ein wesentlicher Grund für die große Zahl der Baumfälle sei. Bayern hat wiederholt zu besserem Bauarbeiter-schutz gemahnt. Ebenso Sachsen, das außerdem in letzter Zeit Grundzüge zu einem neuen Baugesetz hat ausarbeiten lassen. Für das Herzogtum Braunschweig hat die Landes-Versammlung eine neue Bau-Ordnung fertig gebracht. Eine ganze Reihe mehr oder weniger guter Arbeiterschutz-Verordnungen ist dort erschienen. Kurz, auf allen Seiten sehen wir jetzt, dank der unermüdeten Aufklärungsarbeit der Bauarbeiter, die Notwendigkeit eines besseren Bauarbeiterschutzes im Prinzip unbestritten.

Aber die praktische Bethätigung dieses Prinzips, die ernsthafte Durchführung eines wirksamen Bauarbeiterschutzes, fehlt auch heute noch fast vollständig. Abgesehen davon, daß die vielen Verordnungen und Vorschriften lange nicht den notwendigen Anforderungen der Bauarbeiter entsprechen, kann schon deshalb von einem wirklichen Schutze gar keine Rede sein, weil eine Kontrolle darüber, ob die erlassenen Schutzvorschriften beachtet werden, so gut wie ganz fehlt, und daher die ärgsten Mißstände nach wie vor herrschen. Das Reich aber, dessen Blick es wäre, zur Beseitigung der allgemein anerkannten Mißstände das Nothwendige zu veranlassen, scheint sich mit Rücksicht auf die „vielen Umständlichkeiten“ und „großen Kosten“, diese Pflicht zu erfüllen.

Hier muß jetzt der weitere Kampf der Bauarbeiter einsetzen. Neben dem Ausbau der Schutzvorschriften muß eine gewissenhafte Kontrolle verlangt werden, zu der auch Vertreter der Bauarbeiter berufen werden. Dies im Namen aller Bauarbeiter klar und deutlich auszusprechen, und zu dem weiteren Kampfe alle Kräfte zu sammeln sowie die besten Mittel und Wege aufzufinden; das ist die Aufgabe der sich sammelnden Delegirten, die ihre Arbeit, in der Ueberzeugung von dem gewissen Siege ihrer gerechten Sache, mit freudigem Herzen beginnen.

So sehr sich die herrschende Klasse gegen das Stückchen Arbeiterschutz gesträubt hat und sträuben wird, sie muß doch mehr und mehr dem Drude der Arbeiterbewegung nachgeben. Und speziell im Baugewerbe mahnen die tagtäglich sich ereignenden Baumfälle immer von Neuem zum Kampfe und rütteln immer weitere Kreise aus ihrer Gleichgültigkeit heraus. Aber noch mehr. Der bisherige Verlauf dieses Kampfes hat gezeigt, daß die Bauarbeiter ihrer großen Aufgabe gewachsen sind, daß sie es verstehen, ihre gerechte Sache in überlegter Weise unablässig und thätig zu führen.

Zu diesem Geiste wird sicher auch der Kongreß arbeiten und dadurch der ruhmreichen Geschichte der Arbeiterbewegung ein neues, ihr würdiges Blatt hinzufügen. Deshalb ein herzliches Willkommen und ein zuverlässiges Glück auf den Vertretern der Bauarbeiter Deutschlands!

Das allgemeine Wahlrecht für Wien.

—st-Wien, 17. März.

Herr Lueger, der erste Schauspieler der Wiener Theaterstadt, hat die Welt vorige Woche mit einem Coup überrascht, der selbst bei diesem alten Komödianten überraschen und verwundern mußte. Er brachte im Wiener Gemeinderath den Entwurf eines neuen Gemeindestatuts ein, das nebst anderen ganz bedeutenden Umänderungen der gegenwärtigen Gemeindeverfassung, eine Reform von fast revolutionärer Kraft enthält: die Aufhebung der Wahlkörper und die Einführung des allgemeinen gleichen und direkten Stimmrechtes für die Wahl der Stadtväter. Das geltende Statut der Stadt Wien — die großen Städte in Oesterreich unterstehen nicht dem Gemeindegesetze, sondern besitzen ein durch die Landesgesetzgebung geschaffenes eigenes Statut — stammt aus dem Jahre 1890, wo die Vereinigung der ehemaligen Vororte mit dem alten Wien zu der jetzigen Großstadt vollzogen wurde. Der Gemeinderath, das beschließende und verwaltende autonome Organ der Stadt, besteht aus 188 Mitgliedern, die auf Grund eines Zensus gewählt werden. Das Wahlrecht besitzen — abgesehen von den spärlichen Wählern, denen es auf Grund persönlicher Qualifikation zusteht, wie den Beamten, Lehrern, Doktoren — diejenigen 24-jährigen Staatsbürger, die eine direkte Steuer von mindestens 5 Gulden zahlen. So kommt es, daß von den etwa 300 000 erwachsenen Männern nur rund 90 000 Gemeindevähler sind, ein Zustand, der natürlich ebenso widersinnig wie unhaltbar ist. Diese Wähler gliedern sich nun wieder in drei Wahlkörper, die im Umfange ganz außerordentlich ungleich sind, von denen aber trotzdem jeder die gleiche Anzahl Mandate besitzt. Bei den letzten allgemeinen Wahlen für den Gemeinderath zählte der dritte Wahlkörper, der die Kleinbürgerlichen Wähler umfaßt, zirka 58 000 Wähler, der zweite, den die qualifizirten, die sogenannten Intelligenzwähler bilden, 27 000 Wähler, und der erste, dessen Wähler der eigentlichen Plutokratie angehören, 6000 Wähler, ein Unterschied der Quantität, der dadurch, daß jeder dieser Wahlkörper 46 Gemeinderäthe wählt, zu einem sehr bedeutenden Unterschied in der Qualität der Wähler wird. Damit ist aber der künstliche Charakter des Wahlrechtes noch nicht erschöpft. Zu der Wahlkörper-Geometrie kommt noch die systematische Ungleichheit in der Bevertigung der einzelnen Stadtbezirke. Ein Beispiel genügt, um den Geist dieses Wahlrechtes klarzumachen. Die innere Stadt, die Stätte des finanziellen und industriellen Kapitals, hatte im Jahre 1890 67 000 Einwohner und 6060 Wähler; Ottakring, der Sitz des Wiener Kleingewerbes, hatte 107 000 Einwohner und 4800 Wähler. Aber die kleine innere Stadt wählt 21 Gemeinderäthe, das große Ottakring aber nur sechs! Wie man sieht, ist das Wahlsystem für die Interessen der Großbourgeoisie geradezu zurechtgeschneitten und es hat auch im ersten Wahlgange seine Schuldigkeit noch getan. Seine erste Wirkung war ein vollständiger Sieg der Liberalen, und wenn diese Partei trotz des für sie zurechtgestellten Wahlrechtes, trotz aller Wahlgeometrie, dennoch in Wien von der Bildfläche so ziemlich verschwunden ist, so kann daraus der Grad ihrer Unfähigkeit und Unklugheit recht deutlich erkannt werden.

Man muß sich diesen Stand vergegenwärtigen, um zu ermessen, welchen Umsturz aller Dinge die bürgerliche Wahlreform bedeutet. Die Wahlreform, die der Wiener Bürgermeister vorgelegt und die der Gemeinderath gestern und vorgestern in zwei Nachsitzungen unüberändert angenommen hat, räumt mit den Wahlkörpern auf und läßt den ganzen Gemeinderath aus dem allgemeinen Stimmrecht wählen. Wähler sollen alle 24-jährigen Männer sein und die Mandate werden auf die einzelnen Stadtbezirke — Wien hat deren jetzt 19, es würden ihrer aber durch Zertheilung der Leopoldstadt 20 werden — nach der Zahl der Wähler vertheilt. Allerdings hat das Lueger'sche „allgemeine“ Wahlrecht einen Hinterschuß: Die Wahlberechtigung wird an eine ununterbrochene fünfjährige Seßhaftigkeit geknüpft; Wähler ist also nur derjenige, der während der der Wahl vorhergehenden fünf Jahre seinen Wohnsitz in Wien nie aufgegeben hat. Diese klischee Bestimmung ist natürlich gegen niemand anderes gerichtet, als gegen die Arbeiter; es ist geradezu ein „allgemeines“ Wahlrecht mit Ausschluß der Arbeiter. Denn daß diese Bestimmung mindestens ein Drittel aller der sonstigen Bedingungen zur Wahlberechtigung besitzenden Arbeiter vom Wahlrechte ausschließen würden, liegt schon in den Verhältnissen einer Stadt, die sich zur Industriestadt erst allmählig entwickelt. Die Wiener Arbeiter haben das Lueger'sche Projekt auch klar beurtheilt und die Infamie jener Bestimmung sofort energisch gebrandmarkt.

Wenn sonst ein Politiker einen solchen Schritt thäte, wie ihn diese Wahlreform darstellt — und dies trotz der Bedingung der fünfjährigen Seßhaftigkeit — so würde man seine demokratische Gesinnung billigen und die Unerfrohenheit seiner Kraft anstanmen. Herr Lueger gegenüber liegt die Sache anders, denn dieser Mensch ist ein politischer Gaukler von einer Unerfrohenheit, wie sie vielleicht seit dem dritten Napoleon nicht da war. Herr Lueger hat nämlich seine Wahlreform so eingerichtet, daß es gar nicht unwahrscheinlich ist, er rechne mehr auf ihr Scheitern, als auf ihre Verwirklichung. Herr

Lueger spekulirt darauf, daß das Gesetz von der Regierung nicht zur Sanctionirung vorgelegt werden wird, und er also die Fährnisse des allgemeinen Stimmrechtes erspart, den politischen Vortheil von der Sache jedoch, die Auffrischung seines sehr schäbig gewordenen Rufes nämlich, einheimen können wird. Daß eine österreichische Regierung an sich nicht sehr geneigt sein dürfte, dem allgemeinen und namentlich dem gleichen Stimmrecht in der größten Stadt des Reiches Thür und Thor zu öffnen, ist bei dem Charakter der österreichischen Regierungen ziemlich klar. Aber Herr Lueger hat seinen Entwurf auch mit Bestimmungen belastet, von denen er nur allzu gut weiß, daß sie die Regierung nicht akzeptiren wird. In Wien, wo man gewöhnt ist, sich die Wege, die man macht, gründlich zu überlegen, wird man es wahrscheinlich nicht lassen, wie derlei möglich ist, was gestern im Wiener Gemeinderath geschah. Die Verhandlung über eine so ernste und bedeutende Sache, wie es die Verfassung der Stadt ist, war eine Reihe von Standalen, die schlechterdings selbst in Anmirthen un-möglich wären. So oft ein oppositioneller Gemeinderath sprach, machte die antifemistische Majorität blöden Ill. Und was für Ill! Lautes Vorlesen aus Wigblättern, Imitationen von Thierstimmen, Zwischenrufe im jüdischen Jargon: Das ist die „Heh“, der sich der Lueger'sche Janhagel während der Verathung der Wahlreform hingab. Um 10 Uhr Nachts stand nun ein Gemeinderath auf, dem man von weitem anmerkte, daß er nicht ganz nüchtern sei, und stellte den Antrag, in das Gesetz eine Bestimmung aufzunehmen, wonach jeder sein Wahlrecht ausüben müsse, widrigenfalls er einer Geld- oder Arreststrafe verfallt. Und dieser Antrag, der einer der bestrittensten Fragen, die Frage der Wahlpflicht, so nebenbei „erledigt“, wurde ohne Debatte angenommen! Hatte man also schon vorher Grund, der Ehrlichkeit und dem Ernst der Lueger'schen Reform auf's schärfste zu misstrauen: Diese Art der „Verathung“ macht es noch deutlicher, daß sich Herr Lueger über das Schicksal des Gesetzes nicht nur keiner Täuschung hingiebt, sondern auf sein Scheitern geradezu rechnet. Der Rationalismus der Wahlreform, das ist seine Rechnung, soll die Gedanken der Wahlreform ganz erschlagen.

Aber der demagogische Clown, der heute in Wien Bürgermeister ist, war diesmal zu schlau, um klug zu sein. So wie er sich es vorstellt, daß er das Feuer anzünden kann, um seinen Suppentopf daran zu rüden, und es nach Belieben wieder auszulöschen — so steht die Sache mit dem allgemeinen Wahlrecht gewiß nicht. Dieses Feuer, einmal angezündet, wird nicht mehr verlöschen, bevor nicht das Gebäude des Privilegienwahlrechtes bis auf den Grund eingestürzt sein wird. Ueber die augenblicklichen Wirkungen des allgemeinen und gleichen Wahlrechtes in Wien braucht man sich dabei keinen Täuschungen hinzugeben. Die Sozialdemokraten besitzen, wenn man die Reichsrathswähler von 1897 zur Grundlage nimmt, nur in den zwei ausgeprochenen Arbeiterbezirken Favoriten und Ottakring die Mehrheit, und auch da könnte die Bedingung der fünfjährigen Seßhaftigkeit ihren Vorsprung wettmachen. Herr Lueger mag also nicht Unrecht haben, wenn er denkt, daß das allgemeine Wahlrecht, namentlich wenn es durch die fünfjährige Seßhaftigkeit verfälscht ist, seiner Majorität vorläufig nicht viel anhaben würde, und da der Mann nur persönliche Politik macht, so braucht er um seine Bürgermeistertwürde auch noch nicht zu zittern. Aber das wirklich nur vorläufig. Wenn diese Wahlreform Gesetz geworden sein wird — und sie wird es werden, wenn auch nicht gerade jetzt —, so wird die künstliche christlich-soziale Herrschaft bald zertrümmert sein. Das allgemeine Stimmrecht ist ein so wirkungsvolles Erziehungsmittel des Volkes, daß es auch das rückständige Wiener Kleinbürgertum aus dem Vamtreife der schwarzenelben Pfaffenpartei reißen muß. Herr Lueger mag bloß einen demagogischen Schachzug beabsichtigt haben; aber aus dem Spah wird in Balde blutiger Ernst werden. Die Kaye ist aus dem Haus, und weder Herrn Lueger noch irgend einer Regierung wird es gelingen, sie wieder einzufangen.

Aus dem Bericht der „Wiener Arbeiterztg.“ über die skandalöse Sitzung, in der das Wahlgesetz beraten wurde, tragen wir folgendes „Stimmungsbild“ nach:

„Während der streng sachlichen Ausführungen Dr. Förster's (eines Liberalen) benehmen sich die „Herren“ von der Linken wie ausgelassene Suben während der Schulpause. Besonders zwei treiben den Standal auf die Spitze. Es sind dies die würdigen Herren Stadträthe Schreiner und Tomola. Beide besitzen nicht genug eigenen Geist, um, wenn sie schon stören wollen, dies durch Reden bewerkstelligen zu können. Sie greifen also, erfindungsarm wie sie sind, zu dem Ausnahmismittel, aus Zeitungen vorzulesen. Schreiner hat wenigstens so viel Geist, diese Methode zu erfinden, der Herr Bürgermeister Direktor Tomola aber muß sich, da ihm selber gar nichts einfällt, bequemem, die Reithode des Schreiner nachahmen. Um gleich zu zeigen, weß Geistes Kind er ist, liest Schreiner einige Male hintereinander einen Wig über Lucian Brunner aus dem „Alerik“. Das „Lucian“ unterstreicht er immer beim Lesen, und dieser löbliche Wig findet allgemeinen Beifall. Die beiden auf der Journalistengalerie anwesenden Nachtjournalisten Kymann und Bielow-Lawel laden über den geistreichen Schreiner mit vollem Gesichte. Den Tomola konnten sie nicht sehen — sonst hätten sie an ihm erst recht ihre Freude gehabt. Dieser Signatur des Parich las zum Ergöben dieses seines Freundes die „Freie Lehrertimne“ laut vor. Nicht aber den Text dieses trefflich redigirten Lehrorgans, sondern zuerst die Pränumerations-einladung

und dann — Inzerate. So sehr man sich freuen muß, daß die Prämienaktionseinführung dieses guten Rates im Gemeinderathe verlesen wird, so hätten wir doch gewünscht, daß dies an ruhigerer Zeit geschehen wäre. Daß Tomola die Inzerate las, behaupten wir in seinem Interesse. Er hätte aus den Artikeln so viel lernen können!

Politische Uebersicht.

Berlin, den 18. März.

Der Reichstag

hatte heute eine der längsten Tagesordnungen und eine seiner kürzesten Sitzungen — und obendrein eine Doppel-Sitzung. Denn im Zeitraume von nicht viel über zwei Stunden brachte er es fertig, zwei Sitzungen zu halten. Und daran war der junge Goethe schuld, über dessen für Straßburg geplantes Denkmal abgestimmt, und da die Stimmenzahl für und gegen fast gleich, ein **Hammelsprung** vorgenommen werden mußte. Der Hammelsprung ergab 76 für, 79 gegen das Denkmal, womit die Beschlußfähigkeit des Reichstages festgestellt war. Für den Reichstag war der Schaden durch Abaräumung einer zweiten Sitzung nach 1/4 Stunde leicht gut gemacht — das arme Goethe-Denkmal ist aber für längere Zeit von der Tagesordnung abgesetzt, weil vor der dritten Lesung des Etats, die unter allen Umständen Montag beginnen soll, keine Zeit und Gelegenheit mehr für eine neue Abstimmung ist. Die heutige Thätigkeit des Reichstages hatte ja bloß die **Beendigung** der zweiten Lesung zum Zweck, — es war ein Aufarbeiten der Resse. Und obgleich diese zum größten Theil militärischer oder doch verwandter Art waren, so hatte doch niemand Lust zu reden. Zum Schluß wurde auch der Antrag der Geschäftsordnungs-Kommission in der bekannten Stadthagen'schen Angelegenheit ohne Debatte gebilligt und hiermit die Sache durch den früheren Reichstagsbeschuß für erledigt erklärt. Der Reichstag fürchtete sich eben, wie immer, vor einer prinzipiellen Entscheidung. Es fragt sich nun, ob der Staatsanwalt mit seiner Beschwerde gegen die richterliche Entscheidung vor dem Kammergericht Erfolg haben wird oder nicht. Wenn ja, was durchaus nicht ausgeschlossen, so wird der Reichstag sich allerdings wohl oder übel mit der Angelegenheit zu befassen haben.

Montag: Dritte Lesung des Etats. —

Beschränkung der Freizügigkeit.

Die preussischen Junker, die bekanntlich vor der letzten Reichstagswahl auf das entschiedenste bestritten, daß sie die Freizügigkeit beschränken wollen, rücken jetzt nach der Wahl offen mit ihren Absichten hervor. Im Herrenhause, jener Institution, von der selbst seine Mitglieder nicht wissen, wozu sie eigentlich auf der Welt ist, soll der Anfang mit der Beschränkung dieses Volksrechts gemacht werden, und das Abgeordnetenhaus, das ja von dem lebhaften Wunsche befeuert ist, sich von der „ersten Kammer“ an reaktionären Geleüsten nicht übertrumpfen zu lassen, wird über kurz oder lang nachfolgen.

Die erinnerlich haben die Junker von **Below-Saleske**, **v. Rebeckow** und **Schlutow** vor einigen Wochen im Herrenhause einen Antrag betreffend das Verbot des Aufenthalts in Schankstätten für die schulentlassene männliche Jugend bis zum 18. Lebensjahre eingebracht. Namens der Kommission, der dieser Antrag zur Vorberathung überwiesen wurde, schlägt nun der Berichterstatter **Graf v. Pfeil-Gausdorf** dem Hause vor, das Verbot des Aufenthalts in Schankstätten auch auf die schulentlassene weibliche Jugend bis zum 18. Lebensjahre auszudehnen. Damit den jungen Leuten aber ein würdiger Ersatz für den Genuß geboten wird, der ihnen durch das Aufenthaltverbot in Schankstätten entgeht, sollen die Kommunen bei gleichzeitiger Gewährung eines Zuschusses aus Staatsmitteln dazu angehalten werden, Kellereikollegien zu errichten, welche im Verein mit den Ortsgeistlichen beider christlichen Konfessionen Einrichtungen treffen, um den jungen Leuten es zu ermöglichen, an Sonntag und Festtagen in angemessener Weise eine erfrischende und

beredende Unterhaltung zu erlangen. Des Weiteren sollen die Bestimmungen der Gewerbe-Ordnung, wonach 1. der von minderjährigen Arbeitern verdiente Lohn an die Eltern oder Vormünder und nur mit deren schriftlicher Zustimmung oder nach deren Genehmigung über den Empfang der letzten Lohnzahlung unmittelbar an die Minderjährigen gezahlt wird, und 2. die Gewerbetreibenden den Eltern oder Vormündern innerhalb gewisser Fristen Mittheilung von den an minderjährige Arbeiter gezahlten Lohnbeträgen zu machen haben, auch auf die Gesindeordnung ausgedehnt werden.

Endlich aber verlangen die Junker den Erlaß schärferer Bestimmungen, wonach:

1. **Junge Leute unter 18 Jahren nicht ohne ausdrückliche Genehmigung** derjenigen, unter deren väterlicher oder vormundschaftlicher Gewalt sie stehen, aus ihrem Heimathort **allein fortziehen dürfen**;

2. die Gemeinde zur **Abweisung eines Neuzuziehenden** dann befugt ist, wenn derselbe nicht den Nachweis einer den sittlichen und hygienischen Anforderungen entsprechenden Wohnung erbringt. Hierbei ist das **Schlafstellen-Umweisen** zu beschränken.

In diesen letzten beiden Bestimmungen liegt ein schwerer Angriff auf die Freizügigkeit nicht nur der Minderjährigen, sondern auch der Erwachsenen. Die Triebfeder dieses Angriffs auf eines der höchsten Rechte des Volkes ist die agrarische Begehrlichkeit, die die Arbeiter an die Scholle fesseln will. Aus diesem Grunde hat auch die zur Verathung des Antrages **Gamp** über die Leutenoth eingesetzte Kommission des Abgeordnetenhauses einen gleichlautenden Beschuß gefaßt, der dann später im Plenum zur Verathung kommen wird.

Das Herrenhaus wird sich bereits in seiner nächsten Sitzung, am Dienstag mit der Angelegenheit befassen. Das wird eine kulturhistorisch bedeutende Unterhaltung der hoch- und wohlbedienten Eliten werden, die — wider alle Sittlichkeit — Menschen lediglich als Werkzeuge betrachten. Dies junkerliche Gebahren steht weit tiefer als die schlimmsten Rohheiten, die die Jugend etwa in den Schankstätten lernen könnte. Es ist die Unsitlichkeit an sich — diese Schändung der Menschen zu bloßen Sachen. Es ist der Geist, der vor der französischen Revolution verwitternd geherrschet hat, und der jenes gewaltige Gericht der Weltgeschichte heraufbeschworen hat. —

Preussisches Abgeordnetenhaus.

Das Abgeordnetenhaus hat heute in dritter Lesung den Etat nebst dem Etatsgesetz genehmigt. Die Debatte drehte sich hauptsächlich um den zum Ausbrotet gestellten Antrag **Friedberg** (natl.) auf Wiederherstellung der in zweiter Lesung gestrichenen Position von 3000 M. zur Ausbildung altkatholischer Geistlicher und Lehrer.

Der Antrag wurde in namentlicher Abstimmung mit 161 gegen 147 Stimmen abgelehnt.

In erster Lesung beriet das Haus sodann den Besetzungswurf betreffend **Schumacher** im Quellgebiete der linksseitigen Zuflüsse der Oder in der Provinz Posen. Wie im Herrenhause, so wurde auch hier von verschiedenen Seiten gefordert, daß der Staat zwei Drittel der Kosten für die Restorationsarbeiten übernimmt, Herr **v. Riquel** erklärte jedoch mit aller Entschiedenheit, daß die Regierung auf keinen Fall mehr als ein Drittel zahlen würde, und daß, falls der Landtag einen entgegen gesetzten Beschuß fass, die Vorlage unannehmbar sei. Der Besetzungswurf wurde schließlich einer Kommission von 14 Mitgliedern überwiesen.

Durch Kenntnismahme erledigte das Haus hierauf die Denkschrift über die Ausführung des Gesetzes vom 20. April 1898 betr. Bewilligung von Staatsmitteln zur Beseitigung der durch die Hochwasser des Sommers 1898 herbeigeführten Beschädigungen.

Am Montag stehen kleinere Vorlagen und Petitionen auf der Tagesordnung.

Aus der offiziellen Färberei.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Die „Frankfurter Zeitung“ theilt eine Aeußerung des Staatssekretärs des Innern mit, welche in der Kommission zur Verathung des Invalidengesetzes gefallen sein soll. Die Aeußerung ist in ihrem Schlußsatz völlig mißverständlich wiedergegeben. Man sollte Abstand davon nehmen,

Aeußerungen aus den Kommissionen wiederzugeben, die in keiner Weise authentisch festgestellt sind.

Die Aeußerung bezieht sich auf die Rede, die **Graf Posadowsky** am 13. März in der Kommission gethan hat, und die man allgemein als eine Art Selbstmord-Rede eines Minister-Lebensmüden aufgefaßt hat. Im „Vorwärts“ war die Aeußerung **Posadowsky's**, ein heftiger Vorstoß gegen die Reaktionen der Sozialpolitik, wie folgt wiedergegeben:

„Die preussische Regierung sei einstimmig für die Rentenstellen und fürchte eine Majorisirung nicht. Wenn man sich auf den Standpunkt **Nichthofen's** (des Konservativen) stelle, dann verlässe man den Boden der kaiserlichen Erlasse von 1890. Denn dann dürfte man die Arbeiter auch nicht als Vertrauensmänner und Schiedsrichter hinzuziehen, wie dies jetzt der Fall sei. Jetzt geben dieselben eineln und schriftlich ihr Gutachten ab. Bei den Rentenstellen würden sie gemeinsam unter dem Vorstuh und der Autorität eines kaiserlichen Beamten ihr Gutachten abgeben. Und das sei eine sozialgefährliche Maßregel? Wenn man die Agitation der Arbeiter ausschließen will, müsse man die ganze soziale Gesetzgebung zum Stillstand bringen, was man ihm ja als sein Vorhaben nachsage, aber mit Unrecht, denn dann müßte er zum offenen Bruch mit den kaiserlichen Erlässen kommen — und dafür sei er nicht zu haben.“

Soll man aus der offiziellen „Richtigstellung“ entnehmen, daß Herr **Posadowsky** doch dafür zu haben sei? Bedeutet die Kritik der „Norddeutschen“ einen Widerruf oder einen — **Retungsversuch** des Grafen der Zuchthausvorlage? —

Der Unternehmer-Terrorismus.

unter dem besonders die sogenannten Geistesarbeiter zu leiden haben, herrscht nicht nur in der „Post“, sondern auch in den verschwägerten „Berliner Neuesten Nachrichten“. Dage hat gestern ein Redakteur den unseligen Einfall, ehrlich sein zu wollen, und das große Geheimniß der Scharfmacher auszulauern: nicht das „rothe Gespenst“ sei der Gegenstand ihres Hasses, sondern die Arbeiterbewegung, die auf Besserung der sozialen Bedingungen abzielt.

Wir waren so liebenswürdig, gestern von diesem feltenern Akt der Wachsamkeit Kenntnis zu nehmen. Die Folge scheint ein fürchterlicher redaktioneller Umsturz in den „Berl. Neuest. Nachr.“ gewesen zu sein. Und 24 Stunden später läßt dasselbe Blatt das eben verleugnete rothe Gespenst in Glanz und Glorie wieder aufleben. Gestern bekannte das Organ:

„Die wirkliche Gefahr der sozialdemokratischen Bewegung liegt weniger in der Möglichkeit, daß es eines Tages zu dem Veruche eines gewaltsamen Umsturzes des gesamten bestehenden Staats- und Gesellschaftszustandes, einer allgemeinen gewaltsamen Ueberführung der Produktionsmittel aus dem Privateigentum in Gemeineigentum kommen werde, als vielmehr in der planmäßigen Verhärtung des Gegenwärtigen zwischen Arbeiter und Arbeitgeber, in der systematischen Verhinderung der Wiederherstellung eines Verhältnisses, das auf dem Boden der bestehenden Eigentumsordnung allein zu befriedigenden Zuständen zu führen vermag.“

Heute nimmt das Blatt die Märzfeier zum Anlaß, um ihre gestrige Aeußerung zu ohrfolgen:

„Es ist die Partei des gewaltsamen Umsturzes, die durch solche Sprache Jinger wirbt, die räumliche Partei, die sich überall angelegen sein läßt, die Beziehungen zwischen Arbeiter und Arbeitgeber zu vergiften, um so eine allgemeine Unzufriedenheit herzustellen und damit den gewaltsamen Umsturz vorzubereiten, der ihr eigentliches Ziel ist und bleibt, ein Ziel, dem sie sich nähert oder von dem sie sich entfernt in dem Maße, als der Staat entschlossen ist, zu seiner Selbstverteidigung alle Mittel zu ergreifen, die ihm nach Recht und Gesetz zu Gebote stehen.“

Man beachte die stümperhafte Weise, in der versucht wird, den Massenwiderpruch zwischen der gestrigen und heutigen Lesart zu verschmieren. Wahrhaftig, die Redaktion des Blattes muß überzeugt sein, daß ihr Leserkreis von Unternehmerintelligenzen zugleich ein Publikum von Idioten ist, das es gar nicht merkt, wenn ihm angekommen wird, heute das Gegentheil von dem zu denken, was es gestern glauben sollte. —

Deutsches Reich.

Eugen Richter legt mit mehr Eigenstimm als Erfolg seine Legende von der Niederlage der Regierung fort. Er hat sich damit

Die Märzfeier im Friedrichshain.

Den schlichten, portal- und denkmallosen Friedhof der Märzgefallenen im Friedrichshain, der in neuerer Zeit so vielfach Veranlassung gegeben hat zu unlieblichen Diskussionen und folgenschweren Kritiken, umfrahlte gestern zur 51. Gedenkfeier des 18. März nicht der sonige Glanz der längst verfloffenen Tage des märkischen Vorfrühlings. Trüb und traurig brach der Tag herein, die Sonne verhielte ihr Angesicht, ein frostiger Wind durcheinete den Friedrichshain, ein feiner Sprühregen rieselte in den frühen Vormittagsstunden hernieder und setzte sich in kristallinen Thau perlen fest an den im ersten Grün schwellenden und knospenden Zweigen der Sträucher und Bäume. Erst in der Mittagszeit entwickelte sich der Himmel etwas und ein kurzer Sonnenblick und ein Stückchen Himmelsblau leuchtete aus dem Regengrau hervor. Trotzdem war es Frühling auf dem kleinen Friedhofe, hervorgehoben durch die Spenden und Gaben derer, welche die hier Ruhenden nicht vergessen; Frühling war es auch in Sinn und Herzen derer, die erschienen waren, den Todten zur Ehre, den Lebenden zur Lehre. Die nächste Umgebung des Friedhofes bot im Allgemeinen ein nur wenig verändertes Bild. Trotzdem tausende von Menschen von früher Morgenstunden an zu dem Begräbnisplatze wallfahrteten, fiel der gesteigerte Verkehr democh nur unmerklich in die Augen. Auf die Bedeutung des Tages wiesen nur die Händler hin, welche an der Peripherie des Haines Ausstellung genommen hatten und rothe Blumen, März-Zeitungen, Ansichtspostkarten vom Friedhofe und dergleichen feilboten. In bekannter väterlicher Fürsorge hatte die Polizei Alles gethan, daß das Publikum ohne Schaden seinen Weg finde. Damit niemand auf Abwege gerathe, waren alle Nebenwege „verbaricadirt“, nur der Hauptweg war zur Passage frei gelassen, und eine Postenkette von Schulreuten theilte diesen wiederum in zwei Hälften, deren eine die Kommenden, die andere die Gehenden zu demuten hatten. Die wandelnden Wegweiser fungirten musterhaft.

Am Ruhplatz der Todten, da pflegt es still zu sein! Erste Stille lagerte auch über dem Friedhofe, und von den zahllosen Besuchern, die sich aus alten und jungen Männern, Frauen und Mädchen sowohl des Bürger- und Handwerker, als auch — und zwar vorwiegend — des Arbeiterstandes rekrutirten, hörte man kein lautes Wort. Auch die Polizeibeamten bestrengten sich, leise und höflich etwa nothwendig erscheinende Anweisungen zu erteilen. Schweigend gelangte die Menge so im langsamen Schritt auf den Friedhof.

Zahllos waren die Kränze, welche die Ruhestätte der todtten Märzkämpfer schmückten. Bereits um 10 Uhr Vormittags war jedes verfügbare Plätzchen belegt und behängt, und immer neue Kranzspenden wurden im Laufe des Tages zu Fuß und zu Wagen durch abgeordnete Deputationen überbracht.

Die Hundstun über die Kranzspenden bot diesmal eine ganz besondere Fülle des Interessanten und Bemerkenswerthen. Hinsichtlich der Ausstattung und Größe der Kränze war wiederum ein

edler Wettstreit entbrannt, bot sich doch die Gelegenheit, wahre Wunderwerke der Kranzbindelkunst zu schauen. Doch vom losbarsten bis zum einfachsten, namenlosen Kranze waren alle Kränze geschmackvoll decorirt. Neben den frischen Sämere- und Maiglöckchen, den ersten holden Lenzenboten, waren viele andere frische Blumenarten den schätzenden Gewächskäufern entnommen und liehen, unter dem Einflusse des eifrigen Windestwehens entfaltet, die bunten Köpfchen hängen. Stark vertreten waren auch künstliche Blumen, Wachstrosen und Stoffblüthen. Vielfach waren Palmwedel-Arrangements in künstlicher Weise zur Verwendung gelangt, und mehrfach waren auch rothe Gouacheleier als Decorationsmittel benützt worden. Unter den Kranzspendern waren wie immer die politischen und gewerkschaftlichen Organisationen der Arbeiter und Arbeiterinnen vertreten, daneben die nie fehlenden großen Fabriken und industriellen Etablissements, ebenso die geselligen, Gesang-, Sport- und sonstigen Vereinigungen. Doch bemerkte man auch viele Kränze, welche in früheren Jahren nicht anzutreffen waren und deshalb von den umhüben Kirchhofbesuchern von ganzem Herzen willkommen geheißen wurden. In vermehrter Zahl waren auch die Kranzspenden der Anarchisten vertreten, und in ungewöhnlich reicher Weise hatte diesmal auch das „liberale Bürgerthum“ den Märzgefallenen seinen Tribut gezollt. Die Farben der Kranzschleifen zeigten diesmal ein wunderbares Gemisch. Neben den dominirenden Schleifen rother Färbung in verschiedenen Nuancen waren die bekannten Schwarz-roth-goldenen, außerdem Schwarz und weiße Schleifen anzutreffen. Sogar eine schwarz-weiß-rothe Schleife war zur Stelle. Ein freisinniger Bezirksverein hatte diese gebracht. Andere freisinnige und fortschrittliche Vereine hatten sich die unschuldige weiße Farbe erwählt, ebenso der fortschrittliche Wahlverein im 2. Reichstags-Wahlkreise und die neue Fraktion der Linken. In schwarz-roth-goldenem Schleifensamude erschienen wie üblich die Kränze der Vereine „Waldeck“, „Franz Hegler“, „Berliner Arbeiterverein“, daneben auch solche einiger freisinniger Bezirksvereine, des demokratischen Vereins, des Märzdenkmal-Komitees und freisinnigen Volksvereins, der demokratischen Jugend, der deutschen Putschschaffter und der Münchener Demokraten. Die Anarchisten hatten sich für schwarze Schleifen entschieden, doch hatten sie diesmal Konkurrenz erhalten. So trug der Kranz der Berliner Vegetarier eine schwarze Schleife, ebenso derjenige des fortschrittlichen Vereins der Potsdamer Vorstadt, letzterer jedoch mit goldenen Fransen und Quasten. Unter den parteiigen Kränzen rogte derjenige des Arbeiter-Sängerbundes durch Größe, Pracht und Ausstattung wie fast immer hervor. Ihm machte Konkurrenz der Kranz der Arbeiter von **Repling u. Thomas**. Für beide Kränze war ein besonderes Gestell erforderlich. Hervorragend waren auch die meisten Kränze der großen Fabriken und industriellen Etablissements, der gewerkschaftlichen Organisationen und politischen Vereinigungen. Aus der Umgebung waren ebenfalls zahlreiche Kranzspenden eingetroffen, so aus **Stralau** (Wiengeheuer Krauert), **Friedrichsfelde** (Fahrstuhlwerk), **Alt-Stienide** (Parteigenossen), **Weißensee** (Verband der Bauarbeiter), **Reinickendorf**: **Waldenfabrik Beder**; **Schöneberg**: **Arbeiter-Bildungs-Verein**; **Tempelhof**: **Anilinfabrik**; **Wilmersdorf**: **sozialdemokratischer Verein**; **Rigdorf**: **Partei-**

genossen und Gewerkschaftskarteil; **Schöneberg**: **Frauen-Adlerhof**; **Parteigenossen**, u. A.: aus weiterer Umgebung von den Genossen und Genossinnen des **Rieder**, **Darnimer** **Krises**, des Reichstags-Wahlkreises **Teltow-Weeslow-Storkow**, **Charlottenburg**, des Wahlvereins für **Teltow-Weeslow** etc. und der Genossen von **Johannisburg**. Nicht fremdbildige Aufnahme und Anerkennung fanden die Kränze eines deutsch-amerikanischen **Waldenfabrik**, der **Kautzer** der **Firma** **Prask u. Co.**, **Friedrich**, 74, der **Heimstätte** **Waldow**, der **Kolonie** der vereinigten Bauern, des **Verbands** der **Jungbierfahrer** **Berlin** und **Umgebung**, der **sozialistischen Studenten** der **Universität** **Berlin**, der **Eisenbahner** **Berlin** und des **Arbeiter-Rauherbundes**, welche beide entsprechende Symbole aufwiesen, sowie ein Kranz mit Widmung in polnischer Sprache.

Zahlreicher als sonst, wie bereits erwähnt, waren auch die anarchischen Kränze. Es hatten solche niederlegen lassen: Die **Anarchisten** aus dem Norden **Berlin**, **Anarchistische Frauen**, **Redaktion** des „**Sozialist**“ und des **Armen Konrad**, **Anarchisten** **Berlin**, **Arbeits** und **von Weihensee**.

Ein ganz besonderes Interesse erweckte in diesem Jahre das Studium der Kranzwidmungen, welche vielfach die Vorkommnisse der jüngsten Zeit drastisch wiederpiegeln. So lautete eine: **Die** **Inskript** — **Die** **Inskript** — **Arbeiter** und **Arbeiterinnen** der **Allgemeinen** **Elektrizitäts-Gesellschaft** — **Beamen** und **Aderstraße**: eine andere: **Über** die **Inskript**, die **Inskript**! **(Verband** der **Handels**, **Transport** und **Industrie** **Arbeiter**); eine weitere: **Wenn** **Euch** der **Magistrat** nicht genügend ehrt und der **Staat** selbst Alles verwehrt, das **Volk** wird **Euch** nie vergessen und **Euch** auch ein **Denkmal** setzen! **(Waldenfabrik Beder**, **Stadtgeschicht**); eine andere: **Heißt** **Euer** **Grab** **weder** **Erz** noch **Stein**, **vom** **Volk** **weder** **Ihr** **nie** **vergessen** **sein!** **(Waldenfabrik** **Prask** **u.** **Co.)**; ferner: **Die** **Stadt** **Berlin** **gedenkt** **Eurer** **Widerstand**, **Ihr** **tapferen** **Kämpfer** **für** **Freiheit** **und** **Recht**; **doch** **mit** **Ehrfurcht** **gedenkt** **Eurer** **im** **ganzen** **Land**, **der** **freie** **ehrliebe** **Arbeiter** **Land**. **(Sozialdemokratischer** **Verein** **Wilmersdorf)**; sodann: **Will** **denn** **kein** **Meister** **ihnen** **den** **Denkstein** **setzen**? **Den** **Griffel** **her!** **In** **Proletarierhänden** **wird** **um** **so** **schärfer** **er** **die** **Jüge** **äuen**, **unlösbar** **leuchtend** **an** **der** **Welten** **Ende**. **(Arbeiter** **der** **Firma** **Julius** **Wintch)**; und schließlich: **Euch** **zum** **Lohne**, **dem** **Gegner** **zum** **Hohne**, **ist** **längst** **in** **des** **Volkes** **Herz** **ein** **Denkmal** **gesetzt**, **dauernder** **als** **Erz**. **(Vertrauensmänner-Zentralisation** **der** **Zimmerer)**. Die Widmung der **Anarchisten** von **Weißensee** lautete: **Ein** **Denkmal** **habt** **Ihr** **Euch** **gesetzt**, **wiel** **dauernder** **als** **das** **Portal**. Die **Redaktion** des **Vorwärts** widmete ihren Kranz **den** **Märzgefallenen**; **das** **Personel** der **Verdrucker** **Mag** **Bading** **den** **ihrenen**, **den** **Selben** **des** **18. März** **1848**. Die Widmung des Kranzes der **Buchhandlung** **Vorwärts** hatte folgenden Inhalt: **Ihr** **Helben** **in** **der** **Kühle** **eingeschreint**, **zu** **Denkmalträgern** **habt** **ich** **Euch** **erzoren**. **Einst** **grünen** **Eure** **Kränze** **neubelaubt**; **wer** **für** **die** **Freiheit** **starb**, **ging** **nicht** **verloren**. Die **sozialdemokratische** **Partei** **Berlin** **hatte** **folgenden** **Erpruch** **gewählt**: **Der** **freie** **Geist**, **er** **bleibt** **leben**, **so** **lange** **noch** **die** **Erde** **freist**, **so** **lang** **noch** **Menschen** **auf** **ihre** **streden**: **Drum** **hoch** **dem** **freien** **Menschengeist**; **der** **5. Wahlverein**

mutterseelenallein geschrieben. Wir antworten ihm mit der freisinnigen „Vollzeitung“:

„In einzelnen freisinnigen Kreisen, in denen man das Zentrum gern ungeschmeichelt, weil es der Opposition einige Mandatsbroden hinzuworfen für gut befindet, hält man es tatsächlich für klug, von einem großen Siege des Zentrums zu reden. Dieser Sieg des Herrn Lieber soll darin bestehen, daß es nicht zur Auflösung, nicht zum Festhalten an der ursprünglichen Militärvorlage gekommen ist. Zu welchem Zwecke gautelt man den Wählern so etwas vor? Glaubt man damit die Herren Lieber und Genossen in wohlgelegener Stimmung gegenüber dem Freisinn zu erhalten? Hat man in gewissen freisinnigen Kreisen immer noch nicht begriffen, daß das Zentrum seine Rolle als Oppositionspartei definitiv ausgespielt hat? Was soll das Betrüben vor Herrn Lieber? Das überlasse man den Konservativen und Paaschianern.“

Die „Freisinnige Zeitung“ bemerkt weise: „Der „Vorwärts“ scheint zu glauben, daß die Festsetzung der Friedenspräsenzstärke durch ein Quinquennat verhindert, innerhalb des Quinquennats mit Reusforderungen hervorzutreten. Das ist ja gerade das Verwerfliche an einem Quinquennat, daß eine solche Verpflichtung für die Regierung damit nicht verbunden ist.“

Mit Verlaub! Das scheint der „Vorwärts“ nicht zu glauben. Aber bisher betraugte es die Opposition nicht gerade als ihre Aufgabe, die Regierung anzureizen, ein Quinquennat zu durchbrechen. Wenn Eugen Richter das jetzt für eine löbliche parlamentarische Taktik hält, so beweist er eben wieder sein Talent zum — Todtengräber. —

Nicht konfliktförmig wollen die Konservativen gewesen sein. Die „Kreuz-Zeitung“ behauptet:

„Wieso kommt auch das sozialdemokratische Zentralorgan dazu, anzunehmen, daß die Sozialdemokratie allein bei einer Reichstags-Auflösung gewinnen würde? Wir sind vom Gegenteil überzeugt; denn die nationale Wahlparole würde alle staatsverfehlenden Elemente zusammenfassen und die Kräfte der radikalen Linken isoliert haben. Gleichwohl ist es eine Erfindung, daß die Konservativen Lust gehabt hätten, ein wenig Konflikt zu spielen, dafür steht ihnen das Wohl des Vaterlandes doch zu hoch über dem Parteivorteile, als daß sie um einiger Parteivorteile willen die Bevölkerung hätten mühsam in einen schärferen und unermühten Wahlkampf stürzen wollen. Man wird auch diesmal der konservativen Partei das Zeugnis nicht versagen können, daß ihre Haltung in der glücklich erledigten militärischen Frage eine durchaus korrekte und erfolgreiche war.“

Die „Post“ hat bisher nicht gerade als das sozialdemokratische Zentralorgan gegolten, obwohl sie allerdings das hervorragende Agitationsblatt für die Sozialdemokratie ist. Es war aber gerade die „Post“, die sich glücklich rühmte, daß die Auflösung vermieden sei, weil den Gewinn die Sozialdemokratie gehabt hätte. Die „Kreuz-Zeitung“ holt sich nur bei der „Post“ Wissenhaft!

Sehr schalkhaft ist die höchst glaubhafte Versicherung, daß die Konservativen das Wohl des Vaterlandes über das Partei-Interesse stellen. Es ist noch nicht lange her, da drohten sie, die Handelsverträge mit dem Schwert zu zerreißen. Sie wollten also das Reich in einen blutigen Krieg stürzen, trennen Verträge durch, nur weil das Partei-Interesse einen Getreidezoll von 5 M. erheische. Ein Krieg um 1/2 Mark!

Die Konservativen sind diesmal einfach deswegen uneigennützig gewesen, weil sie sich rechtzeitig überlegten, daß sie sei mit der Auflösung kein Geschäft zu machen. Wenn die „Kreuz-Zeitung“ jetzt die anfängliche Konfliktlosigkeit in Abrede stellt, so verkennt sie damit ihre eigene Presse, die seit dem Intermezzo der Blögligkeit den Konflikt mit sportmächtiger Leidenschaft herbeizuführen bemüht war. —

Die Schufucht nach dem Kleinfalbrigen

bekannt wieder einmal die „Konservative Korrespondenz“, indem sie schreibt:

„Wir können aber den Herren Sozialdemokraten versichern, daß wir von Furcht vor ihnen noch nirgendwo etwas wahrgenommen haben. Mögen sie sich doch aus ihrem Van einmal herauswagen; dann wollen wir ja sehen, ob Furcht vorhanden ist. Die Furcht aber ist auf der Seite der sozialdemokratischen Präfektäre, die gar nicht einmal mehr wagen, ihre „revolutionäre“ Fahne zu entrollen und ihr Programm vorzutragen.“

Der „Schreiber dieser „Aufreizung zu Gewaltthatigkeiten“ ist zwar bei den Lockspiegeln in die Schule gegangen, aber sein Handwerk ziemlich stumpfhaft aus. Die ganze Furcht vor der Gesekmächtigkeit, durch die die Sozialdemokratie groß geworden ist,

ein Zitat aus Wilhelm Zell: „Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern“, der 4. Wahlverein, Osten, folgenden Spruch: „Zentrum ist der erste Van, den unser Bruder Reiche erachtet. Koch war der Frühling allzu rauh, es liegt die junge Saat vernichtet. Wenn gelesen wurden auch folgende Verse: „Troy Verfolgung, Noth und Sorgen stehen wir mächtig auf der Wacht, spähend nach der Freiheit Morgen und dem neuen Völkertag.“ (Widelsfabrik Wolter), und: „Wir grüßen Euch, Ihr Todten! Schlaft ruhig tief im Sand! Die Banner wehn, die rothen, siegreich durchs deutsche Land. Sie wehn im Osten und Westen, sie wehn im Nord und Süd.“ (Werkzeugfabrik Kärger.)

Koch wie die Widmungen sind recht lesendwerth. Eine ganze Anzahl Widmungen hat theils ganz theils stückweise der polizeilichen Zensur zum Opfer. Von diesem Schicksal wurden betroffen die Korrespondenzen der sozialistischen Studenten der Universität Berlin, der anarchistischen Frauen, des Verbandes der im Handels- und Transportgewerbe beschäftigten Hilfsarbeiter, der Kaufleute, des 6. Wahlvereins, der Holzarbeiter und der Berliner Anarchisten.

Am den Lesern des „Vorwärts“ ein Bild von der polizeilichen Zensur zu geben, legen wir ihnen hiermit einige Proben der konfiszierten Widmungen vor. Die des 6. Wahlvereins lautete: „Wir grüßen Euch, Ihr Todten! Ob auch die Reaktion ihr Legtes aufgeboden, die Freiheit zu bedrohen.“ Der folgende Vers ist konfisziert: „Ob sie mit blindem Haffe, Euch in der Gruft noch schmählt, das Volk in alter Treue, wie Feisen zu Euch steht.“ — Die abgekürzte Widmung der Kaufleute lautete: „Den Märtyrern der Freiheit zum Gedächtnis.“ — Den Holzarbeitern Berlins wurde folgende Widmung konfisziert: „Euch Braven, hat den Demstein man verwehrt, der nur dem Unterdrückten hent gebührt! Das arbeitende Volk allein, es ehrt die That, die Ihr dereinst für uns vollführt.“ — Dem Verbands aller im Handels- und Transportgewerbe beschäftigten Hilfsarbeiter Berlins und Umgegend konfiszierte die Polizeisekretäre folgende Widmung: „Ihr traret müthig nieder, den Drachen Reaktion. Wohlant! Er legt sich wieder, er spricht der Freiheit Hohn; er schreitet durch die Welt, zerrittet des Volkes Rechte und sätet sich auf die Mächte: den Säbel und das Geld.“ — Ein Opfer der Polizeisekretäre wurde ferner folgende Widmung der sozialdemokratischen Frauen: „Gefallen als Kämpfer für Freiheit und Recht, begeistert zum Kampfe das neue Geschlecht. Im Grab noch begeistert, gekrönt vom Feind, Ihr Gelben des Volkes, seht, das Volk sich jetzt eint. Die zu Euch gehörten, sie ähnten Verrath, doch hält Euer Banner das Proletariat. Das Volk wird erringen, was Ihr nicht geschafft! Es sieget der Frühling, die Freiheit, die Kraft.“

Wie der Keil in der Frühlingssnacht legte sich der gegen Abend fallende Märzwind ein das hohe Frühlingsbild und kühlte den Heinen Friedhof in ein dünnes, weiches Leinentuch. Und alle jene Tauernde, die ihn im Laufe des Tages benetzt haben, und alle jene, die Kränze gestiftet und im Gedanken auf ihm weiten, sie Alle können vollbefriedigt mit den Kistenmachern der Juma Theodor Adolph ausruhen:

„Hat man ein Denkmal Euch nicht gewährt, — Wie haben dennoch Euch geehrt!“

offenbart sich in dieser provokierenden Sehnsucht nach Gefeklosigkeit, vor denen die Herren des Klaffenbeeres allerdings — das geben wir dem amtlichen Organ der konservativen Partei zu — noch nie Angst hatten. —

Mit der Kanalvorlage ist, wie wir schon berichteten, bei den Reaktionen aller Schattirungen, besonders aber bei den Agrariern, vorläufig nichts zu machen. Einen Artikel über die Kanalvorlage schließt die „Korrespondenz des Bundes der Landwirthe“ wie folgt:

„Der neue Kanal würde unzweifelhaft die Gefahr einer Ueberschwemmung mit ausländischem Getreide ganz wesentlich erhöhen, solange wir nicht durch einen ausreichend hohen Zoll dagegen geschützt sind. Die Begründung der Kanalvorlage hat unsere dagegen schon so oft geduldeten Bedenken nicht zerstört. Wir stehen nach wie vor auf dem Standpunkte: erst Schwenkung in unserer bisherigen Wirtschaftspolitik im Sinne eines nachhaltigen Schutzes unserer nationalen Arbeit, dann erst weiterer Ausbau unseres Kanalnetzes, der nur in diesem Falle keinen Erwerbstand in seiner Existenz schädigen, vielen dagegen von Vortheil sein würde.“

Endlich einen Thronfolger hat das Herzogthum Sachsen-Koburg-Gotha. Der Herzog von Comaugh hat auf die Thronfolge zu Gunsten seines Sohnes, des Prinzen Arthur verzichtet. Aus Riga wird dem „Morning Leader“ gedruckt: In dem unter dem Vorhild der Königin Viktoria dort abgehaltenen Familienthron sei die Frage der Koburger Thronfolge zu Gunsten des Sohnes des Herzogs von Comaugh entschieden worden. Das glückliche Land! —

Den Professor Schell stellt die „Konservative Korrespondenz“ auf eine Stufe mit einem bezahlten Verleumdung der Sozialdemokratie, der in sich gegangen und seine Lügen widerufen hat. Sie bemerkt nämlich zu dem Magdeburger Fall Gotthard:

„Im Uebrigen lehrt dieser Fall, daß die Sozialdemokratie am allerwenigsten Anlaß hat, sich über die bekannte Unterwerfung eines katholischen Professors unter das Diktum der päpstlichen Inger-Behörde aufzuhängen.“

Mit dem gleichen Recht wird die „Kons. Korresp.“ nächstens das Bekenntnis eines Mörders mit der löblichen Unterwerfung des katholischen Gelehrten verglichen. Die Wahrheitstangst des Organs wird allmählich krankhaft; jetzt ist es glücklich bei der Bewunderung des verstorbenen Sünders angelangt, der den Muth hat, die Wahrheit standhaft zu verkünden.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Ueber das polypolitische Verhältniß, in dem Oesterreich und Ungarn zu einander stehen, sprach im ungarischen Abgeordnetenhaus Ministerpräsident v. Szell in Erwiderung auf die Angriffe gegen die Jolsenheit mit Oesterreich. Wohl hätten beide Wirtschaftszweige vielfach entgegengelegte Interessen, führte er aus. Richtdeshalb erwachte er die Ausgleichung dieser Interessen für möglich. Was die Gesamtheit der ökonomischen Interessen betreffe, seien Ungarn und Oesterreich gegenseitig auf einander angewiesen, vielleicht sei die österreichische Industrie mehr auf das ungarische Konsumgebiet angewiesen. In der gegenwärtigen Lage der europäischen Jolypolitik habe die ungarische Produktion das österreichische Absatzgebiet, die österreichische Industrie den ungarischen Markt mehr als irgend jemals nötig. Die Redner der äußersten Linken erklärten wohl, einen Jollikrieg mit Oesterreich vermeiden zu wollen, wenn aber das Land sich auf den Standpunkt der schrankenlosen Verhandlungsfreiheit stelle, so könne es sich in dem Verhältniß mit Oesterreich leicht einem Zustande nähern, der dieselben Erschütterungen wie ein Jollikrieg mit sich bringe. Das Zusammenleben mit Oesterreich habe seine Vortheile und seine Nachtheile. „Wir können nicht gleichzeitig die Vortheile sowohl der Jolsenheit wie der Jolstrennung genießen.“ Des weiteren erörterte der Ministerpräsident die lischenpolitischen Reformen und erklärte, er werde diese Reformen unberührt aufrechterhalten. —

Frankreich.

Paris, 18. März. Der erste Präsident des Kassationshofes Mogeau äußerte Senatskollegen gegenüber, die vereinigten Kammern des Kassationshofes hofften, die Drefus-Angelegenheit in der zweiten Hälfte des April zu erledigen. — Der „Siècle“ will wissen, die Generale Boisdeffre und Chanoiné hätten sich um das demnächst frei werdende Kommando des zwölften Armeekorps beworben; der Kriegsminister Freycinet sei jedoch der Ansicht, er könne unter den gegenwärtigen Verhältnissen keinem von beiden diesen Posten anvertrauen. —

Spanien.

In Sevilla soll eine republikanische Verschwörung entdeckt worden sein. Es wurden drei Verfassungen in Sevilla vorgefunden. Ferner wird über karlistische Untriede in der Nähe von Bergigan berichtet. —

Russland.

Wie Väterchen die Finnländer regiert. Petersburg, 18. März. Die 400 Finnländer, welche am Donnerstag hier eingetroffen waren, um dem Kaiser eine Petition zu unterbreiten, sind angewiesen worden, sofort in ihre Heimath zurückzukehren, widrigenfalls sie auf administrativem Wege dorthin befördert werden würden. —

Türkei.

Wie der Sultan die Abrüstungskonferenz aussieht. Konstantinopel, 18. März. In der Antwort auf die russische Note bezüglich der Abrüstungskonferenz erklärt sich die Pforte bereit, Delegierte für die Konferenz zu entsenden, behält sich jedoch das Recht vor, eine Diskussion über mit ihrem Standpunkte etwa nicht übereinstimmende Punkte des Programmes abzulehnen. —

Kretische Politik. Die „Times“ melden aus Kreta, Prinz Georg habe den vier beherrschten Mächten nahegelegt, daß es an der Zeit sei, 600 000 Franks zur Auszahlung an die Landleute zur Verfügung zu stellen gegen 1 pCt. Zinsen und 2 pCt. Amortisation, um diesen zu ermöglichen, in die Dörfer zurückzukehren und die Häuser wieder aufzubauen. Die Summen sollen nicht als eine Anleihe der kretischen Regierung, sondern als ein direkter Vorstoß der Mächte angesehen werden. Die Ueberwindung des Jins- und Amortisationsdienstes werde der Oberkommissar wahrnehmen. —

Amerika.

Ueber die Ansichten der Amerikaner im Philippinischen Kriege lauten neuere Meldungen sehr wenig hoffnungsfreudig. Eine per Dampfer aus Manila gelommene Meldung vom 18. d. M. besagt: Die bemerkenswerthe Eigenartlichkeit der gegenwärtigen Lage ist, daß die Amerikaner nicht im Stande sind, die Anzahl, die Hilfsquellen und die Pläne der Philipinos annähernd festzustellen. Der amerikanische Konflikt hat geschwächen gekübert, er sehe kein Ende des Krieges ab, so lange er leben werde. Die Philipinos weichen offenem Kampfe aus. Es ist aber kein Grund einzusehen, warum sie nicht, so lange noch ein einziger Tag übrig ist, den Guerillakrieg aus dem dichten Busch fortsetzen sollten, von dem ihnen jeder Jolldreit bekannt ist. Die Aufständischen empfangen häufig neue Vorräthe an Munition und verwenden jetzt rauchloses Pulver. In Manila liegen viele Geschäftszweige vollständig still. Nach Einbruch der Dunkelheit herrscht in der Stadt tiefe Stille, die nur der Trill der Wagen stört. —

Quittung.

Für die Familien der Opfer des Dresdener Schwurgerichts-Urtheils gingen bei dem Unterzeichneten folgende Beträge ein:

Ärztin, deutsche Sozialistin 22,40. Jülich, vom Arbeiter-Bildungsverein „Eintracht“ 100.— R. A. in R. 3.— Sagan, durch V. d. 4,45. Offenbach, durch die Expedition des „Offenbacher Abendblatt“ 84,95. Danzig, gesammelt von den Arbeitern der V. J. den Kunstmalerei-Werke 7,05. Von Bergmannarbeitern in Soltau in V. 10.— Desgleichen in Oberhausen 26,60. Desgl. in Weismann 10.— Desgl. in Perndorf S. K. 30.— Desgl. in Ulfshild 7,40. Saalfeld a. S. d. b. Verlag des „Saalfelder Volksblatt“ 35,12. Lindenwalde, d. b. Vertrauensmann auf Vffen gesammelt 141,56. Wahlkreis Oberbarnim: Eberswalde 75,40. Straußberg 23,10. Dieffenhal 9,20. Wriezen 13,00. Fretzenwalde 7,90. Deegemühle 4,20. Reutreiben 6,10. Sa. 140,10. Wüsterleben, v. Parteigenossen durch R. W. (Schulrate 30.— Landsberg a. S. 25.— R. U. u. B. 40.— darunter von Vieher Genossen 7.—). Rothberg a. Fulda, durch V. d. S. 10,30. Marktsaßchen i. B., durch den Vertrauensmann 9.— Köslin, Sammlung v. Holzarbeiterverband 8,35. Ockerleben, durch R. R. 1,70. Furment, durch W. Krah 12.— Borne bei Wangenburg, von Parteigenossen durch Kreuzberg 14,25. Berlin: Uhlerei Donath, Wilhelmstr. 13, aus Wülst 4.— Professor F. S. 20.— Arbeiter-Kassenbund 2 Rate 30.— Analer-Kassenklub I. Zimmerstr. 59 4.— Von den Vffen aus dem Lokal Wupper, Zimmerstr. 59 12,30. Hamburg: Darnbel, durch die Expedition des „Vereins „Anzeiger“ 3.— Penzig, von den organisierten Glasarbeitern und Glasmalern 17,80. München, durch den Verlag der „Münchener Post“, Schulrate 64,80. Weihenstephan, die Solidarität! Von Maurern auf Vffen gesammelt, 2 Rate, 7,60. Dossdam, v. d. Zimmerer durch V. 20.— Wespahl, Deutscher Holzarbeiter-Verband 19.— Bad Reichenhall, auf Vffen 9,70 (dar. v. einem Münchener Maurer 1.—), v. einer rathen Holzzeit 4,02. Sa. 15,72. Wera, Wahlkreis Neuh. j. 2. 115.— Queblinburg, von den Parteigenossen durch R. R. 39.— Dresden, durch die Expedition der „Sächsischen Arbeiter-Zeitung“ 5000.— Rürnberg, durch den Verlag der „Frankischen Tagespost“ 297,77. Jork i. R., durch die Expedition der „Märkischen Volksstimme“ Schulrate 8.— Vom Wahlkreis Koburg, durch die Expedition des „Volksbl.“ 64.— Dortmund, durch die Expedition der „Münchener Woch. Arb.-Ztg.“ 163,14. Kiel, durch die Expedition der „Schlesw.-Holst. Volkszeitung“, 4. und letzte Rate 794,31. Hamburg, in der Expedition des „Geo“ vom 26. Februar bis 16. März 1894 eingegangen 282,16. Ueber, durch die Expedition des „Volksboten“, 2. und letzte Rate 467,19. Nahet die Bremen, gesammelt von den Gemeindeführern 83.— Jena, Schulrate durch Vber 101,18. Oldenburg (Großh.) durch R. G. 13,80. Braunschweig, durch den Vertrauensmann D., 3. Rate 500.— Witterfeld, durch G. W. 25.— Uerberg, durch Fr. R. 15.— Wärburg, von einem Feind der Sozialdemokratie, aber Freund des gleichen Rechts für Vffe 10.— Schleswig durch R. 50.— Schwerdt a. O., Wahlkreis Prenzlauer-Kügelnde d. b. Kreisvertr. 93,25. Hamburg, v. d. Bauarbeitern Deutschlands durch C. Vange 720,00. Frankfurt a. M., v. Vertrauensmann 300.— Rührort, eingegangen auf Vffen des deutschen Holzarbeiter-Verbandes 250. Jorzhelm, von Vffen im „Völkchen“ 3,25. London, Kommunischer Arbeiterbildungs-Verein 102.— Königsberg i. Pr., durch die „Volksstimme“ 56,68. Wahlkreis Darmstadt-Groß-Gerau poete und letzte Rate 120.— Breslau, durch die Vertrauensmann 4 Rate 500.— Göttingen, gesammelt v. Gemeindeführern 26,30. Charlottenburg, von Vorklänerarbeitern durch die Redaktion der „Kneipe“ (St. Jahn, Marktstr. 22) 2 Rate 165,60. Verden, von den Parteigenossen durch G. 40.— Rassel, von den Parteigenossen von Rassel und Umgegend durch G. 661,11. Rützigberg i. Pr., vom Vertrauensmann auf Vffen gesammelt 311,77. Stuttgart, durch die Expedition der „Schwabischen Tagwacht“, 4. Rate 721,14. Berlin: Jüel Steinträger (durch den Verlag der „Zukunft“) 3.— Dr. St., Westend 10.— Gesammelt in der Altien-Praverei Friedrichshain 31,55. Im 2. Berliner Reichstags-Wahlkreis auf Vffen gesammelt: Vffe 3 8,95. Vffe 182 6,29. Vffe 183 1,40. Vffe 247 1,45. Vffe 250 6,95. Vffe 255 5,50. Vffe 257 — 50. Vffe 258 (von einer königlichen Verfassung) 14.— Vffe 260 — 80. Vffe 263 5,20. Vffe 266 4,00. Vffe 268 6.— Vffe 300 5,60. Vffe 301 6,70. Vffe 310 15,10. Vffe 363 1,50. Vffe 366 3,45. Vffe 374 8,65. Vffe 369 7,35. Vffe 456 11,40. Vffe 486 1,40. Vffe 487 6,15. Vffe 496 10,95. Summa 129,25.

Im 3. Berliner Reichstagswahlkreis auf Vffen gesammelt 1488,43 M. Darunter folgende Vffen: Vffen 5346 und 5347 Verein der Bewohnungsbeamten der Distrikte Berlin 20,15. Vffe 5373 Vefohrerer und Uehlager von Bugle u. Co. 10,80. Vffe 5377 bessere Wähler von Bugle 4,90. Vffe 5412 Uhlerei von Uulat, Dieffenbacher 35 7,40. Vffe 5432 Bediener u. Bedieler 5,40. Vffe 5437 K. Rausch, Maurer, 8,50. Vffen 5474 und 5475 von den Arbeitern der Firma J. Reillich, Sophienstraße 21, 17,85. Vffe 5471 von den Verunfalltenarbeitern der Firma W. Silberblatt 10,35. Vffe 5606 mechanische Werkstatt von Bennete u. Co. 10.— Vffe 5607 Röhrenmaschinen-Fabrik Gebrüder Rothmann 22,90. Vffe 5609 desgl. 19,55. Vffe 5610 desgl. 10,55. Vffe 5608 gesammelt von: Von 20 120.— Vffe 5665, Wühlerei von Spinn u. Sohn 14,70. Vffen 5547 und 49, Telegraphenbau-Anstalt H. Schöngard 30,35. Vffen 5583 und 54, Maschinenfabrik von G. Stein 13,10. Vffe 5630 Stigmatisfabrik Truus Wtemer 44 6,30. Vffe 5643, Dreher und Schleier von Wülch 15,45. Vffe 5660, Kronenfabrik von Galm u. Wender 6,90. Vffe 5681, Fabrik U. Berger, Briggstraße 7 12,25. Vffe 5677, Personal der Schriftgelehrer Emil Gurich 32.— Vffe 5725, Schraubenfabrik von Erdmann u. Grod 7,96. Vffe 5778, Buchdruckerei von Gempel u. Co. 31,30.

Dierter Berliner Reichstagswahlkreis Süd-Ost, 2. Rate 500.— Darunter folgende Vffen: Vffe 1009 von Holzlegern und Helfern Friede Racht, 8,20. Vffe 1042, Uhlerei Rinnow 4,95. Vffe 1045, Dachreiter und Berggolderei der Waff 8,40. Vffe 1046, durch Gmud 8,40. Vffe 1048, Reuermann u. Ruchak 15.— Vffe 1061, Kumpener Schärer, Dresdenerstr. 87, 4,85. Vffe 1083, Färberei Rebler u. Donath 6,95. Vffe 1086, durch Fiedler 11,70. Vffe 1110, Uhlerei Jungnickel, Fangestraße, 7,40. Vffe 1122, Kronleuchter, Glaserhof 9,25. Vffe 1135, Goldbach, Stachfabrik 10,30. Vffe 1205 4,05. Vffe 1206, Batterieverein Hoffnung 5,10. Vffe 1214, Holzbearbeitungs-Fabrik Mähnel, Röhrenstr. 69 9,35. Vffe 1304, Wessler, 2. Rate 11,10. Vffe 1387, Lithographische Anstalt Hugo Sench 14,25. Vffe 1388, Baumann 4,20. Vffe 1436, Werkstatt Appel, Reichsbergerstr. 107 11,40. Vffe 1504, Pianofabrik Wüthig 9,20. Vffe 1506, gesammelt durch Sommer 14,55. Vffe 1529, gesammelt durch Stowaldt 4,45. Vffe 1533, Kofferfabrik Geige 6,90. Vffe 1537, Spiegelfabrik G. Meier 13,55. Vffe 1618, Arbeiter der Fabrik Ritz u. Co., Stalkföhrenstraße, 2. Rate 5,10. Vffe 1762, gesammelt durch Hof Güler, Wühlerei 49 6.— Vffe 1767 2,10.

Im 6. Berliner Wahlkreis (Wahlort) auf Vffen gesammelt: Vffe 3518 4,10. Vffe 3524 4,25. Vffe 3620 9,75. Vffe 3627 7,70. Vffe 3528 6,80. Vffe 3631 5,60. Vffe 3632 8,35. Vffe 3634 G. u. S. 10,45. 13 10,50. Vffe 3639 4,45. Vffe 3640 — 30. Vffe 3644 — 25. Vffe 3645 Automobilwerk Fabrik Wehnd 8,05. Vffe 3646 3,30. Vffe 3647 5,70. Vffe 3648 5,15. Vffe 3650 1,50. Vffe 3656 Dreher und Schleier von Vöthel, Wühlort 20,75. Vffe 3656 3,05. Vffe 3660 6,30. Vffe 3667 7,45. Vffe 3610 21,75. Vffe 3612 3,40. Vffe 3615 11.— Vffe 3617 3.— Vffe 3623 5,05. Vffe 3625 15,55. Vffe 3627 18,40. Vffe 3628 9,50. Vffe 3629 7,85. Vffe 3630 6,60. Vffe 3632 5.— Vffe 3633 10,80. Vffe 3644, Waben-Gelbstückfabrik 29,25. Vffe 3647 3.— Vffe 3650 14,25. Vffe 3651 13.— Vffe 3652 4,55. Vffe 3656, durch Vahr 9,20. Vffe 3664, Fabrik Dantb Gröze 4,75. Vffe 3666 15,25. Vffe 3668, Wadel- und Fabrikfabrikerei von Siemens u. Halske, Charlottenburg 6,90. Vffe 3670 0,25. Vffe 3671 3,90. Vffe 3673 4,75. Vffe 3677 4,40. Vffe 3678 0,30. Vffe 3681 2,50. Vffe 3684 7.— Vffe 3688 1,30. Vffe 3702 5,50. Vffe 3710 5,10. Vffe 3711 12,33. Vffe 3719 10,35. Vffe 3751 2,60. Vffe 3756 8,70. Vffe 3759 2.— Vffe 3760 1,75. Vffe 3765 2,90. Vffe 3766, gesammelt Jäger (außer den Hirsch-Dunder-Jäger), 5,60. Vffe 3767 4,10. Vffe 3779 3.— Vffe 3783 2.— Vffe 3785 — 50. Vffe 3786 18,05. Vffe 3787 10,65. Vffe 3788 (verwahrfloher Maurer Bau Wilhelmshafenstraße) 5,05. Summa 456,85 M.

Im 6. Berliner Wahlkreis (Schönhauser Vorstadt) auf Vffen gesammelt: Vffe 4003 4,95. Vffe 4006 4,35. Vffe 4006 14,45. Vffe 4019 13,87. Vffe 4023 2,50. Vffe 4024 6,40 (darunter von Oepes u. Rude, Eisenbahnstraße, 3,25). Vffe 4025 2,60. Vffe 4028, gesammelt von den Arbeitern, mit Ausnahme einiger, von der Firma Wessl u. Komp. durch R. R. 21,15. Vffe 4035 10,05. Vffe 4038 9,25. Vffe 4039 3.— Vffe 4040 12,70. Vffe 4041 2,30. Vffe 4042 8,75. Vffe 4043 6,10. Vffe 4044 — 30. Vffe 4045 5,60. Vffe 4048, gesammelt in der Normaluhr Windmühlberg R. 6.— Vffe 4049, gesammelt von Wülch 6,55. Vffe 4060 1,50. Vffe 4051 7,35. Vffe 4066, gesammelt durch Ueber 11,05. Vffe 4068 12,20. Vffe 4069 13,60. Vffe 4060 12,06. Vffe 4063 3,45. Vffe 4064 9,90. Vffe 4066 4,05. Vffe 4067 3.— Vffe 4069 8,90. Vffe 4070 10,25. Vffe 4073 8,05. Vffe 4075, Rumpfabrik 3,55. Vffe 4077 1,60. Vffe 4082 7,05. Vffe 4083 3,40. Vffe 4084 gef. del Brunglow, Rene Rühner, 15 12,05. Vffe 4086 7,93. Vffe 4086 von Zimmerern, gesammelt durch Weis 4,60. Vffe 4087 desgl. 5.— Vffe 4088 desgl. 7,85. Vffe 4089 desgl. 4,60. Vffe 4090 u. Arbeiter und Arbeiterinnen der „Sächsischen Wollgarn-Spinnerei“ durch U. 14,55. Vffe 4092 4,05. Vffe 4093 4,50. Vffe 4095, gesammelt bei Bölling u. Weimig, Grenzauer Klase 167 12,22. Vffe 4096 1,75. Vffe 4101 3,70. Vffe 4102 2,10. Vffe 4104 3,60. Vffe 4105 4,60. Vffe 4106 9,85. Vffe 4113 7,25. Vffe 4114 — 50. Vffe 4115 1,30. Vffe 4121 1,70. Vffe 4129 10,75. Vffe 4130 4,10. Vffe 4131 2,45. Vffe 4132 2,75. Vffe 4136 5,30. Vffe 4140 2,45. Vffe 4142 1,30. Vffe 4144 3,45. Vffe 4149 4,48. Vffe 4150 1,25. Vffe 4152 6.— Vffe 4163, Kautschukerei von Ruchaldt 7,15. Vffe 4164 4,05. Vffe 4166, Treppengeländer-Fabrik Schmidt u. Komp., Schönhauser Klase (außer Ginen, der aus den Juchhausens ist) 10.— Vffe 4167 1,95.

Die 4169 1.45. Die 4170 3.80. Die 4180 4.75. Die 4200, gezeichnet von dem Personal der Firma Fritz Brüder, Blumenstr. 70, 10.05. Die 4204 5.90. Die 4208 3.05. Die 4208 2.40. Die 4218 4.20. Die 4298 1.95. Summa 479.62 M.

In 6. Berliner Reichstagswahlkreis Rosenhaler Vorstadt und Gesundbrunnen auf Listen gesammelt: Die 4598 5.50. Die 4546 4.15. Die 4549 Zimmerplatz 13.95. Die 4550 8.75. Die 4583 3.30. Die 4586 7.50. Die 4587 4.20. Die 4588 3.55. Die 4589 1.35. Die 4590 4.15. Die 4592 6.70. Die 4593 4.05. Die 4594 1.15. Die 4597 10.25. Die 4598 11.50. Die 4599 12.75. Die 4600 3.60. Die 4721 1.10. Die 4725 Banier-Gesellschaft, Bad: Straße 50 14.40. Die 4726 desgl. 14.—. Die 4728 Karl Sprenger 3.85. Die 4740 5.00. Die 4756, Eisfabrik Bloch 3.85. Eisfabrik Zinns 3.—, Möbelfabrik Oppheim 4.25, Sa. 11.10. Die 4760 5.85. Die 4763 4.—. Die 4776 1.00. Die 4777 4.25. Die 4778 7.55. Die 4779, gesammelt bei König, Weidenher 7.—. Die 4781 2.45. Die 4784 2.45. Die 4803 2.—. Die 4808 2.15. Die 4809, Gefangenenverein Freya 16.—. Die 4810 4.40. Summa 206.75.

In der Expedition des „Vorwärts“ vom 10.—17. März eingegangen 452.18. Summa 19 219.93. Bereits quittiert 68 916.50.

Gesamtsomme 88 136.43 M.
Druckfehler-Berichtigung: In der Quittung in Nr. 55 des „Vorwärts“ muß es unter Kiel, durch die Expedition der „Schlesw.-Holst. Volksztg.“ 3. Rate, nicht heißen 300.—, sondern 400.—.

In dem wir hiermit die Sammlung schließen, sagen wir allen Geborn, vornehmlich aber unseren Parteigenossen, die durch ihre auch bei dieser Gelegenheit wieder glänzend betätigte Opferfreudigkeit in erster Linie zu dem überaus günstigen Ergebnis der Sammlung beigetragen haben, namens der hinter Justizhaus- und Gefängnismauern schwächenden Verurteilten und ihrer unglücklichen Familien besten Dank.

Einige weitere Eingänge aus Parteikreisen werden wir dem Unterhaltungsfonds der sozialdemokratischen Partei überweisen.

Berlin SW., den 18. März 1899. Für den Parteivorstand:
H. Werisch, Kaybachstraße 9.

Die in Nr. 55 des „Vorwärts“ vom 6. Berliner Reichstagswahlkreis, Rosenhaler Vorstadt und Gesundbrunnen, für die Lokaler Verurteilten quittierten 447.05 M. sind nach der Mitteilung des Vertrauensmannes auf folgenden Listen eingegangen: Die 4511 9.85. Die 4512 9.05. Die 4513 7.20. Die 4514, Tischlerei Mayer 6.60. Die 4516, Metallgießerei Schaufelstraße 53 11.65. Die 4518 27.90. Die 4520 11.75. Die 4526 11.35. Die 4528 6.—. Die 4529 11.80. Die 4530 4.35. Die 4531 22.50. Die 4534 22.70. Die 4538, Tischlerei der Union, Martinidenfeld 23.00. Die 4540 10.40. Die 4543 18.75. Die 4545 26.95. Die 4552 8.55. Die 4553 7.65. Die 4554 8.20. Die 4555, Möbelfabrik Götz 15.05. Die 4556 6.80. Die 4557 7.65. Die 4560 6.05. Die 4565 9.25. Die 4568 6.70. Die 4569, Goldbleichfabrik Werkmeister 23.55. Die 4576 12.90. Die 4586 7.70. Die 4591 28.70. Die 4595 17.50. Die 4596 25.25. Die 4729 v. d. Arbeitern der A. G. W. Saal 10.4 durch F. R. 8.40. Die 4783 8.05. H. Werisch.

Partei-Nachrichten.

Gemeinderathswahlen. Bei der Gemeinderathswahl in Neulingen-Langensfelde wurde in der dritten Klasse neben einem Gegner der Genosse H. Meyer mit 107 Stimmen gewählt. In Schiffel wurden in der dritten Klasse zwei Parteigenossen gewählt. Beide Orte liegen in Schleswig-Holstein.

Polizeiliches, Gerichtliches u. s. w.

— Interner Zuchthauskurs. Wegen eines kleinen Dorfzettel, der zum Besuch der vor einigen Wochen in Düsseldorf veranstalteten Versammlung wider den Zuchthauskurs aufforderte, wurden bereits staatsanwaltliche Erhebungen angestellt, und zwar vom Dresdener Justizministerium aus durch die Düsseldorf Justiz! Der Vertrauensmann Porges sowie der Druder Rau sind bereits vernommen worden.

— Jugug fern halten. Durch diese Notiz soll Genosse Solventz in Halle nach Ansicht des dortigen Staatsanwalts groben Unfug verübt haben. Er wurde sowohl vom Schöffengericht wie jetzt von der Strafkammer freigesprochen. Unser halbes Parteiblatt macht aber darauf aufmerksam, daß das Oberlandesgericht Raumburg, in dessen Bezirk Halle gehört, schon früher den Grundfag aufgestellt hat, daß in diesem Sinne grober Unfug enthalten sei und daß daher eine Verurteilung doch noch eintreten kann, wenn dieses Gericht wieder angerufen werde.

— Märzversammlung verboten. In Leipzig wurde eine für den 18. März einberufene Versammlung, in der Genosse Schoenlant über das Thema: „Das Bürgerthum 1848 und 1899“ reden sollte, auf Grund des § 5 des sächsischen Vereinsgesetzes — unbillige Handlungen oder Gesetzesübertretungen — verboten.

Zuvalidenversicherungs-Kommission.

16. Sitzung vom 18. März 1899. Zu § 102 beantragen Rollensührer und Genossen: Jede Quittungsart bietet Raum zur Aufnahme der Marken für 53 Beitragswochen. Die Karte enthält 53 mit dem Datum der Montage des Kalenderjahres versehenen Felder.

Rollensührer weist nach, daß durch die vorgeschlagene Einrichtung die Kontrolle erleichtert werde über das Kleben der Marken, aber auch über Krankheitswochen, über die von der Krankenkasse in die entsprechende Rubrik abgestempelt werden kann. Staatssekretär von Posadowski: Er habe vor Beginn der Versicherung denselben Vorschlag gemacht, halte ihn aber jetzt für sehr schwer durchführbar; es würden zu viel Irrthümer entstehen. Die allgemeine Volksbildung reiche jetzt nicht aus, um solche sehr nützliche, werthe Maßnahmen richtig durchzuführen zu können. In demselben Sinne sprachen sich die Redner aller anderen Fraktionen aus. Der Antrag wird gegen 5 Stimmen abgelehnt, aber von allen Seiten gewünscht, bei der zweiten Lesung eine geeignete bessere Form in dieser Art zu finden. — Die §§ 100—110 werden ohne wesentliche Veränderungen angenommen. Nächste Sitzung: Montag.

Gewerkschaftliches.

Berlin und Umgegend.

An die Maurer der Provinz Brandenburg!
Die auf der II. Konferenz der Maurer der Provinz Brandenburg gewählte Agitationskommission hat sich nunmehr konstituiert. Als Obmann ist H. Silberschmidt, Frankfurterstr. 83, und zum Kassierer Wilh. Gaganz, vom 1. April ab Gothenstr. 39, v. IV wohnhaft, bestimmt worden. Alle Briefe, Anfragen u. s. w. sind an ersteren, dagegen alle Geldsendungen an letzteren zu richten.

Die Verhaftung verpricht auch in diesem Jahre in der Provinz wiederum eine rege zu werden, und dürften uns Kämpfe um Verbesserung der Lohn- und Arbeitsbedingungen auch heuer nicht erspart bleiben. Es ist bereits in einigen Orten zu Arbeitsvereinstellungen gekommen. Die Arbeitgeber entsenden Agenten, um die Maurer nach Streikorten anzuwerben. In Groß-Lichterfelde wurde einem Agenten aus Schwedt der Plan vereitelt.

Die Kollegen können nicht dringend genug darauf aufmerksam gemacht werden, genau auf die im „Grundstein“ bekannt gegebenen Orte zu achten und jeden Kollegen daran zu erinnern, daß der Ruf nach diesen Orten fernzuhalten ist. Bereits sind in einer Reihe von Orten von Organisation zu Organisation Lohn- und Arbeitsbedingungen festgelegt worden, was von einem wachsenden Einfluß unserer Organisation zeugt.

In Lichtenberge ist der Lohn von 30 auf 32 Pf. erhöht und durch Tarif diese und andere Verbesserungen auf ein Jahr vereinbart worden.

In Lichtenwalde ist auf dem Wege der Verhandlungen zwischen beiden Organisationen der Minimallohn von 30 auf 33 Pf. erhöht worden. Sonnabends 1 Stunde und am Tage vor den hohen Festen 2 Stunden früher Feierabend ohne Lohnabzug. 1/2 Stunde Frühstück und 1 Stunde Mittag. Bessere Verbuden und Aborte und Abschaffung der Verpflchtung, durch die Gesellen Spaten zu liefern.

In Cherswalde wurde die Forderung, den Minimallohn von 37 auf 40 Pf. bei 9 1/2 stündiger Arbeitszeit zu erhöhen, bewilligt.

In Prigwall ist der Lohn von 24 auf 26 Pf. erhöht worden.

Die Maurer von Lehni und Tammer haben einen Minimallohn von 33 Pf. durch Tarif festgelegt. Bisher bestand ein solcher von 30 Pf. pro Stunde.

In Freienwalde stand bisher der Lohn auf 30 Pf. Jetzt forderten die Maurer 35 Pf. Durch Verhandlungen wurden ihnen 34 Pf. Mindestlohn pro Stunde, 30 Pf. bei Landarbeit und Sonnabend 1/2 Stunde früher Feierabend bewilligt.

In Lichtenberg herrschten bisher recht sonderbare Zustände; während Berliner Unternehmer 55 bis 60 Pf. zahlten, klopften die beiden Unternehmer am Ort die Leute mit 47 1/2 bis 52 1/2 Pf. Stundenlohn ab. 14 Tage vor Weihnachten legten nun die Verbandskollegen beim größten Lohnrüder die Arbeit nieder und erreichten, daß nach wenigen Tagen ein Lohn von 50 Pf. erzielt wurde. Im Frühjahr stellten die Verbandskollegen durch ihre Lohnkommission die Forderung auf 55 Pf., die ihnen auch bewilligt wurde.

In Groß-Lichterfelde befinden sich die Maurer seit einigen Wochen im Kampf um die Erhöhung des Lohnes von 55 auf 60 Pf. Bis auf einige Unternehmer hat die Forderung Anerkennung gefunden.

Nachdem in Berder a. H. wiederholt aber vergeblich der Versuch gemacht war, mit den Arbeitgebern auf dem Wege der Verhandlung die Wünsche der Gesellen zur Anerkennung zu bringen, legten am 13. d. Mts. die Maurer einmüthig die Arbeit nieder. Sie forderten eine Lohnhöhung von 32 auf 36 Pf., Sonnabend eine halbe Stunde früher Feierabend, Abschaffung der Akkorarbeit, Bezahlung der Ueberstunden, Sonntags-, Nacht- und Feuerarbeit mit 15 Pf. pro Stunde Aufschlag, Vermeidung jeder Maßregelung wegen Zugehörigkeit zur Organisation und abschließliche Regelung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse durch die Organisation. Nach dreitägigem Streik wurden sämtliche Forderungen bewilligt.

Die Maurer von Alt-Landsberg (Puchmühle) und Umgegend legten ebenfalls am 13. d. M. die Arbeit nieder, da ihnen die geforderte Lohnhöhung von 32—35 auf 40 Pf. nicht bewilligt wurde. 2 Arbeitgeber haben bereits bewilligt. Im Streik befinden sich 46 Kollegen, da die Arbeit sehr dringend ist, dürfte der Sieg der Kollegen nicht all zu fern sein.

J. A. der Agitationskommission: H. Silberschmidt.

Achtung, Puger! Nach dem Beschluß der Versammlung der Puger vom 27. Februar 1899 soll die Arbeitszeit vom 13. März an Montag früh 8 Uhr beginnen und am Lödnungstage (Sonnabend) 4 Uhr Nachmittags enden. An den anderen Tagen soll wie bisher üblich gearbeitet werden. Auf einer großen Anzahl von Bauten ist bereits dem Beschluß nachgekommen, jedoch geben noch viele Kollegen an, daß sie den Beschluß nicht kennen. Die Lohnkommission appelliert nochmals an alle Puger Berlins und der Vororte, diesem einmüthig gefaßten Beschluß nachzukommen und auf jedem Bau einen Deputirten zu ernennen, welcher die Beiträge zum Streikfonds einsammelt und die etwa vorhandenen Mißstände und Lohnunterschiede zur Kenntniß der Lohnkommission bringt. Der Beitrag zum Streikfonds der Puger beträgt pro Arbeitswoche 25 Pf. Gleichzeitig machen wir bekannt, daß am Mittwoch, den 22. März, Abends 6 Uhr, Rosenbalerstraße 57, die erste diesjährige Bauarbeiter-Versammlung stattfindet, wo jeder Bau vertreten sein muß. Die Lohnkommission erwartet von allen Kollegen den engen Anschluß an die Bewegung und Organisation, denn nur dadurch ist es möglich, daß wir unsere wirtschaftliche Lage verbessern können.

Achtung, Schuhmacher! In der Schuhfabrik Haase, Berlin, Schillingstraße 14, sind wegen Lohnabzüge und Verlängerung der Arbeitszeit ernste Differenzen ausgebrochen, die zu einer Arbeitsniederlegung führen können. Von Seiten der beteiligten Arbeiter und der Ortsverwaltung des Vereins deutscher Schuhmacher ist bis jetzt alles geschehen, um die Angelegenheit in Güte beizulegen, leider ohne Erfolg. Die Vereinsmitglieder werden ferner darauf aufmerksam gemacht, daß am Montag in allen Bezirksversammlungen die Wahl der Delegirten zum Gewerkschafts-Kongress stattfindet.

Der Verein deutscher Schuhmacher.

Vom Rixdorfer Gewerkschaftskartell wurden als 6. Rate nach Krefeld 100 M. gesandt. Darunter von Bau-Geslerstraße durch Heinemann 8.—, Tischlerei Wendlandt, Britz, Vierprozentige, 6.—, Verband der Bäder, Zahlstelle Rixdorf, 7.—, Nachzutragen von der 5. Rate auf Liste 87 (Firma Hermann Dehl u. Co., Lindenstr. 102) durch Ruh 10,45 M.

Deutsches Reich.

Der Deutsche Metallarbeiter-Verband veröffentlicht soeben seine Abrechnung für das Jahr 1898, in welchem die Zahl der Mitglieder 75 431 und die Einnahmen ohne die Bestände von der letzten Abrechnung 588 562,05 M. betragen. Am Schlusse des Geschäftsjahres verfügte der Verband über ein Vermögen von 391 300,60 M., von denen 272 635,29 M. zur Verfügung des Hauptvorstandes standen, während 118 722,37 M. in den Verwaltungsstellen verblieben. Die Zahl der weiblichen Mitglieder ist trotz der immer steigenden Verwendung weiblicher Arbeitskräfte in der Metallindustrie noch sehr gering; bloss 1271 weibliche Mitglieder zählt der Verband, die zu den Einnahmen 147,40 M. Beitragsgeld und 2887,90 M. Beiträge feuereten.

Die Hauptklasse hatte folgende größere Ausgabenposten: Agitation 3059,70 M., Informationsreisen 635,45 M., „Deutsche Metallarbeiter-Zeitung“ 78 654,05 M., Gerichtslofen-Vorschüsse, Prozeß- und Anwaltslofen 1385,05 M., Rechtschutz 3354,91 M., Polizeistrafen 397,05 M., zur Aufrechterhaltung internationaler Beziehungen 50.— M., Beitrag an die Generalcommission 5514,10 M., Streikunterstützung an: die Bauarbeiter Deutschlands 1000.— M., den Deutschen Textilarbeiter-Verband 500.— M., die Weber in Langenbielau 200.— M., Zuschüsse an die Zahlstellen 59 910.— M., Verwaltungslofen 28 121,68 M., davon persönlich 12 438,81 M.

Die Mitgliederzahl stieg von 49 001 Ende 1896 auf 59 890 Ende 1897 und 75 431 Ende 1898. So erfreulich dieses Ergebnis ist, so bedauerlich ist es, daß 37 046 Mitglieder im Jahre 1898 austraten sind; von den 23 205 Mitgliedern, die 1891, dem Gründungsjahre des Metallarbeiter-Verbandes, diesem angehörten, sind ihm bloss noch 2500 verblieben. Man erhofft von der zu erwartenden Einführung der Arbeitslosen-Unterstützung eine Verminderung der ungesund starken Fluktuation in der Mitgliederzahl. Im Jahre 1898 wurden 123 Verwaltungsstellen neu geschaffen und 12 Bevollmächtigte in Sachsen neu eingesetzt, dagegen sind 86 Verwaltungsstellen und 6 Bevollmächtigtenstellen eingegangen. In 167 Fällen wurde Rechtschutz gewährt, davon in 68 Strafachen und 42 Strafmandaten. Die Strafachen betrafen 45 Fälle aus der Verbandstätigkeit, davon 14 öffentliche bezw. Beamtenbeleidigungen, 8 Uebertretungen des § 153 der Reichs-Gewerbe-Ordnung, 5 Bedrohungen oder Nötigungen, 2 Landfriedensbruch (davon 1 qualifizierter), 10 Uebertretungen von Vereinsgesetzen, 3 Uebertretungen von Polizeiverordnungen.

An Strafen wurden über die an obigen Strafprozessen beteiligten Verbandsmitglieder verhängt: 6 Jahre 9 Monate Zuchthaus, 4 Jahre 13 1/2 Monate 120 Tage Gefängniß und 572 M. Geldstrafe. Hierzu kommen 42 Strafmandate über zusammen 513,25 M.

Die Gesamtaufwendungen für Rechtschutz betragen für die abgelaufene Berichtsperiode 9834,49 M.

Dem Berichte über Ausstände und Lohnbewegungen entnehmen wir das Folgende:

Die Ausstandsbebewegung war in den verfloffenen beiden Jahren ziemlich lebhaft, jedoch konnten bedeutende Verbesserungen nicht erzielt werden.

Der bisherige Kampf des Metallarbeiter-Verbandes mit dem Unternehmerthum gleicht dem Kleinkriege, auch die Ausstände betreffen meist nur einzelne Werkstätten: Abstellung von Mißständen, Verteidigung des Koalitionsrechtes und Verhinderung von Verschlechterungen sind in weitaus den meisten Fällen die Ursachen der Konflikte und nur einige wenige Branchen, so die

Feilenhauer, Klempner und Schmiede erzielten hier und da eine Verbesserung ihrer Lage durch Regelung der Arbeitszeit, Erhöhung der Löhne bezw. Akkorpreise, Abkündigung des Kofst- und Logiswesens und damit zusammenhängend Fixierung eines Mindestlohnes.

In den abgelaufenen zwei Jahren fanden 95 Ausstände statt, an denen 5550 Personen theilhaftig waren. Von diesen Ausständen waren 54 Abwehr- und 41 Angriffsstreiks. Beendet wurden mit Erfolg 16 Abwehr- und 12 Angriffsstreiks, ohne Erfolg 28 Abwehr- und 15 Angriffsstreiks, durch Vergleich oder mit theilweisem Erfolg 10 Abwehr- und 14 Angriffsstreiks. Die Streiks wegen einzelner Maßregelungen waren alle ohne Erfolg. Für die Ausstände in den Jahren 1897—98 wurden vom Verband ausgegeben 159 621,42 M. Hierzu an einzelne an fremden Streiks theilhaftige Mitglieder 3 124,30 M. und an die vom Streik der Firma Stöwer, A. G., in Stettin Arbeitslosen 3 529,46 M.

Sehr beachtenswerth sind die folgenden Ausführungen des Vorstandes des Metallarbeiter-Verbandes:

Was die bei Ausständen gemachten Erfahrungen anbetrifft, so sind dieselben im Großen und Ganzen dieselben, wie in der vorhergehenden Geschäftsperiode. Gar zu wenig wird bei Einleitung eines Ausstandes in Betracht gezogen, daß nicht allein die Berechtigung desselben, sondern vielmehr die Möglichkeit seiner Durchführung eine gewichtige Rolle spielt. Würde dies gesehen, so würde mancher Kampf nicht inszenirt und manche bittere Erfahrung den Theilnehmern erspart bleiben.

Dies trifft namentlich auf Kämpfe zu, die auf Wieder-einstellung oder Entlassung einzelner Personen abzielen. Hier hat sich auch in der verfloffenen Geschäftsperiode gezeigt, daß diese Kämpfe in den seltensten Fällen erfolgreich ausgehen. Der Vorstand hat auch in diesem Jahre in fast allen derartigen Fällen von einem Ausstand abgerathen, ist aber leider in den seltensten Fällen vorher davon unterrichtet worden und so befand er sich meist einer vollzogenen Thatsache gegenüber, an der nichts mehr zu ändern war.

Der Bericht schließt mit den folgenden Bemerkungen über die finanzielle Lage des Verbandes: Gleichen Schritt mit den Fortschritten des Verbandes im Allgemeinen hat auch die seiner Finanzen gehalten, wie die vorstehende Abrechnung zur Genüge beweist. So erfreulich für uns diese allgemeine Hebung unseres Verbandes als auch seiner Finanzen ist, so lebhaft ruft sie auch in uns das Bestreben wach, unermüthlich an dem begonnenen Werke weiter zu bauen und es im Interesse aller seiner Mitglieder zu vervollkommen. Insbesondere erwächst uns diese Pflicht zu einer Zeit, die, wie die heutige, die eines lebhaften Kampfes zu werden scheint, eines Kampfes nicht nur zur Verteidigung des Bestehenden, sondern zur Erringung besserer Verhältnisse.

Die Statuten in Firma sen s fordern einen Stundenlohn von 60 Pf. Die Meister haben das Verlangen abgelehnt, worauf 50 Mann in den Ausstand getreten sind.

Soziales.

Im Stuttgarter Gemeinderath wurde die Einführung der unentgeltlichen Abgabe der Lehrmittel für alle Schüler der Volksschulen nach langer Debatte, in welcher unser Genosse Dietrich, der Volksparteiler Fischer und der dritte Bürgermeister Stockmayer entschieden dafür eintraten, mit 13 gegen 8 Stimmen noch einmal abgelehnt.

Das Arbeitersekretariat Stuttgart verendet seinen zweiten Jahresbericht. Das Sekretariat wurde im Jahre 1898 von 7478 Personen in 8521 Fällen in Anspruch genommen. Auch bei diesem Institut entfällt der Haupttheil der Auskünfte auf die aus dem Arbeitsverhältnis und den Versicherungsangelegenheiten hervorgegangenen Streitigkeiten. Die Kosten des Sekretariats betragen 3065 M. Auch dieser Bericht birgt in der Darstellung wichtigerer Einzelfälle eine Menge trefflichen Materials für die Beurtheilung der Wirkungen der gewerblichen und sozialen Gesetze.

Letzte Nachrichten und Depeschen.

Aufgelöst wegen Eintritt der Polizeistunde wurde die in Adlershof aus Anlaß der Märzfeier einberufene Versammlung. Unter Widerspruch des Vorsitzenden und unter großer Unruhe der zahlreich Anwesenden drang eine größere Zahl von Polizeibeamten in den Saal. Der überraschende Beamt forderte die Versammelten bei eventueller Anwendung der Waffen auf, den Saal unverzüglich zu räumen. Unter lebhaften Protestrufen verließ man den Saal.

Altona, 18. März. (W. Z. V.) In dem Prozeß gegen die Photographen Wilde und Priester sowie den Förster Spörde wegen Hausfriedensbruches, begangen durch unbefugtes Eindringen in das Sterbegemach des Fürsten Wisniewski, wurde Wilde zu 6 Monaten, Priester zu 3 Monaten, Priester zu 3 Monaten und Spörde zu 5 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Leoben, 18. März. (W. Z. V.) Der 24jährige Bergakademiker Fürst Amiedeschi aus Tiflis wurde verhaftet, weil er sich in die Wohnung einer Schauspielerin eingeschlichen hatte, um derselben Gewalt anzuthun.

Frankfurt a. M., 18. März. (W. Z. V.) Der „Frankf. Zig.“ wird aus Madrid telegraphirt: Amtliche Angaben zufolge ist der Staat den Kolonialtruppen noch 61 Millionen Pfesd schuldig. Die vollständige Liquidation wird 2 Jahre dauern. Vorläufig werden 30 1/2 Millionen auf Abschlag gezahlt. An den Strafgedenen hängen Anschlagzettel, auf denen die heimgekehrten Soldaten aufgefordert werden, keine Abschlagszahlung zu akzeptiren, sondern die ganze Zahlung zu fordern. Die Karlisten suchen die Soldaten zur Reuterei zu verleiten.

Wien, 18. März. (W. Z. V.) Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Rom, der Zustand des Papstes sei mit einer langsam verlöschenden Oellampe zu vergleichen. Die Kardinals beschästigten sich bereits ernstlich mit dem Konklave. Hinsichtlich der Person des neu zu wählenden Papstes herrsche unter den Kardinalen große Uneinigkeit, die meisten Ausichten hätten Rampolla und Gotti, gegen die beiden Benetellis herrsche großes Mißtrauen.

Leipzig, 18. März. (W. Z. V.) In einem hiesigen angesehenen Wohltätigkeitsinstitut sind Unterschlagungen entdeckt worden, die 28 000 Gulden betragen.

Paris, 18. März. Deputirtenkammer. Bei der fortgesetzten Verathung des Marinebudgets führt Roux aus, besonders die Ereignisse vom Oktober hätten die Nothwendigkeit nachgewiesen, für einen Seerrieg bereit zu sein. England erhöhe ohne Unterlaß sein Marinebudget; das Marinebudget des Dreiebundes übersteige dasjenige Frankreichs, man müsse energisch dahin wirken, das Mißverhältnis zwischen den Seestreitkräften Frankreichs und denen Englands, und insbesondere denen des Dreiebundes nicht größer werden zu lassen. Kaiserlich erwiderte, Frankreich sei eine continentale Macht, es genüge für sie, eine Marine zu haben, welche der des Dreiebundes gleich komme.

Admiral Kienner tadelt in längerer Rede den Marine-minister Lotzroy, dem er vorwirft, nach dem Beifall einiger Lobhübler zu haften. In Wirklichkeit habe Lotzroy in Nichts die Lage verändert. Seine Rede habe nur erreicht, daß man die französische Marine mispödierte. (Widerspruch auf der Linken.) Kienner fährt in seiner Kritik des Lotzroy'schen Programms fort; spottet über das Unterseeboot und bespöttelt lebhaft den Bau von Panzerkreuzern. Kienner bricht seine Rede ab und wird am Montag weiterzusprechen. Die Sitzung wird aufgehoben.

Bourges, 18. März. (W. Z. V.) In der hiesigen pyrotechnischen Schule erfolgte heute früh im Laberraum für Granaten eine Explosion. Von acht in dem Raume anwesenden Arbeitern wurden drei getödtet, drei schwer und drei leicht verletzt.

Reichstag.

88. Sitzung, Sonnabend, 18. März 1899, 1 Uhr.

Am Bundesrathstische: v. Goshler, Frhr. v. Thielmann. Die zweite Verathung des Etats wird fortgesetzt, zunächst bei den Änderungen in der Organisation des Reichsheeres in Konsequenz der angenommenen Militärvorlage.

Abg. Lucius (L.) klagt über das Weggehen der kräftigen jungen Leute aus dem Osten, wodurch dieser entvölkert, der Westen mit Wasserläufen versehen wird. Die Militärverwaltung sollte diesem Prozesse entgegenwirken, dadurch, daß sie mehr Garnisonen in die kleinen Städte des Ostens legte.

Generalmajor von der Voeth erklärt, die Militärverwaltung komme diesem Wunsche in steigendem Maße nach.

Die betr. Etats werden genehmigt, ebenso die bayerischen Quoten und diverse Kleinigkeiten.

Es folgt die Verathung des Etatsheils für die Verbohrung des deutschen Eisenbahnes im Interesse der Landesverteidigung; er wird debattelos bewilligt. Dasselbe geschieht mit einem Zuschuß zu gewissen einmaligen Ausgaben.

Beim Bankwesen befragt

Abg. Richter (fr. Bg.) die Abschaffung der Kautionen der Reichsbankbeamten.

Damit schließt die Debatte; der Etattheil wird genehmigt, ebenso die folgenden: Besondere Beitrag von Elbeh-Vorbringen, Veräußerung von ehemaligen Festungsgrundstücken, Ueberträge aus früheren Jahren, zum Ausgleich für die nicht allen Bundesstaaten gemeinsamen Einnahmen, Matrikularbeiträge, außerordentliche Dedungsmittel, Etatsgesetz.

Es folgt die seiner Zeit unterbrochene Abstimmung über den Antrag des Abg. Prinzen zu Schönau-Carolath, betreffend Beihilfe zur Errichtung eines Goethe-Denkmales. Unter großer Heiterkeit des Hauses muß abermals ein Hammelsprung vorgenommen werden.

Derselbe ergibt 75 Stimmen für, 79 gegen den Antrag. Das Haus ist somit beschlußfähig.

Der Präsident Graf Ballestrem setzt eine Sitzung an auf heute 3 1/2 Uhr. (Tagesordnung: Anleihegesetz, Schuldentilgungsgesetz, Antrag Kistler betr. Einstellung eines Strafverfahrens gegen den Abg. Stadthagen.)

Schluß der Sitzung 3 1/4 Uhr.

89. Sitzung vom Sonnabend, 18. März 1899, 3 1/2 Uhr.

Am Bundesrathstisch: Frhr. v. Thielmann. Das Anleihegesetz wird in zweiter Lesung nach den Kommissionsbeschlüssen debattelos angenommen, ebenso der Gesetzentwurf wegen Verwendung überschüssiger Reichseinnahmen.

Es folgt der Geschäftsordnungs-Kommissionsbericht über den sozialdemokratischen Antrag, betr. Einstellung eines gegen den Abg. Stadthagen schwebenden Strafverfahrens. Das Haus beschließt auf Uebergang zur Tagesordnung.

Damit ist die heutige Tagesordnung erledigt.

Nächste Sitzung Montag 1 Uhr. (Rechnungssachen, dritte Verathung des Etat.)

Kommunales.

Der Magistrat hat bei der Stadtverordneten-Versammlung deren Zustimmung nachgesucht: daß für die im Jahre 1898/99 regulierten Straßen 1. der den Ersattpflichtigen in Rechnung zu stellende Preis des zur ersten Pflasterung verwandten Materials, einschließlich Arbeitslohn, für Hauptstraßen auf 14 M. und für Nebenstraßen auf 13 M. für den Quadratmeter, 2. der Beitrag zu den Kosten der Unterhaltung neuer Straßen auf 0,20 M. für den Quadratmeter und Jahr, das Ablösungskapital in betreff der Unterhaltungspflicht auf 0,80 M. für den Quadratmeter festgesetzt werde, 3. daß Kosten für Bauleitung u. s. w. bei der Feststellung der ortstatutarischen Anliegerbeiträge außer Ansatz bleiben.

Die dritte diesjährige Waisenratherversammlung fand am Freitag unter Vorsitz des Stadt. Hammerstein in der 88. Gemeindegasse in der Kopenstrasse statt. Es wurde der Wunsch ausgesprochen, daß alle Kinder, für welche die Stadt Erziehungs-gelder zahlt, der Waisenverwaltung unterstellt werden. Bisher ist dies nur bei den Vollwaisen, d. h. bei nur etwa 20 vom Hundert, der Fall. Kechnliche Wünsche sind bereits im vorigen Jahre laut geworden; ein entsprechender Antrag ist aber von der Armenverwaltung abgelehnt worden, weil man meinte, daß die Armenverwaltung ebenso gewissenhaft wie die Waisenrathes über diese Kinder wachen kann. Jetzt wurde aber darauf hingewiesen, daß doch vielleicht bald eine Aenderung eintreten werde, da die Armenverwaltung zu sehr belastet sei. Klage geführt wurde darüber, daß Waisenrathes andere Waisenrathes zu Wormündern vorgezogen, ein Verfahren, gegen das bereits eine Verfügung der Verwaltung erlassen ist. Dann wurde der Wunsch ausgesprochen, daß in Fällen sittlicher Gefahr die Ab-erkennung der Erziehungsrechte durch die Gerichte beschleunigt werde. Augenblicklich dauert ein solches Verfahren drei bis vier Monate, wodurch die Wohlthat des Zwangs-erziehungs-gesetzes oft geradezu hinfällig wird. Beschlossen wurde ein Antrag an die Armenverwaltung, die Verfügungen dieser Behörde auch allen Waisenrathes zugänglich zu machen. In längerem Vortrag besprach Magistratsassessor Dietert die wichtigsten Bestimmungen des Familien- und Vormundschaftsrechts nach dem neuen Bürgerlichen Gesetzbuch. Von 1900 an wird der Wirkungskreis der Waisenrathes wesentlich erweitert werden und sie werden noch mehr, wie bisher in der Lage sein, für das Wohl ihrer Pflegebefohlenen zu sorgen. Das Vormundschaftsgericht hat künftig in weiterem Umfange wie bisher die Pflicht, dem Waisenrath, dessen Thätigkeit jetzt meist mit dem Vorschlag des Vormundes beendet ist, Kenntniß von den Umständen zu geben. Der Waisenrath ist verpflichtet, auch die Amtsführung der Vormünder zu beaufsichtigen und Pflichtwidrigkeit des Vormundes dem Gericht anzuzeigen.

Hinsichtlich der elektrischen Beleuchtung des Friedrichshains und des Viktoriaparks wird sich die Stadtverordneten-Versammlung mit einem diesbezüglichen Antrage des Magistrats in ihrer nächsten Sitzung zu beschäftigen zu haben: Der Magistrat will bei der Veranlassung die Genehmigung nachsuchen, daß 1. der Friedrichshain durch 52 Vogenlampen à 8 Ampère beleuchtet werde, von denen 18 das ganze Jahr hindurch von Eintritt der Dunkelheit bis Tagesanbruch, die übrigen 34 dagegen nur in der Zeit vom 1. Mai bis 1. Oktober bis 11 1/2 Uhr Abends brennen, daß ferner 2. der Viktoriapark durch 30 eben solche Lampen mit einer Brennzzeit wie die der vorstehenden 34 Lampen im Friedrichshain, beleuchtet werde und daß die Kosten der ersten Einrichtung und der jährlichen Unterhaltung dieser elektrischen Beleuchtung für die beiden Parks aus dem Straßenbeleuchtungs-Etat für 1899 entnommen werden.

Lokales.

Die Nachwahl im 2. Berliner Reichstags-Wahlkreise betreffend erläßt der Oberpräsident der Provinz Brandenburg folgende Bekanntmachung:

Nachdem der Reichstags-Abgeordnete für den 2. Wahlkreis der Stadt Berlin, Rentner und Stadtverordneter Kreitzing, sein Mandat niedergelegt hat, ist in diesem Wahlkreise eine Ersatzwahl erforderlich geworden. Den Wahltermin habe ich auf den

11. April d. J.

festgesetzt. Gleichzeitig bringe ich in Gemäßheit des Reglements vom 28. Mai 1870 zur Ausführung des Wahlgesetzes für den Reichstags

vom 31. Mai 1869 hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß ich für diese Wahl den Stadtrath Mugdan in Berlin zum Wahlkommissar und den Stadtrath Selberg in Berlin zu seinem Stellvertreter ernannt habe.

Der Magistrat fügt zu dieser Bekanntmachung hinzu, daß es gemäß § 8 Absatz 3 des Wahlgesetzes vom 31. Mai 1869 der Aufstellung und Auslegung neuer Wählerlisten nicht bedarf.

Arbeiter-Bildungsschule. Heute, Abends 7 Uhr, Vortrag des Genossen Dr. Alfred Bernstein über: Anarchismus und Sozialismus, in den „Arminhallen“, Kommandantenstr. 20. Der am 6. d. Mts. ausgefallene Vortragsabend in Rational-ökonomie wird am Montag, den 27. d. Mts., nachgeholt. — Sonntag, den 9. April, Abends 7 Uhr, in Keller's großem Saal, Kopenstrasse 29: Vortrag des Herrn F. S. Archenhold (Direktor der Treptow-Sternwarte) mit zahlreichen Licht- und Drehbildern: Ausflug in die Sternennelten. Wille's à 20 Pf. (nicht, wie im Inserat falsch angegeben, zu 10 Pf.) sind in obiger Versammlung, in der Schule, Ammenstr. 16, sowie in den mit Plakaten belegten Handlungen zu haben. Zahlreichen Besuch erwartet Der Vorstand.

Freie Volkshöhle. Heute Nachmittag 2 1/4 Uhr gelangt im Lessing-Theater für die III. Abtheilung zur Aufführung: „Die Erziehung zur Ehe“; für die VI. Abtheilung im Friedrich-Wilhelmstadt-Theater: „In Behandlung“, mit Frau Prash-Grebenberg. Pünktliches Erscheinen der Mitglieder wird dringend erbeten. — Nächsten Sonntag beginnt die 8. Vorstellungsserie für die I. Abtheilung mit dem Trauerspiel von Otto Ludwig: „Der Erbsörster“ im Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater. Folgende Sonntage — folgende Abtheilungen. Der Vorstand. F. A. G. Winkler.

Böswillige Alarmierungen der Feuerwehr,

wie sie in der letzten Zeit leider recht häufig vorgekommen sind (in der Sonnabend-Nummer wurde wieder über einige Fälle berichtet werden), waren bis dahin in Berlin eigentlich verhältnismäßig selten, obwohl sie durch die fortschreitende Vermehrung der auf den Straßen aufgestellten automatischen Melder immer mehr erleichtert werden. Im Jahre 1897/98 waren unter 2160 Feuermeldungen 31 böswillige Alarmierungen, und aus den Vorjahren wird über noch weniger Fälle (25, 22, 14, 9) berichtet. Selbstverständlich ist schon eine einzige böswillige Alarmierung zu viel und ein Frenel am Gemeinwohl. Also im Vergleich zu der Häufung böswilliger Alarmierungen, wie sie jetzt zu beobachten ist, sind die oben mitgetheilten Zahlen beinahe noch niedrig zu nennen. Das Gefühl für das Verwerfliche und Frenelhafte dieses Unfugs ist sicherlich in der Berliner Bevölkerung sehr stark und lebendig. Wenn jetzt die böswilligen Alarmierungen mit einem Male so ungewöhnlich zahlreich auftreten und in bedrohlicher Weise überhandnehmen, so handelt es sich auf den ersten Blick um eine Art Unfugsepidemie, von der zu hoffen ist, daß sie sich nur auf einen kleinen Kreis gedankenloser Burschen beschränkt. Die böswilligen Alarmierungen erfolgen fast stets (im Jahre 1897/98 sämtlich) durch die öffentlichen Feuermelder, vereinzelt (in den Vorjahren wenigstens) auch durch Polizei- oder Feuerwehrrationen. Die Ausführung dieses Unfugs, der nach seinen Beweggründen vielleicht nur als alberne Anekdote, in Anbetracht der möglichen Folgen aber als im höchsten Grade gemeingefährlich anzusehen ist, würde wesentlich erschwert werden, wenn die öffentlichen Feuermelder mit einem bei der Benutzung automatisch in Thätigkeit tretenden, weithin hörbaren Läutewerk versehen würden, das die Straßenpassanten auf die alarmierende Person aufmerksam macht. Die Bedeutung der öffentlichen Feuermelder für die Feuersicherheit der Stadt ist so groß, daß kein Mittel unverzagt gelassen werden sollte, sie gegen mißbräuchliche Benutzung zu sichern. Im Laufe des Jahres 1897/98 ließen unter den erwähnten 2160 Feuermeldungen allein 1119 durch öffentliche Melder ein, dagegen nur 523 durch Polizeistationen, 365 durch Feuerwehrrationen ohne Weitermeldung, 74 durch Feuerwehrrationen mit Weitermeldung, 45 durch Telegraphen bezw. Telegraphen, 35 durch private Feuermelder. Von den öffentlichen Meldern wurden am häufigsten benützt: der auf dem Morigplatz 49 mal, Wärsingplatz 39 mal, Kopenstrasse 39 mal, Kottbusplatz 37 mal, Arnonaplatz 31 mal, Postdammerstraße 30 mal u. s. w. Am Schluß des Etatsjahres 1897/98 waren 127 öffentliche Melder vorhanden. Es soll durch weitere Vermehrung allmählich dahin gebracht werden, daß von jedem Punkte der Stadt aus ein öffentlicher Melder in 3 Minuten mäßigen Laufes erreicht werden kann.

Die Allgemeine Volkskrankenasse hat jetzt die Wude zugemacht; sie befindet sich in Liquidation und hat deshalb am Freitag eine Generalversammlung abgehalten, über die wir noch Näheres zur Warnung aller Arbeiter mittheilen werden. Kranke, die gestern Krankengeld erheben wollten, erhielten den Bescheid, daß sie nichts bekommen könnten, da die Kasse zu besetzen aufgehört habe! Dafür wurde ihnen aber die tröstliche Versicherung, daß man eine neue Kasse gründen wolle, in der sie dann wieder Mitglied werden könnten. Hoffentlich ist niemand so unvorsichtig, auf diesen Reim zu gehen. Wir können nur wiederholt dringend vor dieser Art Kassen warnen. Garantie vor Uebervorteilungen bieten nur die Kassen, die, wie die großen Zentralkassen der organisierten Arbeiter, von den versicherungsbedürftigen Personen selber geschaffen und unter der direkten, weitestgehenden Kontrolle der Mitglieder verwaltet werden. Kassen, wie die allgemeine Volkskrankenasse und ähnliche sind reine Geschäftsunternehmungen und haben nur den Zweck, den Gründern einen persönlichen Vortheil zu verschaffen. Die Versicherten dienen nur als willkommener Ausbeutungsobjekt. Jeder hüte sich vor diesen Gründungen!

Die Verdrigung Hermann Müller's, des unter so traurigen Umständen plötzlich aus dem Leben gegangenen Mitgliedes des Deutschen Theaters, fand gestern Mittag auf dem Reuen Luisenkirchhof in Charlottenburg-Westend statt. Eine zahlreiche Trauergemeinde hatte sich eingefunden.

Das Polizei-Präsidium theilt mit: Das Gewerbe-Kommissariat des Polizei-Präsidiums und das Kommissariat für Straßenbenennungs- und Beleuchtungs-Angelegenheiten, für Militär- und Gnadensachen werden verlegt. Das Gewerbe-Kommissariat unter Leitung des Polizeidirektors Maurer, das seit 15 Jahren in dem Hause Luisen-Platz Nr. 9 untergebracht war, wird am 1. April nach Krausenstraße Nr. 29 verlegt. Das unter Leitung des Polizei-Hauptmanns Weiss stehende Kommissariat für Straßenbenennungs- und Beleuchtungs-Angelegenheiten, für Militär- und Gnadensachen zieht bereits am 18. März nach Klosterstraße Nr. 28 um.

Die Unfälle, Obkrete auf die Straße zu werfen, hat wieder einmal einen schweren Unfall herbeigeführt. Der 38 Jahre alte Arbeiter Leonard aus der Friedenstr. 15 glitt am Freitag Abend um 9 1/2 Uhr auf einem solchen Reste aus und brach ein Bein. Ein Kopp'scher Rettungswagen mußte den Verunglückten in das Hedwigs-Krankenhaus bringen.

Schanzwirtschaftsbetrieb. Nach polizeilichen Meldungen waren am Schluß des Jahres 1898 in Berlin 13 850 Schanzstätten vorhanden. Von diesen dienten 95 lediglich zum Ausschank von Selterwasser, der Rest vertheilt sich auf 3240 Ausschankungen mit Branntwein, 443 Gastwirtschaften, 286 Weinstuben, 9055 Veranschaulichungen, 58 Wirtschaften mit Ausschank von Kaffee, Thee und Eshokolade, und 892 Kaffeehäuser, die nebenbei Bier ausschänken, 554 Branntweinshäusern, und 227 Konditoreien, in denen die in diesen Lokalen üblichen Getränke ausgeschänkt werden.

Ein graufiger Hund wurde gestern Vormittag auf Bahnhof Alexanderplatz gemacht. In der dortigen Handgepäck-Aufbewahrungsstelle war gegen Ende der vorigen Woche ein Paket abgeholt worden, welches nicht wieder abgeholt wurde. Derartige Gepäck darf nicht länger als sieben Tage aufbewahrt werden, bleibt es länger liegen, so wird es als Fundobjekt behandelt und dem Eisenbahn-Fundbureau übergeben. Natürlich werden solche Gepäckstücke vorher geöffnet und auf ihren Inhalt geprüft. Als dies gestern bei dem hier in Rede stehenden Pakete, welches obendrein einen entsetzlichen Geruch verbreitete, geschah, fand man die schon stark in Verwesung übergegangene Leiche eines Kindes männlichen Geschlechts, welches allem Anschein nach nach der Geburt gelebt hat, so daß die Annahme eines Verbrechens nicht von der Hand zu weisen ist. Bei der starken Frequenz des Bahnhofes Alexanderplatz ist nicht der leiseste Anhalt dafür gegeben, wer das bedenkliche Paketstück in der Aufbewahrungsstelle niedergelegt hat. Die sofort benachrichtigte Polizei ließ die kleine Leiche nach dem Schanpauze bringen.

Eine größere Verkehrshörung fand Freitag Abend wieder im Betriebe der Großen Berliner Straßenbahn statt. Im Sammlerwagen 1200 der Linie Gesundbrunnen-Kreuzberg war der Automat ausgebrannt, wodurch der Wagon an der Königstraße liegen blieb. Es sammelte sich in kurzer Zeit eine endlose Wagenreihe an, die die Spandauerstraße entlang bis über den Pöhlenmarkt sich aufreißte. Erst nachdem eine Anzahl Pferdeharnwagen ausgingt und ein Motowagen den verunglückten Wagon fortgeschleppt hatte, konnte der Betrieb wieder aufgenommen werden.

Durch eine Acetylen-Explosion verunglückt ist der Besitzer des am Kreuzberg gelegenen Etablissements „Klein-Renan“, Restaurateur Heinrich Guntermann. Herr G. war damit beschäftigt, den Acetylen-Apparat einer Reinigung zu unterziehen. Er wollte zu diesem Zwecke die zur Erzeugung des Acetylen's notwendigen Carbidkisten herausnehmen, als ihm mehrere der Kästen entglitten und in den Wasserfessel hinabfielen. Die große Menge des Carbid's führte eine Explosion herbei. Die Stichflammen trafen Herrn Guntermann, der nicht Zeit gefunden hatte, rechtzeitig bei Seite zu springen. An Kopf, Armen und Brust mit schweren Brandwunden bedeckt, wurde er in das Elisabeth-Krankenhaus eingeliefert.

In seinen Zukunftsströmereien besaß der Amerikaner Bellamy sich auch mit einer Kleiderreform. Die Kleider aus Stoffen sind in dem Roman „Gleichheit“ abgelehnt worden durch Papieranzüge, die einfach fortgeworfen werden, wenn man sie nicht mehr tragen mag. Schneller als der Utopist sich gedacht hat, ist dieser Gedanke zur Wirklichkeit geworden. Ein Fabrikdirektor Claving hat verstanden, Baumwolle und Wolle mit Papierlöser zu mischen und sich diese Erfindung patentieren zu lassen. Das Gewebe, das zunächst in weißer Farbe hergestellt wird, ist waschbar. Die hiesige Firma Bacc Sohn verbreitet diese allernmodernsten Anzüge. Ob die Erfindung sich bewähren wird, muß die Zukunft lehren.

Zur Gewährung von Thenerungszulagen an die städtischen Arbeiter in Charlottenburg hat der Stadtverordnete Veyer und Genossen bei der Stadtverordneten-Versammlung seinen Antrag eingebracht, 10 000 M. in den Stadthaushalt einzustellen. Demjenigen städtischen Arbeiter, welche weniger als 1500 M. Jahreslohn beziehen, soll eine Thenerungszulage in Höhe von je etwa 50 M. als einmaliger Zuschuß gewährt werden. Eingebracht ist der Antrag von dem sozialdemokratischen Stadtverordneten G. Veyer und Werner, unterstützt von den liberalen Stadtverordneten Dr. Jastrow, Böllmer, Kaufmann, Otto Eismann und Otto.

Orgelkonzert. Der Orgelvortrag in der Marienkirche am Mittwoch, den 22. März, Mittags 12 Uhr, bringt Kompositionen von Seb. Bach (Präludien, Ariett), Handel (Violin-Sonate), Graun (Singt dem göttlichen Propheten), Rossini (Duet), Sacchi und Diemel, die ausgeführt werden von Hrn. Musikdirektor Otto Diemel, Hrn. Paula Bieler, Hrn. Toni Böttcher, dem Violinisten Hrn. Max Keller und Hrn. Karl Wendt. Der Eintritt ist frei.

Am heutigen Sonntag findet in der 7. städtischen Fortbildungsschule, Gröbstraße 85/88, ein Unterhaltungsabend statt, an welchem Gesänge eines Schüler-Chors, Deklamationen der Fortbildungsschüler in deutscher, englischer und französischer Sprache, sowie ein Experimentvortrag über die Verbrennung und die Natur der Flamme von dem Lehrer der Naturwissenschaften an der bezeichneten Anstalt mit einander abwechseln werden. Gönner und Freunde der Schule, insonderheit die Lehrherren und Angehörigen der Schule sind hierzu freundlich eingeladen. Von Nachmittags 2 Uhr ab sind im Schulgebäude Zeichnungen aus den einzelnen Kurien, sowie aus der Fachklasse für Gewerbe, Stürker u. s. w. und Modellarbeiten zur Ansicht ausgelegt.

Das Bureau der Anstalt für Krankenpflege, die vom 20. Mai bis 18. Juni in Berlin stattfindet, ist in der Philharmonie, Köstenerstraße 32, eröffnet worden.

Urania. Das Land der Horde bleibt auch diese Woche auf dem Repertoir der Urania. Im Höselaal werden in dieser Woche folgende Vorträge gehalten werden: Sonntag: Dr. P. Schwahn, „Gleichheit und Gleichzeit“, Montag: B. von Gahrtsch, „Vand und Veden in Australien“, Dienstag: Dr. A. Ras, „Moderne Rache“, Mittwoch: Professor Dr. Müller, „Das Leben der Vorwelt“, Donnerstag: Dr. P. Spiro, „Wärme und Arbeit“, Freitag: Dr. P. Schwahn, „Die Werke des Wassers“, Sonnabend: Dr. Ras, „Die Elemente der Luft“.

In dieser Woche wird mit dem Treptow-Riesenserkentoch täglich von 2-6 Uhr Nachmittags Sonne und Merkur und von 6-10 Uhr Abends der Mond beobachtet. Die Eintrittskarten zu den heutigen Sonntag-Vorträgen sind bereits vergriffen. Daher wird Montag, den 20. März, Abends 7 Uhr, Direktor F. S. Archenhold unter Vorführung zahlreicher Licht- und Drehbilder einen Vortrag: „Der Mond im Treptower Riesenserkentoch“ halten.

Im Zirkus Busch finden heute zwei Vorstellungen statt, deren erste der Kinderwelt, für welche sie berechnet, amüsante Ueberrassungen bringen wird. Die Abend-Vorstellung bietet außer dem gewöhnlichen Programmtheil die Prachtantonomie „Perlen“, die mit diesem Tage bereits ihre 125. Aufführung erlebt.

Aus den Nachbarorten.

Pankow. Der Lesabend des A. V. V. ist am Dienstag Abend 9 Uhr bei Störr, Schödel behandelt die Vernsteinische Streitschrift.

Köpenick. Am Dienstag, Abends 8 Uhr, findet bei Stippelohl, Schönerlinderstraße, eine Versammlung des sozialdemokratischen Arbeitervereins statt, in welcher Genosse Haber einen Vortrag halten wird über „Einiges aus der Geschichte der Entdeckung von Amerika“. Am zahlreichsten und pünktlichsten Besuch ersucht Der Vorstand.

Der Arbeiter-Bildungsverein in Schöneberg hält am Montag Abend 8 Uhr in der Schloßbrauerei eine Versammlung ab, in der Genosse Liehnecht über die Bedeutung des 18. März spricht. Am rechtzeitiges und zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

In der Krankenhausfrage in Schöneberg ist insofern ein Erfolg zu verzeichnen, als sich jetzt fast alle Kommunal- und sonstigen Vereine mit dieser so wichtigen Frage befassen. Unverständlich erscheint es uns, warum der Magistrat der von der Krankenhaus-Kommission angeregten Idee, die schon jetzt bestehenden Baracken als ein provisorisches Krankenhaus auszubauen, seine Zustimmung verweigert. Schon die von der Schöneberger Ortskrankenkasse im Jahre 1897 an Krankenhäusern gezahlten Auskosten im Betrage von 27 274 M. beweisen die Wichtigkeit einer derartigen Anstalt im Orte. Und immer unmöglicher wird es der Stadt Schöneberg gemacht, Kranke in den Anstalten Berlins unterzubringen. Sind dort doch allein in der Zeit vom 1. Dezember 1897 bis November 1898 91 männliche und 29 weibliche Krankenmitglieder zurückgewiesen worden. Diese Zahlen sprechen eine deutliche Sprache für die Befreiung

des fehligen inhaltlichen Zustandes. Ein ersieht jedoch noch erähnlichen Wert, und das ist das ungenügende theilnehmende Verhalten der Arbeiter Schönebergs zu dieser Frage. Beharren die Arbeiter auf ihrem negativen Standpunkt, so werden sie weiter so ihre vitalsten, hauptsächlich in der kommenden Interessenskrisen, so darf es nicht Wunder nehmen, wenn es vielleicht dahin kommt, daß wie unsern jetzigen Bestanden in der Kommunalverwaltung nicht einmal aufrecht zu erhalten vermögen. Doch ist es an der Zeit, dieser Gefahr zu begegnen. Möge ein jeder daran denken, daß er moralisch verpflichtet ist, seinen Kräften entsprechend mitzuwirken an einer Arbeit, die darauf berechnet ist, menschenwürdige Zustände zu schaffen.

Aus Kopenick wird uns berichtet, daß in den diesjährigen Etat 6000 M. Prämien für Zeichnungen zu einem Rathhausbau eingestellt sind. Hauptsächlich wird der Bau recht bald errichtet, damit die häßlichen Gefängniszustände, über die wir kürzlich berichteten, ein Ende nehmen. Allerdings bleibt dann immer noch der Polizei das bedeutende Recht, das sie, wie in dem von uns berichteten Fall gesehen, ein Schulkind um einer geringfügigen Verletzung willen ins Gefängnis sperren und es dadurch dem Schulunterricht entzieht.

Die Friedenauer Gemeindeverwaltung hat in ihrer letzten Sitzung beschlossen, an dem Entwässerungsvertrage zwischen den Gemeinden Schöneberg, Friedenau, Wilmerdorf und Charlottenburg vom Jahre 1888 festzuhalten; sie ermächtigt den Gemeindevorstand, die in dem Etat für 1899 eingestellten 7800 M. zur Bearbeitung des neuen Entwässerungsprojekts zu verwenden.

Der Ärzteverein des Kreises Teltow beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung mit der Frage der Vereinigung der Kranken- mit der Invaliditäts-Versicherung. Nach eingehender Behandlung dieser Materie durch Dr. Pielcke-Göllergoy kam man zu folgenden Gesichtspunkten: Jeder Lohnarbeiter, auch das Gesinde, die landwirtschaftlichen und nicht seßhaften Arbeiter, ist gegen Krankheit und Invalidität versichert. Akute Krankheiten führen entweder zur Heilung oder zum Tode, damit erlöschen die Ansprüche an die Versicherung. Ist der Erkrankte chronisch erkrankt, so wird er von seinem Arzte direkt der Abtheilung für die Invaliditätsversicherung überwiesen. Diese giebt ihm, falls eine Heilung ausichtslos sein sollte, sofort die Rente wegen dauernder Invalidität; oder sie leitet in ausichtsreichen Fällen ein rationelles Heilverfahren, am besten in einer geschlossenen Anstalt, ein, und setzt so seine Arbeitsfähigkeit wieder her. Diese Vereinigung würde überhaupt die moderne soziale Gesetzgebung sicherlich befechteter machen und dem Verständnis der gesamten Bevölkerung näher bringen.

Tempelhof. Nachdem die Kanalisationsarbeiten in den Nebenstraßen unseres Ortes so ziemlich fertig gestellt sind, hat man in der vorigen Woche mit diesen Arbeiten in der Berlinerstraße begonnen. Eine Polizeiverordnung schreibt den Hausbesitzern genau vor, unter welchen Bestimmungen der spätere Anschluß an die Straßenleitung zu erfolgen hat. Für die Pflasterung und Verbreiterung der in Gemeindegeld übergegangenen Berlinerstraße hält man das Kleinstraßen Projekt am geeignetsten. Demnach wird die Straße einen zehn Meter breiten Gehsteig erhalten; an beiden Seiten liegen auf erhöhtem Terrain die Straßenbahngeleise, wobei der Bürgersteig erhöht wird. Zwischen der Ringbahn- und Dorfststraße wird eine neue Straße, Vorpostelstraße genannt, angelegt. Die dabei interessierten Grundbesitzer haben an die Gemeinde den erforderlichen Grund und Boden zur notwendigen Breite der Straße unentgeltlich abgetreten. Die Herren werden schon zu ihrer Rechnung kommen, da augenblicklich ein Wohnungsmangel herrscht und die Straße bald bebaut werden soll.

In der letzten Gemeindevertreter-Sitzung wurde der Voranschlag für das Jahr 1899 festgestellt. Der bisherige Zuschlag von 120 pCt. zur Staats-Einkommensteuer und zur fiktiven Staats-Einkommensteuer bleibt bestehen. Ferner werden 150 pCt. der staatlich veranlagten Gewerbesteuer I. und II. Klasse, 100 pCt. der staatlich veranlagten Gewerbesteuer III. und IV. Klasse, und 150 pCt. der staatlich veranlagten Grund- und Gebäudesteuer erhoben.

Der Gemeinde-Stat von Groß-Lichterfelde pro 1899/1900 war Gegenstand der zweiten Lesung der jüngsten Gemeindevertreter-Sitzung. Aus den Verhandlungen geht hervor, daß das Gesamtsystem einen Zuschlag von 32 664 M. erfordert. Ein Antrag auf Erhöhung verschiedener Ausgabe-posten wird abgelehnt. — Die Realschule erfordert einen Zuschlag von 15 572 M. Ein Antrag, die Ausgabe-posten für wissenschaftliche Lehrmittel zu erhöhen, wird trotz der Rückweisung der Notwendigkeit aus „Sparmaßregeln“ abgelehnt. Vielleicht lassen sich von dem ersparten Gelde einige neue Kirchen bauen, denen Groß-Lichterfelde noch dringend bedarf! Die dauernden Ausgaben des Haupt-Stats beziffern sich auf 688 000 M. gegen 622 000 M. im Vorjahre. Im Titel IV B (Amtsverwaltung) sind diverse Gehaltszulagen für eine Reihe von Beamten vorgelesen. Auf Antrag des G. S. Rake wird letztere Angelegenheit der Statkommission zur Beratung überwiesen. — Die einmaligen außerordentlichen Ausgaben sind mit 210 000 gegen 143 000 im Vorjahre vorgelesen. Bei der Beratung der Einnahmen zu Titel II Gemeinde-nebst Kreissteuern weist Gemeindevertreter Rake nach, wie unermesslich hoch die Steuerzahler durch den Kreis belastet würden. Durch das Ausscheiden der Gemeinden Schöneberg und Rixdorf aus dem Kreise würden die übrigen Gemeinden desselben ganz außerordentlich benachteiligt und es sei die Frage zu ventilieren, ob nicht das Ausscheiden Groß-Lichterfelde's aus dem Kreise ratsam wäre. Gemeindevorsteher Bagig führt die Steigerung der Kreissteuern auf die seit 1895 in Fortfall gekommenen Ueberweisungen an die Kreise aus der lex Quere zurück.

Weth. In der Frage der Errichtung einer Gasanstalt beauftragte die Gemeindevertretung nach lebhafter Debatte eine Kommission, nochmals mit drei Gesellschaften, welche Anerbieten gestellt haben, zu verhandeln. In Enden der Errichtung eines Wasserturmes wurde dann ein endgültiger Beschluß gefaßt. Es soll mit zwei Unternehmern auf fünf Jahre ein Vertrag geschlossen werden. Die Herren verpflichten sich, jährlich 800 M. an die Gemeinde zu zahlen. Die Kosten therapeutischer Untersuchungen in Höhe von etwa 300 M. jährlich will dagegen die Gemeinde tragen. Der Markt soll jeden Mittwoch und Sonnabend nachmittags von 4 bis 9 Uhr abgehalten werden. In Abwesenheit des Gemeindevorstehers wurde zur Sprache gebracht, daß dieser eine geringere Besoldung hat, wie die Brügger Hauptlehrer. Man bewilligte ihm deshalb 300 M. Repräsentationsgelder.

In der Todtschlagaffaire am Mahbach-Ufer fand am Thortort im Hause Mahbach-Ufer 46 ein gerichtlicher Lokaltersitz statt, zu welchem die beschuldigte Lina Kleinig vorgeführt wurde. Diese ist inzwischen vom Berliner Polizeipräsidium wieder dem Rixdorfer Amtsgericht überwiesen worden, da dieses die Untersuchung führt. Die Obduktion der Leiche der erstochenen Frau Altermann fand heute im Weiszen der Thäterin statt.

Marktpreise von Berlin. 17. März 1899. (Nach Ermittlungen des Polizeipräsidiums.) Weizen 15,00—14,60 M. (ermittelt pro Tonne von der Zentralstelle der preuß. Landwirtschaftskammer — Notierungsstelle — und umgerechnet vom Polizeipräsidium für den Doppelzentner). Roggen 13,80—13,00 M. (ermittelt pro Tonne von der Zentralstelle der preuß. Landwirtschaftskammer — Notierungsstelle — und umgerechnet vom Polizeipräsidium für den Doppelzentner). Futter-Getriebe 13,00—12,60 M. (ermittelt pro Tonne von der Zentralstelle der preuß. Landwirtschaftskammer — Notierungsstelle — und umgerechnet vom Polizeipräsidium für den Doppelzentner). Hafer, gute Sorte 15,20—14,70 M., Mittel-Sorte 14,60 bis 14,00 M., geringe Sorte 13,90—13,30 M., per 100 Kilogr. (Preis im freien Berliner Verkehr). Weizenstroh 4,00—3,50 M., per 100 Kilogr. — 4,00 M. per 100 Kilogr., Erbsen, gelbe zum Kochen, per 100 Kilogr. 40,00—25,00 M. (kleine Handelspreise). Speisebohnen, weiße, per 100 Kilogr. von 60,00—25,00 M. (kleine Handelspreise). Linsen per 100 Kilogr. von 70,00—30,00 M. (kleine Handelspreise.)

Kartoffeln per 100 Kilogr. von 6,00—4,00 M. Rindfleisch von der Kule per 1 Kilogr. von 1,60—1,20 M. Dampfweizen per 1 Kilogr. 1,20—1,00 M. Schweinefleisch per 1 Kilogr. von 1,00 bis 1,20 M. Kalbfleisch per 1 Kilogr. von 1,00—1,00 M. Hammelfleisch per 1 Kilogr. von 1,60—1,00 M. Butter per 1 Kilogr. von 2,00—2,00 M. Eier 4,00—2,40 M. pr. 60 Stüd. Fische per 1 Kilogr.: Karpfen von 2,20—1,20 M., Kalle von 3,00—1,10 M., Zander von 2,60—1,00 M., Hechte von 1,80—1,00 M., Barsche von 1,00—0,80 M., Schleie von 2,80—1,20 M., Bleie von 1,40—0,80 M. Stroh 60 Stüd 12,00—4,00 M.

Verliner Getreide- und Produktenverkehr, 18. März. Am Markt für Lokalspiritus war auch heute die Tendenz ausgesprochen matt, das Angebot nahm einen recht beträchtlichen Umfang an, während von Kauflust recht wenig zu spüren war. 70er Spiritus 89,00 M., am Markt 178 000 Liter 70er, 50er Spiritus nicht gehandelt. Termine ca. 90—40 Pf. billiger. — Im Getreideverkehr war die Haltung fest, am Frühmarkt trat namentlich für Roggen Nachfrage hervor, auch für Weizen zeigte sich ziemlich reges Interesse. Im Mittagverkehr hielt die Nachfrage an, namentlich sollen aus Sachen größere Kaufaufträge vorgelegen haben, die nur zum Teil haben erledigt werden können. Die Auslands-meldungen, besonders die matten Stimmungsberichte Nordamerica's blieben unbeachtet. Weizen und Roggen ungefähr wie gestern. Hafer schwach. Wie wir erfahren wurde befehlt, für Weizen circa 152¹/₂—152¹/₄ M., Roggen 141¹/₂ M. (effektive Maillieferung). — Kartoffelfabrikate. Prima Kartoffelmehl per 100 Kilogr. 20,25 M. Prima trockene Kartoffelfstärke per 100 Kilogr. 20,25 M. Feuchte Kartoffelfstärke per 100 Kilogr. 10,60 M.

Gerichts-Beilage.

Zum Prozeß Landauer.

Die am Mittwoch vor der dritten Strafkammer des Landgerichts I unter Vorsitz des Landgerichts-Direktors Rössler stattfindende Verhandlung gegen den Schriftsteller Landauer und den Redakteur des „Sozialist“ wegen Verleumdung, wird sich im kleinen Schöffengerichtssaale abspielen. Die Verhandlung wird von den Vorwärtigen in dem „Halle Rietzen“ mit lebhaftem Interesse erwartet, denn vielleicht ergeben sich aus diesem Prozesse wichtige Feststellungen zu der Streitfrage, ob der Barbier Rietzen seiner Zeit unzulässig verurtheilt worden ist. Verleidet ist der früher in Eberfeld hationirt und in dem Falle Rietzen thätig gewesene ehemalige Polizeikommissar Gottschall, der jetzt in der Provinz Posen thätig ist. In Nr. 6 des „Sozialist“ vom 5. Februar 1898 war ein von Landauer unterzeichnete Artikel erschienen, in welchem er Gottschall direkt beschuldigte, daß er in der Untersuchung gegen den Barbier Rietzen wichtige Beweisstücke gefälscht habe. Als innerhalb der für Verleumdungen festgesetzten sechsmonatigen Verjährungsfrist nichts gegen ihn unternommen worden war, richtete Herr Landauer an jedes Mitglied des Reichstages ein gedrucktes Zirkular mit dem Ersuchen, bei dem Staatssekretär des Reichs-Justizamts anzufordern, warum G. und seine Vorgesetzten es für notwendig erachteten, diese ehrenrührige Nachricht nicht fallen zu lassen. Landauer wiederholte in diesem Zirkular ausdrücklich seine Beschuldigungen gegen Gottschall. Zum Verständnis der Sache mögen folgende kurzen Notizen dienen: Der Barbier und Gastwirt Albert Rietzen ist im Jahre 1884 vom Schwurgericht in Eberfeld der Ermordung seiner Ehefrau schuldig gesprochen, zum Tode verurtheilt und zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden. Er verübte noch heute diese Strafe im Zuchthause zu Werden a. Ruhr. Am Tage nach der Verurteilung, am 26. Oktober 1883, hatte der Polizeikommissar Gottschall in einer Schublade einen anscheinend mit frischem Blut besetzten Hammer gefunden, an dessen Stiel Spähne abgeschmitteten waren. Der Hammer, der zu Rietzen's Haushalt gehörte, muß das Mordwerkzeug gewesen sein. Gottschall hatte die außerdem am Boden vorgefundenen Spähne mit sich genommen und entdeckte dann an der Messerklinge des dem Rietzen gehörigen Taschennessers ein Partikeln des selben Holzes, welches er damals Rietzen mit den Worten zeigte: „Das hat uns die Vorlesung an die Hand gegeben; nun werden Sie doch nicht bestreiten, daß Sie der Mörder sind!“ Rietzen bestritt aber energisch, daß an seinem Taschennesser ein solches Holzstückchen gewesen sei, als es ihm abgenommen worden war, er bestritt ebenso, daß Hr. Gottschall an seiner Wandschleife angeblich eines Blutstück entdeckt habe. Letzterer hat seine Wahrnehmungen in der am 18. Januar 1884 und folgende Tage gegen Albert Rietzen stattgefundenen Verhandlung zeugeneidlich erklärt und Herr Landauer stellt nun die Behauptung auf, daß Herr Gottschall seiner Zeit selbst die Holzpartikeln an die Messerklinge gebracht haben müsse und daß der angebliche Blutstiel in der Wandschleife auch erst nachträglich sich gezeigt habe und thatsächlich rothe Tinte gewesen sei. In der That hat der Verteidiger Rechtsanwalt Kollmann eine Reihe von früheren Beweisanträgen neuerdings noch eine große Reihe von Beweisanträgen nicht nur nach dieser Richtung hin, sondern auch zum Beweise der Unschuld Rietzen's gestellt, um das Entweder — Oder zur Entscheidung zu bringen: Entweder ist Rietzen der Mörder, oder aber das Partikeln Holz ist nachträglich zum Ueberführungszweck an das Messer gebracht worden. Rechtsanwalt Heine hat u. A. beantragt, mehrere Zeugen zur Bekundung der Vorgänge bei der Entdeckung des Holzpartikeln und des Sprüßflüsses zu laden, darunter auch den Kreisphysikus Dr. Berger, der seiner Zeit schon behauptet hat, daß die angeblichen Blutspuren nicht vorhanden gewesen seien, als er in Gegenwart der Polizeibeamten die genaue Untersuchung der Kleidungsstücke und der Wäsche des Rietzen vorgenommen habe. Der Verteidiger hat ferner beantragt, mehrere Personen zu laden, denen der Barbierlehrling August Wilhelm im Jahre 1887 zugefallen haben soll, daß er der alleinige Thäter bei der Ermordung der Frau Rietzen gewesen sei, eine ganze Reihe weiterer Anträge beziehen sich auf eine Illustration der amtlichen Thätigkeit des Herrn Gottschall.

Der Fehlerprozeß in Venzen brachte am vierten Verhandlungstage (Donnerstag) wenig von Belang. Aus dem Zeugeneidliche am Freitag ist folgende Episode interessant: Zeuge Arbeiter Lorbeer, der, wie auch verschiedene andere Zeugen, zahlreiche Vorfragen erlitten, hat verschiedene Male den Angeklagten Geister und dessen verstorbenen Schwiegervater Neubauer beisammen beim Ausladen von Kaffee, Getreide und Wein geleistet und ist dafür entsprechend belohnt worden. Er behauptet, damals schon ganz offen seine beiden Auftraggeber gefragt zu haben, ob die Waaren auch nicht von Schiffen geschmuggelt worden seien. Neubauer und Geister hatten dies bestritten, gleich darauf aber einigen Schiffen in der Gaststube größere Beträge ausgezahlt. Merkwürdigerweise fällt der Zeuge mehrere Male um und muß schließlich auf einen Stuhl gelegt werden, hinter dem ein Gerichtsdienner aufgestellt wird. Die Verteidiger bestritten energisch die Glaubwürdigkeit dieses Zeugen. Bezüglich des Angeklagten Schild behauptet Lorbeer: Sein Sohn steht bei dem mitangeklagten Fahrpächter Schulz in Diensten und sei von diesem eines Tages in die Stadt geschickt worden, um beim Amtsvorsteher Anzeige zu machen, daß Schild offenbar geschmuggeltes Getreide an der Elbe im Liegen habe. Statt zum Amtsvorsteher zu gehen, sei sein Sohn zu ihm gekommen und habe ihm die Geschichte erzählt, worauf er, Lorbeer, zu Schild gegangen und ihm die Sache erzählt habe. Schild habe gesagt, daß sein geschmuggeltes Getreide, sondern reell in Hamburg gekauft. — Präsi.: Sollte nicht Ihr Verhalt bei Schild den Zweifel haben, diesen zu warnen? — Zeuge: Nein, ich wollte mir wissen, wie die Sache stand. — Rechtsanwält Dr. Suse: Und eventuell eine Belohnung herauspressen? (Weiterkeit). — Die Beweisaufnahme wurde am Freitag beendet. Am Sonnabend beantragte der Staatsanwalt gegen die Angeklagten Gefängnisstrafen von zwei Monaten bis zu sechs Jahren. Nur bei einer Angeklagten beantragte er Freisprechung.

Angeklagter des bevorstehenden April-Umzuges kam eine Verhandlung als Warnung dienen, die gestern vor der 4. Strafkammer des Landgerichts I unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Denis stattfand. Die Inhaberin eines Fuhr- und Möbeltransportgeschäftes, Frau Johanne Intelekofer, hatte sich wegen Erpressung zu verantworten. Am 30. September v. Js. wollte das Schaub'sche Ehepaar von der Dorothienstraße nach der Gieschinerstraße ziehen. Frau Schaub hatte mit dem Ehepaar der Angeklagten vereinbart, daß ein Möbelwagen, für den 15 bis 18 M. bezahlt werden solle, genüge, um die Sachen zu transportieren. Am Umzugstage erschien die Angeklagte aber mit zwei Möbelwagen vor der Schaub'schen Wohnung. Sie begründete diese Abweichung von der Vereinbarung damit, daß es schneller gehe. Frau Schaub, deren Ehegatte nicht zu Hause war, beruhigte sich dabei. Als die beiden Wagen vor der neuen Wohnung zur Hälfte entladen waren, trat die Angeklagte an Frau Schaub mit der Forderung heran, sie möchte jetzt zahlen und zwar 30 M. für beide Wagen und 5 M. Trinkgeld für die Leute. Frau Schaub wollte sich hierzu nicht verstehen, gab aber schließlich 30 M. her, da die Angeklagte erklärte, sie werde sonst die noch auf dem Wagen befindlichen Gegenstände, die notwendigen Wirtschaftsstücke, nicht abladen lassen. In diesem Vorgehen erblickte die Angeklagte eine Erpressung. Die Angeklagte behauptete im Termine, daß es so viele Sachen gewesen seien, daß ein Wagen nicht ausreichend gewesen sei; der gerichtliche Sachverständige, welcher die Möbel u. s. w. bestichtigt und ebenfalls einen Möbelwagen der Angeklagten ausgemessen hatte, bezeugte, daß ein Wagen vollaus ausgereicht hätte. Der Staatsanwalt hielt die Angeklagte für vollaus überführt, er beantragte gegen sie einen Monat Gefängnis. Der Gerichtshof ging noch über den Antrag hinaus, indem auf sechs Wochen Gefängnis erkannt wurde.

Vermischtes.

Aus Göttingen wird dem „Samt. C.“ berichtet: Eine Ehreung der unter König Ernst August gemahregelten sieben Göttinger Professoren wurde von den städtischen Kollegien angeregt. In welcher äußeren Form dem Gedächtnis der Gelehrten ein bleibendes Denkmal gesetzt werden soll, ist späterer Beschlusses vorbehalten. Wenn es auch da nur nicht wegen der Inhaft zu einem Konflikt kommt.

Hotelbrand. Zu New-York zerstörte Freitag Nachmittag eine Feuersbrunst das im Mittelpunkt der Stadt gelegene Windsor-Hotel. Das ganze Gebäude stürzte innerhalb 40 Minuten zusammen. Man befürchtet, daß 25 Personen das Leben eingebüßt haben. Viele sind verwundet. Das Windsor-Hotel war auf der 5. Avenue zwischen der 45. und 46. Straße gelegen. Die Flammen ergriffen mit großer Schnelligkeit das ganze Hotel, welches bald einem glühenden Ofen glich. Die Bewohner drängten sich, um Hilfe rufend, auf dem Dache und an den Fenstern zusammen. Die Feuerwehr that ihr Möglichstes, um durch Leitern über die Dächer der benachbarten Häuser und durch Zuwerfen von Seilen sie zu erreichen. Eine Frau sprang vom 5. Stock aus dem Fenster. Ambulancen und Kratze wurden zur Hilfe herangeholt. Nach einer weiteren telegraphischen Meldung ist die Zahl der bei dem Brande ums Leben gekommenen Personen noch nicht genau bekannt. Man glaubt, daß 50 Personen verunundet seien. Im Hotel habe ein Bruder des Präsidenten Mac Kinley gewohnt, und letzterer selbst habe Wertgegenstände im Kellerraum des Hotels zur Aufbewahrung gehabt. Unter den Trümmern des Hotels seien neun Leichen gefunden worden.

Lyndjustiz. Einer Depesche aus Palmette, Georgia, zufolge wurde in der Nacht zum 16. März das dortige Gefängnis von einer Bande verunmündeter Männer gestürmt, welche auf neun Reger, die unter der Anklage standen, verurteilt zu haben, die Stadt in Brand zu stecken, Revolvergeschosse abfeuerten. Vier der Gefangenen waren sofort todt, während die übrigen fünf schwer verwundet wurden. Man überwältigte schnell die Wachtposten und schob die um Gnade flehenden Reger nieder. Der Vorfall hat die größte Aufregung im Orte hervorgerufen und die Behörden befürchten eine Erhebung der Regerbevölkerung, welche die an den Gefangenen geübte Lyndjustiz zu rächen droht.

Vermietungen.

- Wohnungen.
- Zimmer.
- Schlafstellen.
- Hausbesitzer zur mbl. Schlafstelle Rammplatz 20, v. III. bei Silberhahn.
- Möblierte Schlafstelle für Herrn Rammplatz 61 II. 2071b
- Eine angenehme Schlafstelle ist zum 1. April zu vermieten. Frau Fischer, Schillplatz 10, Sect. 4 Tr. 2011b
- Möblierte Schlafstelle für Herrn, Gantzerplatz 47, v. 4 Tr., Gille.
- Möbl. Schlafst. billig zu verm. bei Meier, Reichensbergerstr. 115.
- Eine mbl. Schlafst. zu verm. bei Gutliche, Rantenschelstr. 66, v. 4 Tr.
- Saubere Schlafst. f. 1 od. 2 Herren b. Gans, Brüderstr. 20, Seitenstr. 3 Tr.
- Möbl. Schlafst. f. 1 od. 2 H. z. verm. b. Ww. Guldard, Rantenschelstr. 70, v. 2 Tr.
- Schlafst. f. Herren z. verm. b. Rehmanna, Gantzerplatz 40, v. 2 Tr.
- Kleines mbl. Schlafst. b. Frau Gode, Rantenschelstr. 70, v. 3 Tr. I.
- Möbl. Schlafst. b. Stender, Stalherstr. 177, 2. Hof 3 Tr.
- Schlafst. f. 2 Herren b. Troge, Bismarckstr. 54, 3. Hof, 1 Tr.
- Möbl. Schlafst. allein, vermietet bei Strupp, Moritzstr. 18.
- Kun. Herr findet mbl. Schlafst. z. 1. April. Ww. Baumgart, Stalherstr. 20, v. 4 Tr.
- Möbl. Schlafst. f. Herren, 7 M. b. Mangarin, Grünauerstr. 21.
- Bessere Schlafstelle Reichensbergerstr. 61a, 1 Tr. rechts.
- Schlafst. f. 2 H. mit „Zorn“, sep. b. Zimmerling, Rantenschelstr. 31, v. II.
- Schlafst. sep., 7,50 M., Rantenschelstr. 9, Ogd. 3 Tr., b. Rantenschelstr.
- Schlafstelle für Herren beim Frau Reimlich, Admiralstr. 40, 0. 2 Tr.
- Möbl. Schlafst. für Herrn zu verm. Chortstr. 23, v. 4 Tr. I. 2087b
- Freiembl. Schlafst. f. 1 Herrn Rantenschelstr. 60, v. 4 Tr., b. Herrmann.
- Schlafstelle für Herrn, sep. eing., zum Essen. St. Andrae'str. 21, v. 4 Tr. z., b. Fischer.
- Möbl. Schlafst. b. Kenner, Reichensbergerstr. 31 III. I.
- Möbl. Schlafst. b. Frau Fischer, Putzbrunnenstr. 29 v. IV. 2102b
- Möbl. Schlafst. f. 2 H. (sep. Dresdenerstr. 1 v. IV. 2. Hofschloß)
- Möbl. Schlafst. f. 2 H. (sep. Dresdenerstr. 1 v. III (Kottb. St.) Baumgart.

Unserer Sangesbrüder (65/8)
Friedrich Argauß
 die herzlichste Gratulation zu seinem morgigen Wirtstag.
 Die Sangesbrüder d. Arb.-Gesangvereins
 Vorwärts I Süd-Ost.

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter **Deborah** mit Herrn **Otto Gernert** beehren wir uns ergebenst anzukündigen. **Carl Ziemer** und Frau, 20246 Berlin u. Stettin.

Verband der Vergolder
 Filiale Berlin.
Todes-Anzeige.
 Am Sonntag, 18. März, verstarb unser Mitglied, der Silberarbeiter **Gustav Heinicke**
 im 50. Lebensjahre.
 Die Beerdigung findet am Dienstag, den 21. März, Nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des neuen Jakobikirchhofes in Britz aus statt.
 Um rege Beteiligung bittet
 Der Vorstand.

Verband deutscher Gold- und Silberarbeiter
 (Mitgliedschaft Berlin).
Todes-Anzeige.
 Am Sonntag, 18. März, verstarb unser Mitglied, der Silberarbeiter **Gustav Heinicke**
 im 50. Lebensjahre.
 Die Beerdigung findet am Dienstag, den 21. März, Nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des neuen Jakobikirchhofes in Britz aus statt.
 Um rege Beteiligung bittet
 Der Vorstand.

Steinarbeiter!
 Am Donnerstag, den 16. d. M., verstarb unser Kollege, der Steinmetz **Richard Bastert**
 im Alter von 34 Jahren an der Lungenschwindsucht. Die Beerdigung findet am Sonntag, den 19. Nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Tegelerstr. 15, aus statt.
 Um rege Beteiligung bittet
 Der Vertrauensmann.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Vater **Oskar Krüger**
 am 15. d. M. verstorben ist.
 Die Beerdigung findet Sonntag, den 19. März, Nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des neuen Jakobikirchhofes aus statt.
 Um stille Beileid bitten
 Die trauernden Hinterbliebenen.

Dankagung.
 Hierdurch spreche ich meinen herzlichsten Dank für die rege Teilnahme und die vielen Kranzspenden an dem Begräbnis meines lieben Mannes, des Restaurateurs **Julius Winderlich**
 allen Freunden, Verwandten und Bekannten aus, insbesondere dem Brauerverein und dem Verein Soziald. Wais- und Schandwirtsch.
 Die trauernde Wittwe **W. Winderlich**.

Invaliden-Unterstützungskasse d. Steinbrüder u. Lithographen zu Berlin.
 Am Dienstag, den 28. März ex., Abends 8 1/2 Uhr, findet im Vereins-hause, Sophienstr. 15, die ordentliche **General-Versammlung pro 1899** statt und werden die Herren **Bertrier** dieser Kasse hierzu ganz ergebenst eingeladen.
 Tagesordnung:
 1. Jahresbericht pro 1898 und Abnahme der Jahresrechnung. 2. Neuwahlen für den Vorstand. 3. Wahl des Ausschusses zur Prüfung der Jahresrechnung. 4. Abänderung des § 33 und dessen Nachtrag zum Statut. 5. Verschiedenes. 20575
 Berlin, 18. März 1899.
 Der Vorstand.
 F. H.: A. Schütz, I. Borthefer.

Ordnentliche General-Versammlung der Vertreter der Arbeitgeber u. Arbeitnehmer der Orts-Frankenkasse der Maschinenbau-Arbeiter u. verwandten Gewerbe zu Berlin
 am **Dienstag, d. 28. März d. J., Abends 8 Uhr,**
 im **Nämann'schen Restaurant, Brunnenstr. 188, am Rosenthaler Thor.**
 Tages-Ordnung:
 1. Bericht des Vorstandes über das abgelaufene Geschäftsjahr.
 2. Bericht der Revisoren zur Prüfung der Jahresrechnung und Ertheilung der Decharge.
 3. Abänderung des § 44 des Statuts (Ereicherung des vorletzten Absatzes).
 4. Verschiedenes.
 Anfragen und Beschwerden, zu welchen die Einsicht in die Kassensbücher notwendig ist, müssen bis zum 26. d. M. mündlich oder schriftlich behufs Beantwortung derselben in der Generalversammlung dem Vorstande mitgeteilt werden.
 Zahlreiches und pünktliches Erscheinen der Herren Vertreter ist sehr erwünscht.
 Das Mandat legitimiert.
 Berlin, den 18. März 1899.
 Der Vorstand. 21046
 Hans Zeysig. Carl Guthert.

Verkaufsläden:
 Belle-Alliance-Platz 6a, Amt IV 3479.
 Wilmersdorferstr. 25, Amt II 2632.
 Neue Friedrichstr. 81. — Oranienstr. 190. — Genthinerstr. 29. —
 Kommandantenstr. 67. — Grüner Weg 56. — Elisabethstr. 19.
 Schöneberg: Hauptstr. 129. — Charlottenburg: Raiser Friedrichstr. 48.

Herren- u. Konfirmantenhüte, alle Farben
 nur neue moderne Sachen. (5562)
 Prima Qualität 1,50 und 2.—
 Die beliebtesten **Arbeits-hüte** immer noch
 früher Varnimstr. 4 u. 5.
Jetzt Kaiserstrasse 25 A.

Hutfabrik-Komptoir

Der freihändige Verkauf

des grossen Lagers
 von **Damen-Kleiderstoffen, Konfektionsstoffen, Buckskins, Herrenstoffen**
 und anderen **Manufaktur-Waaren**
 in nur reellen, soliden Qualitäten
 findet

Rosenthalerstrasse 53, 1. Etage,

Ecke Weinmeisterstrasse,
 zwecks schleuniger Räumung der bedeutenden Vorräthe zu
Aufsehen erregend wohlfeil. Preisen

werktäglich von **9—1** Uhr Vormittags und **3—7** Uhr Nachmittags statt.
 Der Liquidator.

Günstige Gelegenheit!
 Von Sonntag, 19. bis Sonnabend, 25. März

Herrenstiefel
 gut und dauerhaft,
 4.90, 5.40, 6.30, 7.20 Mk. u. s. w.

Damenstiefel
 grosse Auswahl,
 4.15, 4.80, 5.30, 5.90, 6.20 u. s. w.

Dieselben auch in gelb u. grün.

Schuhwarenhaus Landsbergerstr. 40.
 Ecke Lietzmannstr.

Selbiger
 Einsegnungstiefel zu staunend billigen Preisen.

Färberei u. chem. Wäscherei, Gardinen-Wäscherei u. Spannerie, H. Bergmann, Lübeckerstr. 27.
 Alte Jakobstr. 80. Gasfaserstr. 64/65. Landsberger Platz 5. Weinmeisterstr. 9. Rathenowerstr. 27. Kleiststr. 23. Winterfeldstr. 21. Mankelstr. 10. Großbeerenstr. 28d. Fernalemerstraße 58 (Eingang Rothstraße). 12663*
 Charlottenburg: Spandauerstr. 28. Schützenstr. 9.

Musik
 Grosses Lager in Zithern, Violinen, Gitarren, Flöten, Mandolinen u. s. w., sowie alle mechanische Werke zum Drehen und selbstspielend, Automaten stets vorräthig bei
Aug. Kessler, 52. Sanziger-Straße 52.
 Musikwerke-Verleih u. Reparatur-Werkstatt.

Allerlei Anzeigen.

118 Oranienstr. 118 Klavier, Violin, Cello, Violen, Bläserunterricht für Kinder u. Erwachsene. 20445
 Klagen, Eingaben, Unfallsachen etc. **Felrich, W. Steinmetzstr. 22.** 20009
 Alte Aiken, Heilmagen, Kaffee-papier kauft jeden Posten **W. Sauge, Dupelnerstr. 2 I.** 18275
GENERAL-Fandbureau, Charlottenstr. 93.
 Kanarienvoller, gr. Gedächtnis, 21115
 Klänge, Tische, Vorhängstr. 10. 20785
 Kanarienv. verz. Kahl, Mariannenstr. 19. 21029
 Dachsche Hähne u. Weibchen mit Gedächtnis verkauft **Lee, Gräberstr. 76.**
 Garzer Kanarienvoller, Hohl u. Klingelröhre, edle Zucht, 1. Bestau. Grundmann, Kommandantenstr. 52.
 Kleine Kanarienv. Andreasstr. 9 IV r.
 Papagei-Käfig, gut erhalten, kauft **Gutte, Roskoderstr. 51 b. II.** 21125
 Garzer Andraabberger Kanarienvoller, Zuchtweibchen best. Stomach. **Rubisch, Roskoderstr. 26.** 20585
 Kanarienv. H. Hähne u. Weibchen, mehrfach prämiert, bill. **Hoffmann, Plan-Ufer 78.** 20385
 Tollige Kanarienv. Weibchen bei **Wilderhuth, Rorigstr. 4.** 20625
 Schautgeschäft **Ackerstr. 104.**
 Destillation ist wegen Uebernahme eines Busses preiswerth zu verkaufen **Müllerstr. 162.** Zu erfragen beim Verwalter. **Bil. Riethe, Ronat 91 Nr. 20215.**
Bäckerei mit Patentofen, schöne Räume, 115 Beutel, 20 M. Tageslohn, wegen Ehescheidung sofort zu jedem Preise zu verkaufen **Sanzigerstr. 72.**
Milch- u. Borstl. Geschäft, nachweislich gangbar. Landrost bringt allein doppelte Riethe, verkauft **20476**
Hiller, Schleißerstr. 17.
 Kartoffel- u. Herings-Geschäft, sowie Topfwaren nach Rolle wegen Todesfall bill. zu verk. **Waldemarstr. 74.** 21055
Milchgeschäft mit Vorrichtung, veränderungslos zu verk. **Austunft Mittelamerstr. 9.** 20775
Halbrenner, 52/9*
 Robell 99, allererste deutsche Maschine, auch in sportbillig verkaufen. Garantie-schein noch 10 Monate. **Jostystraße, Ecke Drenzlauerstraße, Radfahrgeschäft.**
 Ein neuer Halbrenner u. Brennvor, sportbillig, verkauft **Riebe, Utenbohmstr. 38 b. III.** 20665

„Problem“
 durch sämtliche Zigarren-geschäfte zu beziehen. 14635
 Allen Freunden und Bekannten zur Kenntniss, daß ich **Grüner Weg 66** ein Zigarren-Geschäft eröffnet habe. 1974b)
H. Gellings.

Betten
 Gardinen, Stores, Steppdecken, Portiören, Wasserbetten, Teppiche, Bettvorleger, Tischdecken, Paletots, Kuzüge, Sofen, Remonten, angren. Oberländer sportbillig **Wandlbeide Neanderstr. 6.**

Teppiche, Gardinen,
 ältere Muster, auffallend billig. **Adolf Ritzmann, Ventstr. 10.** 1933b

Wirthschaft, verk. auch einzeln. **Gartenstr. 32 A, I. Hofstr. 1934b**

Betten (2 gute) verk. bill. (auch einz.) **Hoffmann, Waldemarstr. 32 b.**

Rußbaum-Bettstelle bill. zu verk. **Vogowitz, Hornstr. 21.** 20405

Berzngshalter Wirthschaft (Pflanzgarnitur, Paneelepho) Stollstr. 41 2 Tr. 21105

Eine alte Wirthschaft zu verkaufen. **Wartenstr. 53, Hof 3 Tr. rechts.**

Schlafopha 25 M., wie neu, Weberstr. 40 b. Tapezier. 20815

1 Kinderbettstelle a. Rollen, Kanarienvogel, 1 Schlafopha zu verkaufen. **Neanderstr. 30, Hof links I.**

Kinderwagen, fast neu, billig bei **Taucher, Siedlstr. 3 (Gartenhaide).**

Federwagen und alle Sorten Räder. **Ballhofstr. 101.**

Herren- u. Konfirmantenhüte, alle Farben
 nur neue moderne Sachen. (5562)
 Prima Qualität 1,50 und 2.—
 Die beliebtesten **Arbeits-hüte** immer noch
 früher Varnimstr. 4 u. 5.
Jetzt Kaiserstrasse 25 A.

Hutfabrik-Komptoir

Bettfedern.
Prima frische Bettfedern
 von 50 Pf. pr. Pfd. an,
 Ernst Siebert Nachf. Georg Daab,
 2006] Geflügelmästerei,
 Marienparkstr. 15.

Wichtig für Feinschmecker.
Restaurateur u. Händler!
 Verpfändet gewasene und durch Gelegentheitskauf billig erhaltene

Cigarren,
 Reste und größere Partien in Importen, ff. Havana's, Raito's verkaufe ich zu enorm billigen Preisen. **Trifoglio, Bodaplan, 1000 St. 16 M.**
El Premio, eleg. Bodaplan, vorzüglich im Geschmack, 1000 St. 20 M.
Metropolis, 1/2, P., Bodaplan, 11 cm lang, Schneeweiser Brand, Rille 24 M.
 Andere Sorten von 25—90 M.

Havana-Cigarren,
 1/20 Pack. Wille von 42 M. an.

Cigaretten,
 Wille von 4 M. an.

Pol. Leihhaus
conces, Rosenthalerstr. 11/12.
 Beste Beleuchtung, An- u. Verkauf von Pfändern jeder Art. Spezial: Cigarren, Bücher, Igl. Pfandscheine, Fahrräder.

Heublumen-Seife (System Knolpp)
 erfrischt u. verjüngt den Teint.

Teppiche!
 in Brüssel-Imitation, Aemster, Plüsch, Brüssel u. Smyrna. **Sodagröße 5, 7, 10, 14—20 M., Salongröße 10, 15, 20—50 M., Saalgröße 25, 30, 40—100 M.**
 Zurückgelassene Exemplare unterm Preis. Bei Eingang der Herbstneubereitungen habe einen großen Posten

Sophastoff-Reste
 in Ripé, Damast, Gobelin u. Plüsch, zu Bezügen ausserordentlich vorzügliche Qualitäten, zu sportbilligen Preisen zum Ausverkauf gestellt.

S. Unger, Berlin S., Craniestr. 48.
 Teppich- u. Stoff-Spezialgeschäft.

Cognac selber zu machen.
 Man nehme 1 Originalflasche **Reichel's Cognac-Essenz** für 75 Pfg., 1 Liter feinsten Weingeist (Spiritus vini) zu 140 R. und 1/2 Liter Wasser.
 Die Mischung ergibt ein reines, gesundes, feingetragenes Getränk, vollständig von dem vollen, natürlichen Bouquet und herrlichem Geschmack von echter Cognac.
 Es giebt Nachahmungen, welche Cognac in nichts gleichen als in der Farbe und nur Wohlgeschmack erzeugen. **Tausendfach erprobt und anerkannt** ist nur die unübertreffliche, unvergleichliche **Reichel's Cognac-Essenz**, welche echt nur mit meinem Namenszug einzig und allein nur direkt erhältlich ist bei **Otto Reichel, Berlin, Cienahofstr. 4.** Fernspruch-Nr. 4, 3190. Auf je 6 Flaschen eine Sendung gratis. Bei 12 Flaschen außerdem franco Deutschland.

Verkaufsstellen nirgendwo. **Zufassung** durch mein Geheimpfand frei. **Reichel's Cognac-Essenz** auch Weingeist. **Kundwärts durch die Post.**
 Die **Selbstbereitung von Rum, Nordhäuser** und sämtlichen **Liquoren** mit den **Combinirten Original-Reichel-Essenzen** (Patentamt. geschützt.) Prospekte mit Rezepten gratis u. franco. **nebst Rep. zu hoch. Eier-Cognac.**

Stroh-Hüte
 in größter Auswahl für Damen, Herren u. Kinder, garnirt u. ungarirt, zu anerkannt billigen Preisen, auch Trauerhüte. **W. A. Peschke, Berlin, I. Gehlsdorf, Lützowstr. 30, 2. Gehlsdorf, Lützowstr. 39.**
 Eigene Strohhütefabrik bei den Geschäftsräumen. **Geogr. 1871. Fernspr. Nr. 9, 6341.**

Dr. med. Schaper **homöop. Arzt, Spezialarzt für Haut- u. Harnleiden Frauen-Krankheiten.**
 Schöneberger Ufer 25. Spr. 9-1. 4-7.
Homöopath. Poliklinik:
 Montag, Mittwoch, Sonnabend, Ab. 7-8: Friedrichstrasse 84, I.

Dr. Simmel **Moritzplatz, 1. Haus v. Atchinger 2 Treppen rechts. Spezialarzt f. Haut- u. Harnleiden.**
 10—2, 5—7. Sonntags 10—12, 2—4.*

Fahrräder, neue und geb., zu den billigsten Preisen. **Reparatur-Werkstatt, ungarische Leihbahn, Treibschiffen gekannt.** 12632*
Carl Karas, Langestr. 93.
 Telephon Amt VII 4610.

Die reaktionäre Utopie in Italien.

Rom, den 12. März.

Am Schluß meines letzten Briefes legte ich, nachdem ich die Symptome der Aufklärung in unserem politischen Leben...

Was die Regierung angeht, so hat General Pelloux die Frage schon beantwortet. Im selben Augenblick, wo ich in der Kammer das Recht des Parlaments, eine Amnestie zu...

Die reaktionäre, welche den Belagerungszustand und die Kanonade in Mailand brauchten, um sich die Majorität in der Gemeindeverwaltung der Stadt zu erhalten...

Das heißt reaktionäre Utopie — Zuckerbrot und Peitsche: das Volk soll sich erst knebeln lassen, ehe es seine Gefangenen zurück bekommt.

Die drei Gesetzesvorlagen der Regierung betreffen, wie Sie bereits Ihren Lesern kurz mitgeteilt haben, 1) das Vereins- und Versammlungsrecht, das Koalitionsrecht und die „Pressfreiheit“...

Ein zweimal verurteiltes Blatt — und wie leicht wird heute verurteilt! — muß eine Kautions stellen und sich von der Polizei überwachen lassen...

Ebenso gründlich wie mit der Pressfreiheit soll mit dem Vereins-, Versammlungs- und Koalitionsrecht ausgedünnt werden. Das Ausnahmegesetz wird in Permanenz erklärt...

Die Arbeiter und Angestellten in solchen Betrieben werden militarisiert, unter das Militärgesetz des blinden Gehorsams bei härtester Bestrafung gestellt.

Ein Streik gilt als Aufruhr in Zeiten des Krieges, und die Teilnahme von Eisenbahn-, Post- und Telegraphenbeamten oder Arbeitern soll als Desertion vor dem Feind bestraft werden!

Das Gesetz endlich hinsichtlich der „Rückfälligen“ wird unter dem Deckmantel des „nothwendigen Schutzes der Gesellschaft gegen die gefährlichsten Verbrecher“ repräsentiert.

Es ist das beiläufig ein von der heutigen Kriminalistik längst verworfener Standpunkt. Wenn man denn einmal Strafkolonien will, so errichte man Ackerbaukolonien im Lande und lasse durch sie die Sümpfe austrocknen.

In Wirklichkeit ist dieses System der Verschickung und Verbannung nach einem bestimmten Ort nur die Fortsetzung des domicilio coatto — des Zwangs-Aufenthalts, dessen Grausamkeit und Ungerechtigkeit Herr Pelloux selbst anerkannt hat...

Affab aufhob, deren unfreiwillige Bewohner ausnahmslos nach kurzer Zeit rasch wegstarben.

Das Gesetz gegen die rückfälligen Verbrecher umfaßt auch die politischen Verbrecher. Es wird das zwar nicht gesagt, es wird sogar ausdrücklich gesagt, nur gemeine Verbrecher sollten getroffen werden...

Diese drei Gesetzesvorläge sind ein juristischer Staatsstreich — ein Staatsstreich in gesetzlicher Form; sie machen unsere Verfassung, die berühmte „Charte des italienischen Volkes“ zu einem toten Buchstaben und einer absehblichen Heuchelei.

Genau ist, daß keine der alten parlamentarischen Parteien das Zeug hat, Italien zu retten. Einzig die Sozialisten erkennen die Situation, und sie sind geknebelt.

Auf der einen Seite ist es ein Theil der kapitalistischen Bourgeoisie — der kommerziellen, industriellen und agrarischen Bourgeoisie — welcher den Kampf führt...

Die Affäre Eberstirchen-Abel.

Zürich, 16. März.

In der „Frankfurter Zeitung“ sind unter der Ueberschrift „Ein Kampf ums Recht“ eine Anzahl von Artikeln, aus Zürich datirt, erschienen, die direkt oder indirekt von einem aus Bonn a. Rh. stammenden Fräulein Eberstirchen, das an der Züricher Universität Jurisprudenz studirt, herrühren und sich gegen den Advokaten Abel in Bern, sowie gegen mehrere Berner Behörden richten.

Den Ausgangs- und Mittelpunkt der ganzen Affäre bildet eine Familienangelegenheit diskreter Art, also eine Sache, die alljährlich in ähnlicher oder anderer Form tausendfach in allen Ländern vorkommt und über die im gewöhnlichen Leben die Presse schweigt — mit Ausnahme der Klatschpresse — oder doch erst dann Notiz nimmt, wenn eine gerichtliche Klarstellung erfolgte, in der alle beteiligten Parteien zum Worte kommen und nicht mehr die einseitige Darstellung nur der einen Partei vorliegt.

Einige bereits feststehende Thatsachen rücken aber Herr Eberstirchen und ihre Klientin, die Frau Abel, in eigenthümliche Beleuchtung. Frau Abel hatte den Berner Advokaten Bearleder zu ihrem Anwalt erwählt und da er sich einmals Tages bei dem Generalprokurator (Oberstaatsanwalt) Zraggen, um gegen ihn die Strafanzeige wegen Unterschlagung, die er an ihr begangen haben sollte, zu erlassen, Zraggen mußte aber der Frau erklären, daß nach ihren eigenen Angaben keine Spur von einer Unterschlagung vorliege, indem im Gegentheil das Rechnungverhältnis ein durchaus klares sei; wolle sie aber dennoch die Strafanzeige einreichen, so müsse sie sich an den Regierungs-Statthalter wenden, da dieser die kompetente Amtsstelle zur Entgegennahme der Strafanzeige sei und nicht er, der Generalprokurator.

Diese Vorgänge veranlaßten Herr Eberstirchen zu den scharfen Angriffen auf die Berner Behörden, die nach denselben sammt und sonders nur dem Advokaten Abel zu Gefallen leben und handeln würden. Es scheint, daß da Klientin und Anwaltin bis überm Kopf in Phantasien stecken. Da die Berner Behörden in Frankfurt a. M. gegen die „Frankf. Ztg.“ Beleidigungsklage erhoben haben, und das dortige Gericht infolge der Zusage der Reziprozität seitens der Berner

Regierung die Klage auch angenommen hat, so werden Frau Abel wie Herr Eberstirchen Gelegenheit haben, dort ihr Belästigungsmaterial anzubringen, und es wird sich dann ja zeigen, was Wahrheit und was Dichtung ist.

Herr Eberstirchen hat mit der Affaire auch die Sozialdemokratie verquitt und gegen sie ebenfalls scharfe Angriffe gerichtet. Sie fand den Anlaß hierzu in dem Umstande, daß sowohl der damalige Generalprokurator Zraggen wie der Advokat Abel Sozialdemokraten sind. Ersterer wurde angegriffen, weil er die phantastische Anzeige der Frau Abel nicht annahm. Hieraus mußte man folgern, daß auch der grundlos verdächtige Advokat Bearleder Sozialdemokrat sei. Es wäre dies aber ein arger Trugschluß. Denn Herr Bearleder ist der hervorragende Führer der konservativen Partei der Stadt Bern. Ebensovienig ist der Regierungsstatthalter ein Sozialdemokrat. Soweit sich die Angriffe gegen den Sozialdemokraten Zraggen richten, sind sie also ebenso frivol, wie jene gegen den Generalprokurator Zraggen.

Der Advokat Abel nun soll ein „hervorragender sozialdemokratischer Führer“ sein, dem Herr Eberstirchen eine phantastisch mächtige Stellung in Bern und darüber hinaus bis nach Zürich andichtet, eine Stellung, die etwa ein Bismarck in Wirklichkeit eingenommen hat, woran aber der Sozialdemokrat Abel auch nicht im Traum denken wird. Nach der Darstellung des Herr Eberstirchen hätte Abel sämtliche Berner Behörden sozusagen in seiner Tasche; sie mußten tanzen, wie er pfeift; ihm zu Liebe würden sie Gesetz und Recht mit Füßen treten und rein willkürlich schalten und walten, wie es im persönlichen Interesse des Sozialdemokraten Abel nach der Ansicht des ritterlichen Fräuleins läge. Davon, daß die bürgerlichen Parteien in Bern bei jeder Gelegenheit die Sozialdemokratie aufs Schärfste belächeln — wenn auch immerhin ansänderlicher als etwa Konservative, Antisemiten, Rationalisten etc. dies draußen in Deutschland thun —; daß vor mehreren Jahren anlässlich des bekannten Italienerausfalls eine rücksichtslose Hege gegen die Sozialdemokraten betrieben; daß der Sozialdemokrat Dr. Wastliess von dem Berner Gericht trotz mangelnder Beweise als „intellektueller Ueheber“ des Anfalls verurtheilt wurde — von all dem scheint die streitbare Studentin des Rechts nichts gehört zu haben und nichts zu wissen, und so — phantastisch sie eben.

Ueber die Person Abel's als Mensch und Sozialdemokrat liegen uns zwei briefliche Aeußerungen von hervorragenden Sozialdemokraten in Bern vor, die denn doch etwas anders ausfallen, als die Eberstirchen'schen Dichtungen. Die eine Aeußerung lautet: „Den Angaben der Eberstirchen, die ich zum mindesten für ein sehr exzentrisches Frauenzimmer halte, bringe ich gar kein Vertrauen entgegen. Herrn Abel kenne ich als einen durchaus noblen Charakter, den ich irgend einer unwürdigen Handlungsweise seiner Frau gegenüber für unfähig halte. In der Partei spielt er nichts weniger als eine Führerrolle, weder in der schweizerischen Partei noch in der staatsbernerischen.“

In zweiten Briefe wird ausgeführt: „Einen Parteiführer kann man Abel nicht nennen, schon deshalb nicht, weil er sich um politische Fragen nicht besonders kümmert.“ Es wird darin ferner mit Recht betont, „daß die ganze Sache eine reine Privatangelegenheit ist und daß die Partei in keine Weise derselben sich angenommen hat. Hier in Bern und überhaupt in der Schweiz, hat kein Mensch daran gedacht, die Partei damit zu behelligen.“ Das ist sehr richtig. Es ist dem Herr Eberstirchen und der sozialistischen Presse in Deutschland vorbehalten geblieben, eine intime Privat- und Familienangelegenheit, in staatsfälliger und parteitendenzloser Weise anzugehen, auf den öffentlichen Markt zu bringen und zu einer sensationellen cause célèbre zu machen.

Wehr löschlich wie tragisch ist schließlich die Rolle, welche das Herr Eberstirchen als die verfolgte Unschuld gegenüber den schweizerischen, speziell den Berner Behörden spielt. Sie läßt einige bedeutende Schriften, die nach der Behauptung der Angegriffenen verleunbeteinhaltig sind, vom Stapel und sobald ihr Einhalt gethan wird, schreit sie Peter und Paul über das fürchtbare Unrecht, das ihr angeblich widerfahren sei. Insbesondere erregt sie über den Beschluß der Züricher Regierung, welche auf das Verlangen der Berner Regierung die Fortführung des Prozesses den Berner Gerichten überlassen hat. Gegen diese Ueberlassung stimmt, wie in der Presse mitgeteilt wurde, das einzige sozialistische Mitglied der Züricher Regierung, unser Genosse Ernst. Außer ihm stimmten noch zwei andere Regierungsräte gegen den bezüglichen Antrag. Man mag diese Prozeßübertragung billigen oder nicht, so wird man aber doch in jedem Falle frappirt sein von der Auslegung des Herr Eberstirchen. Wenn alle die starken Behauptungen, die sie mit so viel Sicherheit öffentlich aufstellte, thatsächlich begründet sind, und das müßte man doch nach der Sprache der Veröffentlichungen annehmen, weshalb dann die Angst? Wenn ist doch kein Dresden. An das Märchen von der sozialdemokratischen Freundschaft und Parteilichkeit der bürgerlichen Richter in Bern unter denen unseres Wissens auch kein einziger ausgeprochener Sozialdemokrat sich befindet, wie auch kein solcher in der Berner Regierung sitzt, glaubt Herr Eberstirchen selbst nicht.

Unter diesen Umständen dürfen die deutschen Sozialdemokraten die gewissenlose und feivolle Feindlichmachung der Eberstirchen'schen Kampfbote durch die gegnerische Presse mit Verachtung zurückweisen. Diese Antisemiten-Junter et tutti quanti mögen vor der eigenen Thüre stehen, da nehmen die sensationellen, wirklichen — und nicht phantastischen — Skandale das ganze Jahr hindurch kein Ende.

Briefkasten der Redaktion.

Die juristische Sprechstunde wird Dienstags, Donnerstags und Freitag abends von 7 1/2 bis 8 1/2 Uhr abgehalten.

N. 2. 39. Fragen Sie an im Bureau des Vereins für Rechtspflege durch die Adresse: Herrn Watterer, hier, Neu-Röden a. M. Nr. 22, Langensalza. Kranz erhalten und wiedergelegt.

I. C. 1833. Fragen Sie doch einen Arzt.

G. J. R. II. In Spielangelegenheiten geben wir keine Auskunft.

H. R. 36. Fünftes Ober-Manterie-Regiment Nr. 41 (n. Boden). Erbes und zweites Bataillon in Ulm, drittes Bataillon in Remel.

H. P. Pflanzersache. 1. Wahlberechtigung liegt vor. 2. Jederzeit, falls das Statut nicht abweichende Vorschriften enthält. — Aufsch. Solche Beförderung ist möglich. — G. 2., Romm X. Sie sind hierzu verpflichtet. — Zögert. 1. Innerhalb 6 Jahren. 2. Das ist möglich; der Antrag braucht nur innerhalb der 6 Jahre gestellt zu werden. — G. Vernauersache. Richten Sie den Antrag an das Polizeipräsidium. — J. G. Radik. um die 12. Stunde des Tages, an dem man 21 Jahre wird, wird man volljährig, oder wie es fremdsprachlich heißt: majorenn. — 99. Sie brauchen nicht zu zahlen. — H. 250. Weder ist auch zu solchem Befehl der Militärvorsetzte berechtigt. Die Sache wird einem Abgeordneten mitgeteilt werden. — W., Wilmersdorf. 1. Ja. 2. Nein.

Witterungsübericht vom 18. März 1899, Morgens 8 Uhr.

Table with 8 columns: Stationen, Barometer, Windrichtung, Windstärke, Wetter, Temp., Windrichtung, Barometer, Windrichtung, Windstärke, Wetter, Temp.

Weiter Prognose für Sonntag, den 19. März 1899.

Hiemlich kühl, zeitweise heiter, jedoch sehr unbeständig mit Niederlagen und frischen nordwestlichen Winden.

Red. d. „Vorw.“

Berliner Wetterbureau.

Nur den Inhalt der Inserate übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keinerlei Verantwortung.

Theater.

Sonntag, den 19. März.
Freie Volksbühne, Friedrich-Wilhelmstadt, Theater:
In Behandlung, 6. Abtheilung (graue Karten) Anfang Nachmittags 2 1/2 Uhr.
Leistung Theater, 3. Abtheilung (graue Karten): Die Erziehung zur Ehe. Hierauf: Liebesträume. Anfang Nachmittags 2 1/2 Uhr.

Cyberhaus, Die Stämme von Vortici. Anfang 7 1/2 Uhr.
Montag: Jar und Zimmermann.
Schauspielhaus, Das fünfte Rad. Anfang 7 1/2 Uhr.
Montag: Das Kästchen von Hellbronn.
Deutsches, Die Hochzeit der Sobelbe. Hierauf: Der Abenteuer. Anfang 7 1/2 Uhr.
Nachm. 2 1/2 Uhr: Johannes.
Montag: Der Sibirer.
Leistung, Die Frage an das Schicksal. Hierauf: Die Erziehung zur Ehe. Anfang 7 1/2 Uhr.
Montag: Im weißen Rössl.
Berliner, Solo's Vater. Anfang 7 1/2 Uhr.
Nachm. 2 1/2 Uhr: Das Erbe.
Montag: Solo's Vater.

Westend, Der Schlafwagen. Kontroller. Vorker: Zum Einsteiger. Anfang 7 1/2 Uhr.
Nachm. 3 Uhr: Jugend?
Montag: Der Schlafwagen. Kontroller. Vorker: Zum Einsteiger. Anfang 7 1/2 Uhr.
Nachm. 3 Uhr: Die Barbaren.
Montag: Jugend?
Metropol, Der wilde Meier. Hierauf: Die Engländer. Anfang 7 1/2 Uhr.
Montag: Diefelbe Vorstellung.
Schiller, Der Millionenbauer. Anfang 8 Uhr.
Nachm. 3 Uhr: Der Traum ein Leben.
Montag: Don Juan und Faust.
Westen, Undine. Anfang 7 1/2 Uhr.
Nachm. 3 Uhr: Jar und Zimmermann.
Montag: Martha.
Central, Die Puppe. Anf. 7 1/2 Uhr.
Nachm. 3 Uhr: Ranon, die Wirtin vom goldenen Lamm.
Montag: Die Puppe.
Thalia, Der Registrator auf Reisen. Anfang 7 1/2 Uhr.
Montag: Diefelbe Vorstellung.
Luisen, Das bemooste Haupt, oder: Der lange Israel. Anfang 8 Uhr.
Nachm. 3 Uhr: Rania Stuart.
Montag: Der Hüttenbesitzer.
Welle, Alliance. Vom gleichen Stamme. Anfang 8 Uhr.
Nachm. 3 Uhr: Die Wirtin von Schwert.
Montag: Vom gleichen Stamme.
Chend, Der Brandstifter. Anfang 8 Uhr.
Nachm. 3 Uhr: Die Waise aus Lowood.
Montag: Der Brandstifter.

Gebrüder Richter, Der Brandstifter. Anfang 8 Uhr.
Nachm. 3 Uhr: Die Waise aus Lowood.
Montag: Der Brandstifter.

Luisen-Theater, 31. Reichsbergerstraße 31.
Nachmittags 3 Uhr:
Volks-Vorstellung zu kleinen Preisen.
Marla Stuart.
Abends 8 Uhr:
Das bemooste Haupt, oder: Der lange Israel.
Schauspiel in 4 Akten von Robert Benedit.
Montag: Der Hüttenbesitzer.
Jeden Sonnabend Nachmittags 3 Uhr:
Schüler-Vorstellung zu besonders ermäßigten Preisen.

Metropol-Theater, Behrenstr. 55/57, Dir. Mich. Schultz.
Sonntag, zum 5. Male:
Der wilde Meier.
Berliner Bauweise in 3 Akten von Leon Leipziger.
Musik von Franz Wagner.
Hierauf: Zum 51. Male:
Die Engländer.
Ball in 14 Bildern von G. Regel und J. Bayer.
Montag: Diefelbe Vorstellung.
Dienstag: Die kleinen Wichtel u. Die Engländer.

Wiener Volks-Theater, Cranienstraße 52 (Worplatz).
Abends 8 1/2 Uhr: „Muschelbold“
Wolfsball in 4 Bildern von Leopold Friedl. Weiß. Von 7 Uhr an: Humoristische und ernste Gesangsbeiträge.
Seite, Nachm. 3 Uhr, zu halben Preisen: „Linschuldig“.

Apollo-Theater, Das beste Programm der Saison.
Wallno & Mertens
Curtis & Gordon
Scheherazade
The 5 Julians
3 Yoscarys
Segommer
Freedgy
Sidley
Barma
Sato
etc.
Vorverkauf täglich im Theater u. beim „Künstlerdank“, Unter den Linden 69.
Anfang 7 1/2 Uhr.

Central-Theater, Direktion: José Ferenczy.
Nachm. 3 Uhr, zu halben Preisen:
Ranon, die Wirtin vom goldenen Lamm.
Operette in 3 Akten von H. Genée.
Abends 7 1/2 Uhr, zum 72. Male:
Die Puppe (La Poupée)
Operette in 3 Akten und einem Vorspiel von Stürzbech und Ordonneau.
Musik von Ed. Audran.
Montag und folgende Tage: **Die Puppe (La Poupée).**

Thalia-Theater, Trebbenerstr. 72/73.
Gastspiel Emil Thomas
Der Registrator auf Reisen.
Poffe m. Wei. in 7 Bildern (3 Akt.) von K. Harrong und G. v. Rofez.
Musik von R. Stal.
Anf. 7 1/2 Uhr.
Morgen: Diefelbe Vorstellung.

Urania

Taubenstrasse 48/49.
Im Theater:
Das Land der Fjorde.
Im Hörsaal:
Dr. Schwahn: „Gletscher und Eiszeit“.
Montag: Im Theater dasselbe.
Im Hörsaal: v. Czarlinski: „Land u. Leben in Australien.“
Invalidenstr. 57/62:
Tägl. Sternwarte.
Nachmittags täglich 5-10 Uhr.

Passage-Panopticum.



9 Uhr früh bis 10 Uhr Abends.
Mittw., Sonnab., Sonntag 4 Uhr:
Kinder-Vorstellung
Die **Kreuzfahrer.**
Großes Ballet von 600 fünfjährigen Menschen

Castan's Panopticum.

Ital. Sänger- u. Tänzer-Gesellsch.
„Santa Lucia“.
Die berühmten „lebenden Bilder“.
Neu! Dreyfus-Esterhazy.

Ostend-Carl Weij. Theater, Gr. Frankfurterstraße 132.

Nachm. 3 Uhr:
Die Waise von Lowood.
Schauspiel in 4 Akten von G. Birch-Weiffen.
Abends 7 1/2 Uhr:
(Regie Sonntags - Aufführung)
Der Brandstifter.
Sensationelles Ausstattungsstück mit Gesang in 5 Akten von G. Dromowatz.
Musik von L. Hoff.
Im Tunnel von 5 1/2 Uhr an Frei-Konzert.
Montag bis Mittwoch: Diefelbe Vorstellung.
Donnerstag: **Schlumme Taat.**
Schauspiel in 4 Akten v. Bischer.
In Vorbereitung: **Die Bulgaria.**
Großes Ausstattungsstück mit Gesang (Wahrheit u. Dichtung) in 10 Bildern von ...

Luisen-Theater, 31. Reichsbergerstraße 31.

Nachmittags 3 Uhr:
Volks-Vorstellung zu kleinen Preisen.
Marla Stuart.
Abends 8 Uhr:
Das bemooste Haupt, oder: Der lange Israel.
Schauspiel in 4 Akten von Robert Benedit.
Montag: Der Hüttenbesitzer.
Jeden Sonnabend Nachmittags 3 Uhr:
Schüler-Vorstellung zu besonders ermäßigten Preisen.

Metropol-Theater, Behrenstr. 55/57, Dir. Mich. Schultz.

Sonntag, zum 5. Male:
Der wilde Meier.
Berliner Bauweise in 3 Akten von Leon Leipziger.
Musik von Franz Wagner.
Hierauf: Zum 51. Male:
Die Engländer.
Ball in 14 Bildern von G. Regel und J. Bayer.
Montag: Diefelbe Vorstellung.
Dienstag: Die kleinen Wichtel u. Die Engländer.

Wiener Volks-Theater, Cranienstraße 52 (Worplatz).

Abends 8 1/2 Uhr: „Muschelbold“
Wolfsball in 4 Bildern von Leopold Friedl. Weiß. Von 7 Uhr an: Humoristische und ernste Gesangsbeiträge.
Seite, Nachm. 3 Uhr, zu halben Preisen: „Linschuldig“.

Apollo-Theater, Das beste Programm der Saison.

Wallno & Mertens
Curtis & Gordon
Scheherazade
The 5 Julians
3 Yoscarys
Segommer
Freedgy
Sidley
Barma
Sato
etc.
Vorverkauf täglich im Theater u. beim „Künstlerdank“, Unter den Linden 69.
Anfang 7 1/2 Uhr.

Central-Theater, Direktion: José Ferenczy.

Nachm. 3 Uhr, zu halben Preisen:
Ranon, die Wirtin vom goldenen Lamm.
Operette in 3 Akten von H. Genée.
Abends 7 1/2 Uhr, zum 72. Male:
Die Puppe (La Poupée)
Operette in 3 Akten und einem Vorspiel von Stürzbech und Ordonneau.
Musik von Ed. Audran.
Montag und folgende Tage: **Die Puppe (La Poupée).**

Thalia-Theater, Trebbenerstr. 72/73.

Gastspiel Emil Thomas
Der Registrator auf Reisen.
Poffe m. Wei. in 7 Bildern (3 Akt.) von K. Harrong und G. v. Rofez.
Musik von R. Stal.
Anf. 7 1/2 Uhr.
Morgen: Diefelbe Vorstellung.

Freie Volksbühne.

VI. Abtheilung
heute Nachmittag 2 1/2 Uhr, im Friedrich Wilhelmstädtischen Theater in Behandlung.
Desgleichen III. Abtheilung im Lessing-Theater:
Erziehung zur Ehe und Liebesträume.
Nächsten Sonntag 8. Serie der Vorstellungen.
I. Abtheilung im Friedrich Wilhelmstädt. Theater:
Der Erbförster.
Trauerspiel in fünf Aufzügen von Otto Ludwig.
Nächste Sonntage die folgenden Abtheilungen.
229/3
Der Vorstand. I. A.: G. Winkler.

Märkischer Hof, Admiral-Strasse Nr. 18a.

Anfang 4 Uhr. Große Orchester-Musik. Am 1. Mal sowie an mehreren Sonntagen sind die Säle an Vereine zu vergeben.
„Jägerhaus“ Schönhauser Allee 103. Täglich: Großes Volksfest. Entree frei!

Berliner Ressource

57. Kommandantenstrasse 57. Tel. Amt IV. 9675.
2. Osterfeiertag ist frei geworden.
Im April noch Sonnabende u. Sonntage frei. [2031]

Gebrüder Richter-Theater, 37 Lothringer-Strasse 37.

Kovität! Kovität!
Vater und Sohn.
Volksstück mit Gesang in 4 Akten von Wilhelm Richter.
Geirich Wuffig. D. Richter.
Vorker:
Wie denken Sie darüber?
Poffe in 1 Akt von Carl Sch. Anf. 7 Uhr. Nachm. 8 Uhr, Sonnt. 7 1/2 Uhr.

Reichshallen, Täglich: Stettiner Sänger.

(Mehfel, Pietro, Britton, Ziebi, Krone, Wöhl, Schneider und Schrader.)
Grossartiges Sonntags-Programm!
Anfang 7 Uhr. Tageskasse 11-1. Morgen, Montag, Anf. 8 Uhr.

Feen-Palast-Theater, Burgstr. 22, Burgstr. 22.

Kolossaler Lacherfolg über die Gesangsposse
Berliner Bajhermädel.
Freibolin Piefste: Dir. Winkler.
Großer Jubel. Sturm. Beifall.
Vergissmelnacht, Quartett - Pflanzarella. - Nanon - Alfredo Truppe, Holma Mihos, Ernst Sprecher, Gust. Schmidt, Ada und Victor, Helene Voss.
Lebende Photographien.
Anf. 7 1/2 Uhr. Sonnt. 6 Uhr.
Billet-Vorv. Vorm. v. 11-1 Uhr.
Donnerstag, den 23. März: Benefiz für die beliebte Soubrette Helene Voss.

W. Noack's Theater, Brannenstr. 16.

Jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag:
Theater-Vorstellung. Der liebe Dufel.
Schwank in 4 Akten von Rudolf Kneifel.
Nach der Vorstellung: **Tanzkränzchen.**

Circus Busch

Sonntag, den 19. März 1899:
Zwei grosse
ausserordentl. Vorstellungen
Nachm. 4 Uhr und Abends 7 1/2 Uhr.
Jeder Erwachsene hat ein Kind unter 10 Jahren frei etc.
In beiden Vorstellungen:
PERSIEN.
Ferner in beiden Vorstellungen Kultur, der neu engagiert. Elite-Krodoten
Ueberlé Troupe.
Vorführer und Vorreiten der besten Schwalber und die vorzüglichsten Freitischkünstler des Dir. Busch und Herrn Burkhardt-Footitt. Amateur-Konkurrenz-Reiten (50 W. Brämie) etc.
Auftreten der vorzüglichsten Reiter und Reiterinnen. Der Gigant-Clown Afr. Danah. Der Berliner Clown Bognowski und der italienische Clown Magri mit ihren neuesten Spächen.
Montag, den 20. März, Abends 7 1/2 Uhr: **Persien.**
Am 5. April: **Schluss der Saison.**

Max Klien's Sommertheater und Festsäle, Gaienhalle 13-15.

In den Sälen: Jeden Sonntag **Grosser Ball.**
Gleichzeitig empfehle den geachteten Vereinen mein bedeutend vergrössertes Sommertheater u. Sommerfesten. Ausserdem mache hiermit bekannt, dass ich zum 1. Oktober meinen neu zu erbauenden 3. Festsaal Gaienhalle 13 (1500 Personen fassend) eröffne.
10349*
Max Klien.
Gesellschaftshaus
Ciplenmünderstr. 42.
Säle und Garten empfehle unter folgenden Bedingungen zu Festlichkeiten; einige Sonnabende sind noch frei!
Jeden Sonntag: Ball und Theater-Vorstellung.

Teppich-Engros-Haus Hermann Bursch, Königstraße 50, I. Etage, gegenüber dem Rathhause.

empfehl zum bevorstehenden Umzuge seine bedeutenden reich sortierten Engros-Lager in 128/18*
Teppichen, Portiären, Gardinen, Tischdecken, Steppdecken, Läuferstoffen, Möbelstoffen und Plüschchen.
Der Verkauf an das Privatpublikum erfolgt zu festen wirklichen Engros-Preisen.
Aussergewöhnlich günstiges Kaufangebot.
Sonntags geöffnet!

F. Scholz' Festsäle

mit
Garten u. gr. Theaterbühne,
Gr. Frankfurterstr. 74.
Jeden Sonntag: **Grosser Ball.** Anf. 4 Uhr. Entree frei!
Jed. Montag, Dienstag u. Donnerstag: **Grosser Ball.**
Anfang 8 Uhr. Entree u. Tanz frei!
Auch empfehle meine Festlichkeiten Sonnabends an Vereine zu Sommerfesten und anderen Vergnügungen. Auch können Versammlungen abgehalten werden.
11022*

Wärmehaus Lagerbier, Restauration zum Goldenen Bahren, Täglich v. morgens 8 bis abends 11 Uhr.



Hochliges helles Lagerbier.
S. Felgentreff, Dreßdener Strasse 33.

Großer Saal, 1. Osterfeiertag noch frei Schönhauser Allee 28.

Restaurant
Karpfenteich
Treprow.
Sonntag, den 19. März 1899: **Großes großes Fünftler-Konzert** bei freiem Entree.

W. Warlich's Paradiesgarten, Schönhauser Allee 131.

Eröffnung am Sonntag, den 19. März bei günstiger Witterung die diesjährige Sommer-Saison in meinem vollständig renovierten Gartenlokal mit einem grossartigen
Promenaden-Konzert
ausgeführt von der uniformierten Besaglieri-Kapelle unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Otto Hassse.

Goldschmied, Reparaturen billig.



Zilberne Herren-Remont-Uhren v. Mk. 8.50 an. Zilberne Damen-Remont-Uhren v. Mk. 8.50 an. Schwarze Stahl-Herren-Remont-Uhren v. Mk. 5.00 an. Schwarze Stahl-Damen-Remont-Uhren v. Mk. 7.50 an. Nickel-Herren-Remont-Uhren v. Mk. 3.00 an. Goldene Damen-Remont-Uhren v. Mk. 14.00 an. Goldene Herren-Remont-Uhren v. Mk. 30.00 an. Regulateure, 14 Tage gehend, im Schlagwerk, i.-d. schön. Rahmen, v. Mk. 10.50 an. Weder v. Mk. 1.65 an. Sämmtliche Uhren werden in eigener Werkstatt abgezogen und unter 4jähriger schriftlicher Garantie verkauft.

P. A. Wolff, Uhr- und Chronometermacher, An der Spandauer Brücke 4/5, vis-à-vis dem Bahnhof Bors.

Billige, aber feste Preise!
Bazar „Norden“
Hüte in allen Farben und Qualitäten.
Vorhänden schon von 1.20 an.
Seidene Cravatten von 1.45 an.
Radfahrer-Sweaters, Mützen, Gürtel.
1. Geschäft: Brunnenstr. 52. 2. Geschäft: Badstr. 85.
Schuhwaaren.
3. Geschäft: Brunnenstr. 51.
Feste Preise!

Charlottenburg, Allen Freunden u. Genossen zur Anzeige, dass ich am 1. April d. J. den Ausschank der Cantorin-Brauerei inkl. Säle und Garten übernehme und am 2. Feiertag eröffne; verbe daher schon jetzt Säle zu verschiedenen Größen inkl. Garten an Vereine und Gesellschaften zu Versammlungen und Festlichkeiten.

G. Beyer.
Das schönste Ziel ob. Durchgangs-Station für Fuß-, Kremier- oder Bahnfahrten bietet der 20635
Paradiesgarten in Birkenwerder.
Reinemot. Wald u. Wasser, gr. Ballschulungen, Beschr. ab. 6 versch. gr. u. kl. Lustorten m. Verfür. des Paradiesg. sendet a. Munich (sel. m. paradiesischem Gruß A. Burgmeister.
Allen Freunden, Kollegen und Genossen zur Nachricht, dass ich Petersburgerstr. 22, vis-à-vis Petersburger Platz, ein **Beiß- u. Bairisch-Bier-Lothal** mit Garten u. Vereinigung m. etc. eröffnet habe.
Um günstigen Zutritt bitten
Wilhelm Cuckert. 20765

Max Klien's Sommertheater und Festsäle, Gaienhalle 13-15.

In den Sälen: Jeden Sonntag **Grosser Ball.**
Gleichzeitig empfehle den geachteten Vereinen mein bedeutend vergrössertes Sommertheater u. Sommerfesten. Ausserdem mache hiermit bekannt, dass ich zum 1. Oktober meinen neu zu erbauenden 3. Festsaal Gaienhalle 13 (1500 Personen fassend) eröffne.
10349*
Max Klien.
Gesellschaftshaus
Ciplenmünderstr. 42.
Säle und Garten empfehle unter folgenden Bedingungen zu Festlichkeiten; einige Sonnabende sind noch frei!
Jeden Sonntag: Ball und Theater-Vorstellung.

Teppich-Engros-Haus Hermann Bursch, Königstraße 50, I. Etage, gegenüber dem Rathhause.

empfehl zum bevorstehenden Umzuge seine bedeutenden reich sortierten Engros-Lager in 128/18*
Teppichen, Portiären, Gardinen, Tischdecken, Steppdecken, Läuferstoffen, Möbelstoffen und Plüschchen.
Der Verkauf an das Privatpublikum erfolgt zu festen wirklichen Engros-Preisen.
Aussergewöhnlich günstiges Kaufangebot.
Sonntags geöffnet!

Teppich-Engros-Haus Hermann Bursch, Königstraße 50, I. Etage, gegenüber dem Rathhause.

empfehl zum bevorstehenden Umzuge seine bedeutenden reich sortierten Engros-Lager in 128/18*
Teppichen, Portiären, Gardinen, Tischdecken, Steppdecken, Läuferstoffen, Möbelstoffen und Plüschchen.
Der Verkauf an das Privatpublikum erfolgt zu festen wirklichen Engros-Preisen.
Aussergewöhnlich günstiges Kaufangebot.
Sonntags geöffnet!

Warenhaus A. Wertheim

Berlin, Leipzigerstr. 192/93 • Versand-Abteilung
Proben u. Preislisten portofrei. • Rosenthalerstr. 27/29, 54/55 • Oranienstr. 59/54.

Wäsche, Tischzeuge.

Damenhemden, Priesenform, Hemdentuch mit Spitze 1,25 u. 1,50 M.
Damenhemden, Achselchluss, Hemdentuch mit Spitze 1,75 M.
Damenhemden, Achselchluss, Renforcé mit Handlang. 2,25, mit Stickerei 2,90 M.
Damenhemden, Achselchluss, Renforcé mit handgestickter Passe 2,75 M.
Nachtjacken, Dimiti mit Spitze 1,75 M.
Nachtjacken, Renforcé mit Stickerei und Umlegekragen 2,50 M.
Nachthemden, Renforcé mit Stickerei 3,50 M.
Beinkleider, Renforcé mit Stickerei 1,70 u. 1,75 M.
Beinkleider, runde Form, Renforcé mit Stickerei 1,90 M.
Stickerei-Röcke, 3,35 u. 4,35 M.
Bettbezüge, 1 Deckbett, ca. 190×200 cm, 2 Kissen, ca. 88×88 cm,
Renforcé 5,30, Dimiti 5,50 u. 6,50 M.
Bettlaken, Dowlas, ca. 160×225 cm, 2 M.
Bettlaken, Reinleinen, ca. 160×220 cm, 3 M.

Elsasser Linon, Kissenbreite ca. 84 cm, Mtr. 32 u. 42 Pf., Deckbettbreite ca. 190 cm, Mtr. 65 u. 75 Pf.
Bettsatin, verschied. neue Streifen, Kissenbreite ca. 84 cm, Mtr. 50 Pf., Deckbettbreite ca. 190 cm, Mtr. 80 Pf.
Bettlaken-Stoffe, vollständige Lakenbreite, Meter 80 u. 95 Pf.
Bett-Inletstoffe, rot und rot-rosa gestreift
Kissenbreite ca. 84 cm, Meter 65, 85 Pf., 1,15 M., Deckbettbreite ca. 190 cm, Meter 1,10, 1,35, 1,80 M.
Rouleauxstoffe, weisse, crème, rot, altgold, in grosser Auswahl.
Tischtücher 85 Pf., 1,15, 1,60, 2,70 M. Servietten. Dtz. 2,75 u. 5 M.
Küchen-Handtücher, Dutzend 3,50 u. 5,25 M.
Stuben-Handtücher, Dutzend 5,50, 6, 8,50 M.
Staubtücher, Dtz. 1,10 u. 1,80 M. Wischtücher, Dtz. 3 u. 4,50 M.
Linon-Taschentücher, mit bunter Kante, Dutzend 1,80 u. 2,75 M.
Leinene Taschentücher, Dutzend 3,50 u. 4,50 M.

Schürzen, Korsetts.

Schwarze Schürzen, gemstert Alpaca 90 Pf.
Tändelschürzen, weiss Batist, bestickt 1,75 M.
Altdeutsche Hausschürzen, mit Bordüre 75 Pf.
Wirtschaftsschürzen mit Achselband, gestreift Satin 1,50 M.
Wirtschaftsschürzen, weiss, mit Stickerei 1,60 M.

Graue Drell-Korsetts, niedrige Form 1,75 M.
Graue Drell-Korsetts, hohe Form 2,25 M.
Graue Satin-Korsetts, mit aufgesetztem Gurt, halbhoch 2,75 M.
Graue Drell-Korsetts, halbhoch 3,50 M.
Schwarz Lasting-Korsetts, halbhoch 3,75 M.

Herrenwäsche, Kravatten.

Oberhemden mit Leinen-Einsatz 3,25 M.
Nachthemden, Hemdentuch mit Falten 2 M.
Nachthemden Renforcé mit buntem Besatz 2,35 M.

Leinene Stehkragen 30 u. 45 Pf.
Leinene Manschetten 50 u. 75 Pf.
Serviteurs, glatt 50 u. 65 Pf.

Schleifen, aus farb. Seidenstoffen hell u. dunkel gemust. 45 u. 70 Pf.
Regattes " " 45 u. 85 Pf.
Selbstbinder " " 90 Pf. u. 1,25 M.

Gardinen.

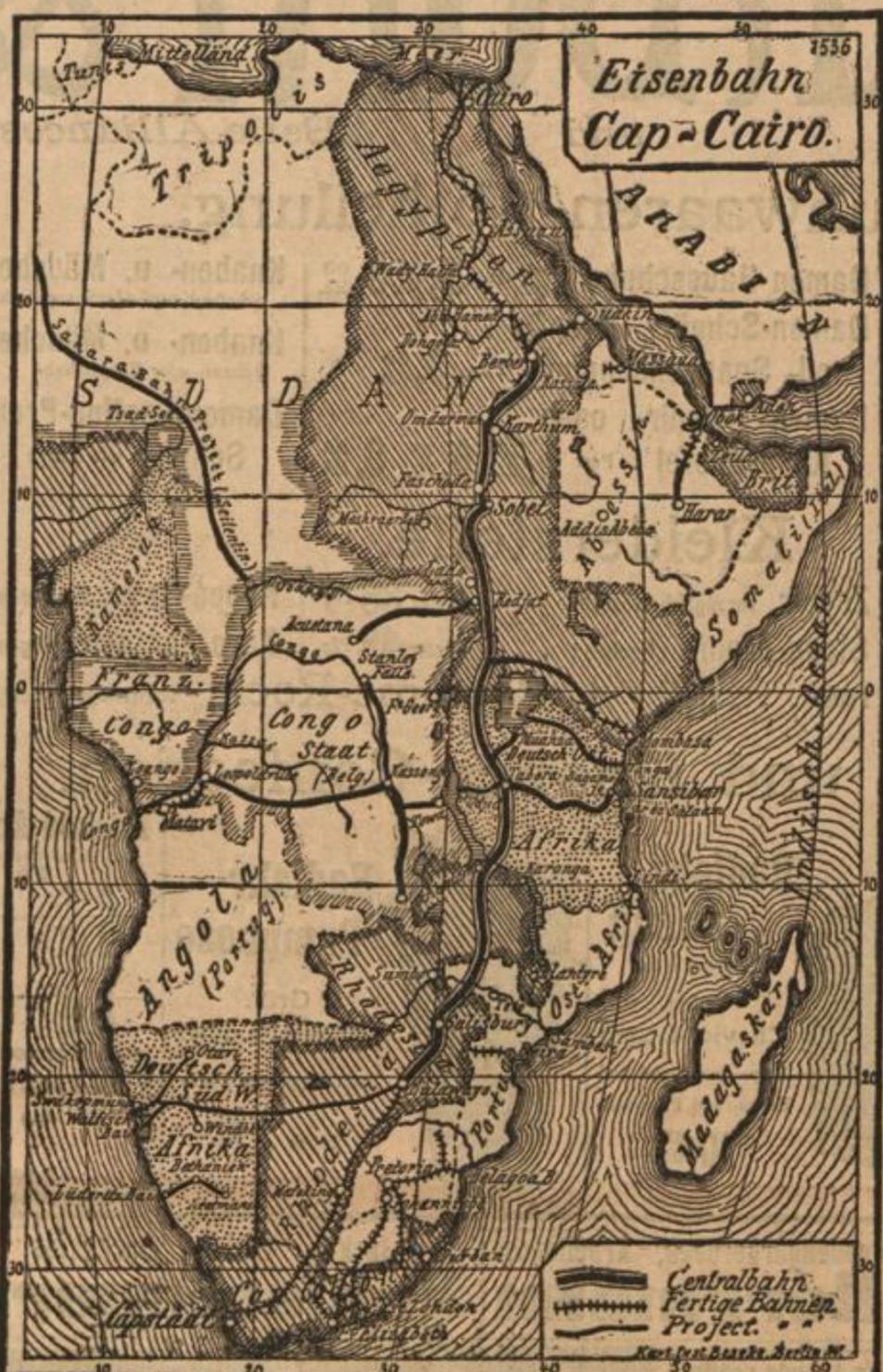
Tüll-Gardinen, weiss und crème, Fenster 3, 4,50, 5,25, 6,25 M.
Tüll-Gardinen, weiss und crème, Meter 45, 60, 68, 80 Pf.
Bunte Etamine-Stores Stück 5,50, 6,50, 8 M.
Tüll-Bettdecken, für 1 Bett, 3, 5, 6, 8,50 M.
Tüll-Bettdecken, für 2 Betten, 7,50, 9, 10, 12,50 M.

Tüll-Lambrequins, weiss und crème 50, 60, 80 Pf. 1, 1,40 M.
Tüll-Decken, Grösse ca. 90×90 cm 10, 20, 30, 40 Pf.
Tüll-Decken, Grösse ca. 90×60 cm 40, 65 Pf., 1 M.
Tüll-Läufer, Grösse ca. 85×150 cm 65 Pf., 1, 1,75, 2,30 M.
Kongress-Stoffe, glatt und gestreift, Meter 50, 60, 75 Pf., 1 M.

Die neue Preisliste für Wohnungs-Ausstattungen wird kostenfrei versandt.

Die zentral-afrikanische Bahn vom Kap zum Nil.

(Unberechtigter Abdruck untersagt.)



Der Aufenthalt von Cecil Rhodes in Berlin hat die Aufmerksamkeit in noch höherem Maße auf das von ihm betriebene Projekt der Herstellung einer zentralafrikanischen Bahn von der britischen Kapkolonie bis nach Ägypten hin gelenkt, als es nach der Bedeutung dieses Unternehmens schon so wie so der Fall war. Nicht ganz mit Unrecht hat man dasselbe mit der Schaffung der pazifischen Bahnen in Nordamerika oder der britischen Bahn quer durch Nordafrika von Kapstadt bis zum Stillen Ozean in Parallele gestellt. Wir geben unseren Lesern daher in der beistehenden Karte einen Ueberblick über das Projekt, welches für Deutschland insofern in neuerer Zeit ein erhöhtes Interesse bekommen hat, als der Besuch von Cecil Rhodes in Berlin mit dem Plan zusammenhängt, diese zentralafrikanische Bahn durch das deutsch-afrikanische Kolonialgebiet zu führen.

In unserer nebenstehenden Karte (vergl. Zeichenerklärung unten rechts) sind sämtliche Kolonialgebiete im östlichen und zentralen Theile Afrikas enthalten; der britische Besitz ist durch schräge Schraffur hervorgehoben, der deutsche Kolonialbesitz durch Punktierung der Landflächen. Die bereits im Betrieb befindlichen Bahnen haben eine besondere Signatur erhalten, ebenso die ziemlich zahlreichen Bahnprojekte. Besonders hervortretend ist dabei die zentrale neu zu bauende Bahnstrecke bezeichnet, welche die südafrikanische von Kapland bereits bis nach Buluwayo reichende Bahn mit den von Kairo aus nördwärts geführten Bahnläufen in nordsüdlicher Richtung, durch die Mitte des afrikanischen Kontinents hindurchgehend, verbinden soll.

Die Gesamtlänge der trans-afrikanischen Bahn wird über 5000 englische Meilen betragen, davon sind im Süden bereits ausgebaute, die Strecke von der Kapstadt nach Kordun zu durch die britische Kapkolonie nach Rhodesia hinein bis Buluwayo, dies sind rund 1870 Meilen. Im Norden ist die Strecke von Kairo nach Assuan am Nil und von Wady Halfa nach Berber bereits im Betriebe, an der Strecke Assuan-Wady Halfa wird gearbeitet, so daß man mit einem zusammenhängenden Schienenweg von Alexandria über Kairo nach Berber, von rund 1200 Meilen, schon jetzt rechnen kann. Von Berber aus sind bereits die Vorarbeiten für eine Fortführung der Nilbahn nach Omdurman und Fashoda geplant bezw. in Angriff genommen, eine Strecke von rund 480 Meilen; diese wird von der englischen Regierung gebaut werden.

Die Verbindung zwischen Fashoda und Buluwayo soll nun in der auf unserer Karte dargestellten Richtung im mittleren Theil, also östlich vom Tanganika-See über Tabora durch Deutsch-Ostafrika hergestellt werden. In politischer Hinsicht handelt es sich aber nicht nur um diese Verbindungsstrecke zwischen Norden und Süden durch Deutsch-Ostafrika, sondern auch um die Ausnützung jener Eisenbahnkonzeptionen, die seiner Zeit für Deutsch-Südwestafrika einer englischen Gesellschaft verliehen worden waren. Es waren dies zwei Linien, eine nördliche und eine südliche. Die Vorschläge Cecil Rhodes'

gehen in diesem Falle darauf hinaus, von Buluwayo aus eine Anschlußlinie an die von Swalopmund ausgehenden Hauptlinien und eine Weiterführung der südlichen Linie nach Buluwayo in Rhodesia zu erzielen. Dem Bau der zentralafrikanischen Bahn werden sich zweifellos große Schwierigkeiten entgegenstellen, und namentlich erwartet man solche in der Gegend südlich vom Tanganika-See auf dem Gebiet der britisch Chartered-Company und die Kosten, welche für das ganze Projekt aufzuwenden sind, gehen in ungezählte Millionen hinein; sichere Voranschläge dafür sind selbstverständlich nicht zu beschaffen. Trotzdem ist man auf englischer Seite beziehungsweise ist Herr Cecil Rhodes fest überzeugt, daß die Bahn zu Stande kommen und für die durchschnittlichen Landestheile großen Nutzen bringen wird.

welche er im Reichstage bei Besprechung des Antrages Börsch zum Ausdruck brachte, etwa durch die Haltung, welche die Arbeitervertreter im Kuratorium dem Bericht des „Vorwärts“ zufolge eingenommen haben, veranlaßt worden sei, hat Redner beim Genossen Wurm angefragt, welcher ihm darauf geschrieben habe: „Die Fraktion hat nach langer Verhandlung, welche am Tage vor der Reichstagsöffnung stattfand, den von mir dann vertretenen Standpunkt eingenommen. Wenn der Bericht im „Vorwärts“ über die Stellung der Arbeitervertreter zu den paritätischen Nachweisen nicht richtig und genau war, so hätten meiner Ansicht nach die Arbeitervertreter die Pflicht gehabt, so fort dem „Vorwärts“ eine Verichtigung zu geben zu lassen. Konstatieren Sie das, bitte, in der Diskussion, damit künftig solche Mißverständnisse vermieden werden.“ Weiter schreibt Genosse Wurm, er sehe nach wie vor auf dem Standpunkt, daß, wenn der paritätische Arbeitsnachweis auch für die Unternehmer obligatorisch gemacht werde, und diese ihre Arbeitsnachweise auflösen müssen, auch die Arbeiter das Gleiche thun können.

Krend (Handels-Hilfsarbeiter) bemerkt, seine Kollegen Schumann und Rein hätten in der vorigen Versammlung nur ihren persönlichen Standpunkt vertreten. Wenn der paritätische Arbeitsnachweis für die Allgemeinheit von Nutzen sei, dann könnten auch die Handels-Hilfsarbeiter dafür sein, das hindere sie nicht, ihren eigenen Arbeitsnachweis zu behalten, so lange er für sie vorteilhaft ist. Schulz (Schneider) führt aus, die gewerkschaftlichen Arbeitsnachweise seien doch meist nichts als Dekorationsstücke, und man habe keine Ursache, mit Zähigkeit an denselben festzuhalten. Vor einem Zusammengehen mit den Unternehmern brauchten sich die Arbeiter nicht zu fürchten, sie gingen ja auch bei anderen Gelegenheiten, so bei den neuen Innungsvereinbarungen mit den Arbeitgebern zusammen. Johns (Buchdrucker-Hilfsarbeiter) spricht sich ganz entschieden gegen den paritätischen Nachweis aus. Würde der Nachweis seiner Gewerkschaft dem Zentral-Arbeitsnachweis angegliedert, dann wäre die Folge eine Verkleinerung der Löhne in seinem Beruf, die gerade durch den gewerkschaftlichen Nachweis hoch gehalten werden. Redner empfiehlt die Resolution Börsch.

Wagner, Mitglied des Kuratoriums, bezeichnet den mehrfach erwähnten Bericht des „Vorwärts“ als tendenziös abgefaßt; aus Anlaß eines früheren Berichts, in dem ein Kuratorium

figender Unternehmer etwas mitgenommen war, habe das Kuratorium beschlossen, den Zeitungsbericht künftig in der Sitzung selbst festzustellen. Das sei aber in dem vorliegenden Falle nicht geschehen.

Körsten meint, der Bericht des „Vorwärts“ gebe die Erklärung der Arbeitervertreter dem Sinne nach richtig wieder, aber eine schriftliche Resolution habe ihm (Redner) in jener Kuratoriumssitzung nicht vorgelegen. Im Weiteren tritt Redner, ebenso Räter unter Hinweis auf die Verhältnisse in der Metallindustrie für den paritätischen Arbeitsnachweis ein.

Willarg polemisiert gegen die Art, wie Börsch hier und in Gewerkschafts-Versammlungen seinen Standpunkt vertreten habe und weist den Vorwurf zurück, die Arbeitervertreter hätten gehandelt, ohne Rücksicht auf die Gewerkschaften zu nehmen.

Dupont führt aus, die Gewerkschaften, welche sich von dem paritätischen Nachweise Nutzen versprechen, mögen sich daran beteiligen, sie sollen aber keinen Druck ausüben auf diejenigen Organisationen, welche ein Interesse an der Erhaltung eigener Arbeitsnachweise haben.

Döblin: Man müsse die Frage von dem Gesichtspunkt betrachten, ob die paritätischen Nachweise der Mehrheit der Arbeiter Vorthell bringen und dürfe nicht, wie Dupont in voriger Versammlung, Anstoß nehmen an einem Zusammengehen mit Sozialreformern. Dupont habe auch auf einen Artikel des „Korrespondent“ hingewiesen, der gewerkschaftliche Vertreter im Reichstag fordert. Wer für Preßfreiheit ist, der solle doch nicht gleich als Warner auftreten, wenn eine einzelne Preßstimme eine vom Parteistandpunkt abweichende Ansicht vertritt. Redner sei auch der Meinung, daß wir in der sozialdemokratischen Partei die parlamentarische Vertretung der Arbeiterinteressen haben, aber der gesetzgeberische Einfluß der Sozialdemokratie reiche nicht so weit, daß die Arbeiter die Unterstellung von Leuten aus bürgerlichen Kreisen, die einen Einfluß auf die Gesetzgebung haben, zurückweisen könnten. Diese Leute könnten auch dem Interesse der Arbeiter dienen. Wenn die Arbeiter sich an den paritätischen Nachweisen beteiligen und daselbst ihre Rechte vertreten, so sei das zugleich eine Propaganda für gesetzliche Regelung des Arbeitsnachweises.

Faber (Goldarbeiter) hat keine Bedenken gegen das „Baltiren mit den Unternehmern“. Das werde ja getrieben, so lange es eine soziale Gesetzgebung giebt.

Die Diskussion wird geschlossen. Es machen sich Stimmen laut, die dem Referenten Börsch das Schlusswort nicht gestatten wollen. Nach einer Geschäftsordnungs-Debatte erhält er es aber.

Börsch weist einige im Laufe der Debatte gegen ihn erhobene Vorwürfe persönlicher Natur zurück und vertritt im Uebrigen seinen im Referat und in der Resolution ausgedrückten Standpunkt. Gegenüber Döblin bemerkt der Redner, die Arbeiterklasse habe es bisher verschmäht, mit Hilfe bürgerlicher Vertreter von hinten herum Einfluß auf die Gesetzgebung zu gewinnen, sie sei vielmehr stets bestrebt gewesen, durch ihre eigene Macht Erfolge in dieser Hinsicht zu erzielen. — Die Debatte sei von Nutzen gewesen, sie habe die Meinungen ziemlich geklärt. Er betone nochmals: Wo eine starke Arbeiterorganisation besteht, da sei gegen paritätische Arbeitsnachweise nichts einzuwenden, bedenklich seien sie aber für die Arbeiter, wenn ihre Organisation schwächer ist als die der Unternehmer.

Nach einer Reihe persönlicher Bemerkungen wird die von Räter eingebrachte Resolution, welche die Haltung der Arbeitervertreter im Kuratorium billigt, in namenslicher Abstimmung mit 43 gegen 23 Stimmen angenommen. Mit Ja stimmten die Delegirten der Hutmacher, Kupferschmiede, Lithographen, Steindrucker, Lederzurichter, Maler, Maurer (zentral), Metallarbeiter (2 Stimmen), Musikinstrumenten-Arbeiter, Bucher, Sattler, Schneider (3 Stimmen), Schuhmacher, Schriftsetzer, Steinsetzer, Stereotypenre, Steinhauer, Tabalarbeiter, Tapezierer, Textilarbeiter, Tischler, Vergolder, Wäschebranche, Weißgerber, Zimmerer, Bildhauer, Bilderrahmenmacher, Brauer, Brauerei-Hilfsarbeiter, Bureauangestellte, Buchdrucker (2 Stimmen), Dachdecker, Drechsler, Eisenformer, Fabrik- und Hilfsarbeiter (2 Stimmen), Gold- u. Silberarbeiter, Holzarbeiter, Holz- und Bretterträger. Mit Nein stimmten die Delegirten der Kaufleute, Kürschner, Maschinenisten und Heizer, Maurer (lokal), Möbelpolierer, Porzellanarbeiter, Schirmmacher, Schmiede, städtische Arbeiter, Stodarbeiter, Studienteure, Zinkgießer, Bauarbeiter, Wütcher, Buchdrucker-Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen, Konditoren, Handschuhmacher, Handelshilfsarbeiter (2 Stimmen), Gastwirthsgehilfen, Fliesenleger, Holzbearbeitungsmaschinen-Arbeiter.

Bei der Abstimmung fehlten: Krankenassen-Beamte, Kistenmacher, Lackier, Ruffler, Kabinenputzer, Steinindustrie-Arbeiter, Schlichter, Väder (2 Stimmen), Graveure und Biseleure, Händler, Lithographen.

Ueber die Resolution Börsch (abgedruckt in Nr. 55 des „Vorwärts“) wird durch Handaufheben abgestimmt und dieselbe mit 25 gegen 24 Stimmen abgelehnt. Die Resolution Börsch (Nr. 60 des „Vorwärts“) wird mit großer Mehrheit abgelehnt.

Einen stürmischen Verlauf nahm die Vollversammlung, in der am Freitag Abend Herr Kanig und Herr v. Grelach über die Zustände in den Bädereien sprach. Wie in der vorigen Versammlung waren auch diesmal die Bädermeister mit dem Herrn Obermeister Gemeinhardt zahlreich angetreten. Der Vorsitzende Lithograph Tischendörfer mahnte deshalb eindringlich um Ruhe und drohte von seinem Hausrecht Gebrauch zu machen. An der Thür prangte ein Plakat folgenden Wortlauts: „Diejenigen Personen, welche Vortrag und Debatte nicht mit der nöthigen Ruhe anhören können, ist der Zutritt verboten. Diese Mahregel schätzte die Versammlung vor einer abermaligen Auflösung, wenn es auch nicht an recht lebhaften Unterbrechungen und Zwischenrufen fehlte, die beiden Rednern zu theil wurden, sobald sie die sanitären Mißstände in den Bädereien schilderten oder die Meister an ihre Pflicht erinnerten, diese Zustände zu beseitigen. Zwischenrufe wie: Sie lägen! Herunter mit ihm! machten minutenlang eine Verhandlung unmöglich. Als dann der Obermeister Gemeinhardt seine Verwundgenossen als musterhafte Männer von Ordnung und Feinlichkeit in Schuß genommen hatte, gingen die Bädermeister befriedigt nach Haus und damit konnte die Versammlung ungestört weiter tagen.

Deutscher Holzarbeiter-Verband. In einer Bezirksversammlung für O. und NO. sprach am 15. März Dr. Freudenberg in einem sehr interessanten Vortrage über: „Die hygienische Bedeutung der Arbeiterschlafstätten“. Sodann wurden in die Verfassung-Kontrollkommission Sandbach, Wedemeier, Rebs, Schmidt und Eisemann gewählt.

Im Verband der Bäcker beschäftigte man sich am 14. März mit den Anträgen zum Verbandstag in München und wurde sodann Brieskorn zum Delegirten für den Verbandstag gewählt.

Die Arbeiter und Arbeiterinnen der Wäschebranche hatten am 14. d. M. ihre regelmäßige Versammlung bei Waske, Grenadierstraße 33, anberaunt. Der Vortrag des Herrn Wilschner: „Aus dem Leben Gottfried Kinkel's“, fand eine beifällige Aufnahme. Nach Besprechung einiger Vereinsangelegenheiten wurden die Mitglieder aufgefordert, beim Wohnungswechsel ihre neue Adresse dem Kassierer anzugeben.

Samariter-Kursus für Arbeiter und Arbeiterinnen. Montag, den 20. März, Abends 9 Uhr, bei Neumann, Brunnensr. 150: Praktische Uebungen unter Leitung des Herrn Dr. Weyl. Gäste willkommen.

Verband der Schlächtergesellen Berlin und der Umgegend. Heute, Nachmittags 6 Uhr, in Cohn's Restauration, Weinstr. 21: Große Versammlung. Vortrag des Fr. Ostiale S. Faber. Damen haben Zutritt. — Den Kollegen sei hiermit gleichzeitig zur Kenntnis gebracht, daß in vorgenanntem Lokale am 16. April ein „Frühlings-Fest“ stattfinden. Des So. and.

Verfassungen.

Berliner Gewerkschafts-Kommission. In der am Freitag abgehaltenen Delegirtenversammlung sprach Raffini vor der Tagesordnung den Vertrauensleuten, Gewerkschaften und Arbeitern Berlins für die Unterstützung des nunmehr beendeten Kampfes gegen den „Lokal-Anzeiger“ den Dank der Buchdrucker aus. Hierauf nahm Willarg das Wort zu dem Geschäfts- und Kasernenbericht. Er gab eine Uebersicht über die Arbeiten der Gewerkschafts-Kommission im verflochtenen Jahre. Außer dem, was in den Delegirten-Versammlungen verhandelt wurde, habe der Ausschuss noch viele minder bedeutende Angelegenheiten erledigt, mit denen die Zeit der Delegirten nicht erst in Anspruch genommen werden sollte. Die Zahl der gewerkschaftlich organisierten Arbeiter habe gegen das Jahr 1897 um 3000 zugenommen, und zwar sei der Zuwachs hauptsächlich den größeren Gewerkschaften zu Gute gekommen, während manche kleinere Organisationen — zum Theil sehr erheblich — zurückgegangen seien. Wenn in der dem gedruckten Bericht beigegebenen Tabelle über die Stärke der Gewerkschaften die Zahl der überhaupt in den einzelnen Berufen beschäftigten Arbeiter nicht angegeben ist, so liege das daran, daß ihm (Redner) kein amtliches Material von den größeren Gewerkschaften vorlag, er hätte es nur bezüglich der kleineren Organisationen bringen können.

Die Diskussion über den Bericht wurde verlegt, und nunmehr die Debatte über die Stellung zum Zentral-Arbeitsnachweis fortgesetzt. Dinye erklärt, er stehe auf dem Standpunkt, daß die Gewerkschaften, welche eigene Arbeitsnachweise haben, nicht veranlaßt werden dürfen, dieselben zu Gunsten des paritätischen aufzugeben. Durch die von Koblenger abgegebene Erklärung, daß der „Vorwärts“-Bericht über die Kuratoriumssitzung nicht zutreffend ist, sei Redner befriedigt, bedauere aber, daß die Vertreter im Kuratorium nicht gesagt haben, was denn eigentlich in jener Sitzung beschloffen wurde. Gleich: Der Verband der Buchdrucker-Hilfsarbeiter habe durch Annahme einer Resolution erklärt, daß er mit der Haltung der Arbeitervertreter im Zentral-Arbeitsnachweis nicht einverstanden ist. Redner empfiehlt die Resolution Börsch. Winkler führt aus, er stehe im Großen und Ganzen auf dem von Dupont vertretenen Standpunkt. Um sich Gewißheit darüber zu verschaffen, ob Genosse Wurm zu der Stellung,

A. JANDORF & CO

Spittelmarkt 16/17

und

Belle-Alliancestrasse 1/2.

Schuhwaaren-Abtheilung.

Herren-Schnür- oder

Zug-Schuhe : : : Paar 4,75 Mk. 6,50 Mk.

Herren-Zug-Stiefel : Paar 6,50 Mk. 8,75 Mk.

Herren-Schnür-Stiefel Paar 7,50 Mk. 8,50 Mk.

Damen-Hausschuhe mit Absatz, Paar 2,75 Mk. 3,00 Mk.

Damen-Schnür-, Knopf- od. Spangenschuhe : Paar 3,50 Mk.

Damen-Schnür- oder Knopfstiefel . Paar 5,75 Mk. 6,75 Mk. 8,50 Mk.

Knaben- u. Mädchen-

Schnür-, Knopf- oder Spangenschuhe Paar 2,75 Mk. 3,25 Mk. 3,50 Mk.

Knaben- u. Mädchen-

Schnür- oder Knopfschuhe . . Paar 3,25 Mk. 3,75 Mk. 4,50 Mk.

Damen-Lasting-Promenaden-

Schuhe mit Absatz : : : : Paar 1,60 Mk.

Kleiderstoffe.

Noppé, aparte „Neuheit“ : : : : Meter 73 Pfg.

Loden, reine Wolle, ca. 100 cm. breit Meter 98 Pfg.

Costume-Rock, schwarz Cheviot auf Futter . . . 5,75 Mk.

Zephir, vorzüglich waschbar . . Meter 38 Pfg.

Stepp-Zephir, „Neuheit“ . . . Meter 48 Pfg.

Costume-Rock, schwarz gemustert, Alpaca auf Futter 5,25 Mk.

Noppé-Rayé, Frühjahrs-Neuheit . Meter 98 Pfg.

Karo-Fantasie, elegante Neuheit Meter 1,15 Mk.

Costume-Rock, schwarz gemustert, Alpaca auf Futter 5,25 Mk.

Herren- und Knaben-Confection.



Radfahr-Anzug
(Jacketfaçon)
Grün
Cheviot-Loden
auf Futter gearbeitet,
Jacket und Pumphose
9,80 Mk.



Radfahr-Anzug
(Joppenfaçon)
Grün
Cheviot-Loden
Joppe (mit Sattel und
Falten) und Pumphose
10,65 Mk.



Radfahr-Pumphose
Grün
Cheviot-Loden
mit doppeltem Boden
Stück 2,95 Mk.

Knaben-Anzüge aus gutem haltbarem Stoff, hochgeschlossenes Schul-Façon in verschiedenen Farben.
Für das Alter von:

2-3, 3-4, 4-5 Jahren	2,90 Mk.	3,35 Mk.	3,80 Mk.
5-6, 6-7, 7-8 Jahren	4,30 Mk.	4,80 Mk.	5,30 Mk.

Knaben-Hosen
für das Alter von 2-9 Jahren
durchschnittlich 78 Pfg.

Das gesammte Lager in Herren- und Knabengarderoben, Arbeitshosen und Jaeken, Tuchen, Buckskins, Pantoffel, Schuhwaaren, Teppichen, Portièren, Läufern wird wegen Aufgabe des Lokals vollständig ausverkauft.

Herrmann Schlesinger, Pückerstr. 23.

Wochentags bis 10 Uhr Abends geöffnet.

Fabrik-Versand und Kaufhaus

Jacques Raphaëli Inh. Th. Büsing Berlin C., An der Spandauer-Brücke 2.

Selten günstige Verkaufs-Offerte.

Herren- und Knaben-Garderobe.

Einsegnungs-Anzüge aus Diagonal, Cheviot, Satin, Kammgarn und anderen hervorragenden Stoffen, ein- und zweireihig Mk. 8,75, 9,25, 9,75, 10,25 bis 20,-.

Herren-Frühjahrs- u. Sommer-Paletots nur beste Qual., saub. Verarbeitung Mk. 10,-, 14,-, 19,-, 24,- etc.

Herren-Anzüge, ein- und zweireihig, in hochmodernen Façons, tadelloser Sitz, peilaltch saubere Ausführung von Mk. 10,-, 14,-, 19,- etc.

Schuhwaaren. Zur Einsegnung für Knaben und Mädchen in besten haltbaren Qualitäten 4,25, 4,75, 5,25 etc.

f. Damen: Rossl. Schnür- o. Knopfschuh 3,75

Echt Ziegenleder, braun Schnür- o. Knopfschuh 4,25

f. Herren: Specialität "Herrenstiefel" aus einem Stück, ohne Seitennaht, reine Leder-Authent, nur in Qualitäten 5,-, 6,75, 7,50 etc.

Grösstes Lager der besten Schuhwaaren der Welt, Goodyear!!

Gedruckte Garantiescheine werden nach wie vor verabfolgt.

Gleichzeitig erlaube ich mir auf meine enormen Vorräthe in Cigarren aufmerksam zu machen, welche ich theils unter dem Einkaufspreis, theils zum Fabrikationspreis verkaufe u. zw. pr. Mille 14,-, 17,-, 19,-, 21,-, 23,-, 25,-, 27,-, 29,-, 31,- etc.

Dampfdestillation, Fruchtsaftpresserei, Essenzfabrik im eigenen Hause.

Rum pr. Ltr. v. 1,- an. Cognac pr. Ltr. v. 1,25 an. Eierecognac pr. 1/4 Ltr.-Fl. 2,-. Bergamott pr. 1/4 Ltr.-Fl. 1,50.

Sonntags von 8-10 und 12-2 geöffnet.

J. Rosenberg, Kottbuser Damm 93.

Knaben-Anzüge 4,00; Herren-Anzüge 5,00; Mädchen-Kleider von 1,50; Mädchen-Jacken mit Wattefüllung 1,25; Knaben-Casos 1,00, alle schön, enorme Auswahl; bald laufen, da sonst Andrang groß. Elegante Capes für Damen spottbillig. Sammet u. Seidenwaaren. Beste. Rosenberg, Kottbuser Damm 93, Reherhandlung. (12642)

Bettfedern-Ausverkauf so lange der Vorrath reicht, per Pfund von 50 Pf. an bis zu den feinsten, empfehle die

10 Jahre Garantie. Vollkommen schmerzloses Zahnziehen i. M. Plomben 1,50 M. Zahnabn. wöchentl. i. M. Zahnarzt Wolf, Leipzigerstr. 22. Sprechst. 9-7.

Verantwortliches Redacteur: August Jacoby in Berlin. Für den Inserententheil verantwortlich: Ed. Glöckle in Berlin. Druck und Verlag von Wlag Bading in Berlin.

Konsultationen
des Anstalts-Arztes
kostenlos!!
Jedem Kranken

ist also die Möglichkeit gegeben, sich ohne jede Unkosten daraufhin untersuchen zu lassen, ob für sein spezifisches Leiden ein kürzerer oder längerer Gebrauch der

Münzel's Loh-Tannin-Bäder angebracht und vortheilhaft erscheint oder nicht!

Von erprobter, hundertfach bestätigter Heilwirkung haben sich die Bäder erwiesen

bei Rheumatismus, Gicht, Ischias, Podagra, Haut-, Blut- und Frauen-

krankheiten, Influenza, Nerven- und Blasenleiden, wie Quecksilberkuren etc.

Gerade jetzt

wo mit der Herrschaft des Frühjahrs die alten, durch den Winter nur oberflächlich geheilten Leiden in neuen, schweren Symptomen zu Tage treten,

ist der rechte Zeitpunkt,

Münzel's Loh-Tannin-Kur anzutreten, die Keinem Schaden thun, sondern Jedem schon in der Eigenschaft als ableitendes Schwibad Erleichterung verschafft.

Sprechstunden d. Anstalts-Arztes

Berlin, Wallstrasse 70-71

Montag, Mittwoch, Freitag.

Kostenlose Poliklinik abends 5 1/2-6 1/2.

Privat-Sprechstunde abend 6 1/2-7 1/2.

Die Besucher der Poliklinik sind durchaus nicht verpflichtet, die Bade-Anstalt zu benutzen. Kosten erwachsen nicht.

Preise der Bäder: im Abonnement

I. Kl. 1,50 Mk., II. Kl. 1,- Mk.

inkl. Packung, Massage und Dusche kosten, also in dieser Form nicht theurer sind als ein gewöhnliches Bad! Prospekte gratis und franko. Bäder für Rassen.

Die Studenten-Unruhen in Rußland.

* Petersburg, im März 1898.

Am 8./20. Februar, der Stiftungsfeier, die in der Universität abgehalten wurde, kam es zu einem fürchterlichen Skandal, als dessen Gegenstand der berühmte russische Gelehrte, Rektor an der Universität, Professor Sergejewitsch, zu bezeichnen wäre.

Ein wirklich unerhörtes Vorkommnis seit dem Jahre 1860/61, wenn man vom Jahre 1887 absteht, das übrigens durch die jetzigen Ereignisse stark übertrieben wurde.

Als Grund dieses kräftigen Protestes gegen Sergejewitsch galt „Aundmachung“ des Professors, die 5 Tage vor den Ferien in der Universität angeschlagen worden war.

Außerhalb der Universitätsmauern haben wir unsere Thaten vor der Polizei zu verantworten, folglich geht unser Benehmen den Akademischen Senat und Rektor gar nichts an — sagten sich die Studenten.

Nachdem Sergejewitsch ausgepfiffen und der Akt geschlossen, versammelten sich die Studenten zu einer Unterredung und beschloßen von dem üblichen Speisegang am Redsch und dem Liederfingen abzugehen, da die Polizei besondere Maßregeln ergreifen hatte.

Die ganze Petersburger Intelligenz ist empört über diese Polizeimassnahmen. Es sei erwähnt, daß die Mehrzahl der mißhandelten Studenten zu den „Gutgeheuten“ gehören, sie sind Söhne hoher Beamten, sieben Söhne von Senatoren.

Schon am nächsten Tage, dem 9./21. Februar, versammelten sich die Studenten und luden auch den Rektor ein. Die Studenten forderten ihn auf, Maßregeln zu ergreifen, um volle Gemüthsruhe den Studenten zu verschaffen.

Am 10./22. Februar fand wieder eine großartige Versammlung statt. Mehr als 2000 Studenten waren anwesend; 23 Redner hielten Ansprachen. Es wurde schließlich beschlossen, einen Protest zu erheben.

Die Versammlung nahm mit großer Majorität folgenden Beschluß an, der in der schärfsten Art gehalten war: Es muß die gänzliche Schließung der Universität verlangt werden; falls darauf nicht eingegangen werden sollte, so muß die Schließung durch das Einstellen des Vorlesungsbeschlusses erzwungen werden.

*) Nach dem Gesetzeswortlaut darf die berittene Polizei mit Knüttel nicht versehen werden. In diesem Tage aber hatten alle Knüttel.

Die meisten Professoren willigten ein, die Vorlesungen einzustellen. Eine Ausnahme bieten Sergejewitsch, der Amaterschwarzener, von Georgiewitsch, Markow und Feinlich.

Sergejewitsch erinnerte daran, daß die Petersburger Universität in einer Krise begriffen sei. In einer so kritischen Lage waren unsere Universitäten seit den 60er Jahren nicht.

Dieselbe Taktik wurde auch für den 18./25. beschlossen. Die Militärärztlich-medizinische Akademie stellte ihre Vorlesungen ein aus Mangel an Hörern.

Gestern bekam der Rektor eine Depesche aus Moskau, in der über die in der dortigen Universität ausgebrochenen Tumulte berichtet wurde. Sofort sandten die Studenten einige Vertreter nach Moskau und Kiew.

Geriichts-Beitung.

Rechtswirksamkeit der Aushandlung eines geisteskranken Gerichtsvollziehers. Ein Gerichtsvollzieher, von dem sich später herausstellte, daß er geisteskrank war, hatte bei einer Familie K. gepfändet.

Den Anspruch der städtischen Markthalen-Beamten auf Kostenerstattung hat die 25. Zivilkammer des Landgerichts I in einem Prozeß anerkannt, welchen die Wittve des am 4. Januar 1897 verstorbenen, mit dem 1. Mai 1886 bei der städtischen Markthalen-Direktion als Portier gegen ein Gehalt von monatlich 120 Mark angestellten Hermann Tische gegen die Stadtgemeinde Berlin anhängig gemacht hatte.

Eine Polizeiverordnung, welche das Geben von Almosen an bettelnde Wanderleute verbietet, hat nach einer in der „Deutschen Juristenzeitung“ mitgetheilten Entscheidung des Kammergerichts für rechtsgültig erklärt.

Versammlungen.

Die Schmiede waren am 16. März im „Englischen Garten“ versammelt, um einen Vortrag des Genossen Rehner über die Erzeugnisse des Jahres 1848 zu hören.

Reptov-Baumschulweg. Im Lokale von Adernann sagte hier am 13. März eine Versammlung, in der Reichstagsabgeordneter Leeb in einem reichhaltigen Vortrag über die Gesetzesvorlagen des Reichstages sprach.

1. Mai ein Vergnügen zu arrangiren, und vertraute mit der Leitung desselben Krebs, Roach und Schiele. Ferner giebt Pietsch bekannt, daß der Verein „Vorwärts“ von nun ab seine Versammlungen im Adernann'schen Lokale abhält und findet dieselben regelmäßig vor dem 1. und 15. jeden Monats ab.

Eine öffentliche Gewerkschaftsversammlung fand am 10. d. M. in Groß-Lichterfelde statt. Leider war der Besuch, wohl infolge der kurz vorausgegangenen Versammlungen, nur ein mäßiger.

Briefkasten der Redaktion.

Die juristische Sprechstunde wird Dienstag, Donnerstag und Freitag abends von 7 1/2 bis 8 1/2 Uhr abgehalten.

N. Wähler. Uebergeben Sie die Sache Ihrem Rechtsanwalt. Zeitigsteit Danziger Wirtshaus. Die Wahl zum preussischen Landtag wird angeführt nach dem Dreiklassenwahlsystem.

Zwei Streitende. 1. Rein. 2. Dem Amtsgericht ist mitzutheilen, daß Sie aus der Landesstrafe austreten wollen, und zu beantragen, Termin zur Entgegennahme Ihrer Erklärung anzusetzen.

A. S. Er muß den Wählerstimmen Rechnung geben, daß er das Loos nicht mehr erhalten hat. R. S. 26. Eine Abhilfe gegen den von Ihnen geschickten Liebesbrief giebt es nicht.

M. S. Er muß den Wählerstimmen Rechnung geben, daß er das Loos nicht mehr erhalten hat. R. S. 26. Eine Abhilfe gegen den von Ihnen geschickten Liebesbrief giebt es nicht.

M. S. Er muß den Wählerstimmen Rechnung geben, daß er das Loos nicht mehr erhalten hat. R. S. 26. Eine Abhilfe gegen den von Ihnen geschickten Liebesbrief giebt es nicht.

M. S. Er muß den Wählerstimmen Rechnung geben, daß er das Loos nicht mehr erhalten hat. R. S. 26. Eine Abhilfe gegen den von Ihnen geschickten Liebesbrief giebt es nicht.

M. S. Er muß den Wählerstimmen Rechnung geben, daß er das Loos nicht mehr erhalten hat. R. S. 26. Eine Abhilfe gegen den von Ihnen geschickten Liebesbrief giebt es nicht.

M. S. Er muß den Wählerstimmen Rechnung geben, daß er das Loos nicht mehr erhalten hat. R. S. 26. Eine Abhilfe gegen den von Ihnen geschickten Liebesbrief giebt es nicht.

M. S. Er muß den Wählerstimmen Rechnung geben, daß er das Loos nicht mehr erhalten hat. R. S. 26. Eine Abhilfe gegen den von Ihnen geschickten Liebesbrief giebt es nicht.

M. S. Er muß den Wählerstimmen Rechnung geben, daß er das Loos nicht mehr erhalten hat. R. S. 26. Eine Abhilfe gegen den von Ihnen geschickten Liebesbrief giebt es nicht.

M. S. Er muß den Wählerstimmen Rechnung geben, daß er das Loos nicht mehr erhalten hat. R. S. 26. Eine Abhilfe gegen den von Ihnen geschickten Liebesbrief giebt es nicht.

M. S. Er muß den Wählerstimmen Rechnung geben, daß er das Loos nicht mehr erhalten hat. R. S. 26. Eine Abhilfe gegen den von Ihnen geschickten Liebesbrief giebt es nicht.

M. S. Er muß den Wählerstimmen Rechnung geben, daß er das Loos nicht mehr erhalten hat. R. S. 26. Eine Abhilfe gegen den von Ihnen geschickten Liebesbrief giebt es nicht.

M. S. Er muß den Wählerstimmen Rechnung geben, daß er das Loos nicht mehr erhalten hat. R. S. 26. Eine Abhilfe gegen den von Ihnen geschickten Liebesbrief giebt es nicht.

M. S. Er muß den Wählerstimmen Rechnung geben, daß er das Loos nicht mehr erhalten hat. R. S. 26. Eine Abhilfe gegen den von Ihnen geschickten Liebesbrief giebt es nicht.

Arbeiter-Bildungsschule.

Sonntag, den 19. März 1899, Abends 7 Uhr, in den „Armenhallen“, Kommandantenstr. 20:
**Vortrag des Herrn Dr. Alfred Bernstein über:
 Anarchismus und Sozialismus.**
 Nach dem Vortrag: Gemüthliches Beisammensitzen u. Tanz.
 Eintritt 10 Pf. Garderobe 10 Pf.

Sonntag, 9. April 1899, Abends 7 Uhr, in Keller's Festsälen, Koppensstr. 29:
Vortrag des Herrn F. S. Archenhold
 (Direktor der Treptow-Sternwarte):
Ausflug in die Sternwelten.
 Mit zahlreichen Licht- u. Drehbildern.
 Nach dem Vortrag: Gemüthliches Beisammensitzen u. Tanz.
 Eintritt 10 Pf. Garderobe 10 Pf.
 Billets sind in der Schule, Annenstrasse 16, in den Sonntags-Versammlungen, sowie in allen mit Plakaten belegten Handlungen zu haben.
 Zahlreichem Besuch steht entgegen Der Vorstand.

Achtung! Bilderrahmenmacher!
 Sonntag, den 25. März,
 findet unser diesjähriges
Stiftungs-Fest
 im Neuen Klubhaus, Kommandantenstr. 72, statt, wozu Freunde und Gönner ganz ergebenst eingeladen werden. 44/1

Privat-Malschule für Dekorationsmaler
 NW. Beusselstrasse 65.
Ausstellung
 Sonntag, den 26. März, von 10 Uhr Vorm bis 5 Uhr Nachm. und Montag von 7 bis 9 Uhr Abends,
 wozu ergebenst einladet
Oscar Hüttel.

Muxfeldt's Ballsäle
 Dresdenerstrasse 96. [11862*]
 Jeden Sonntag: **Grosser Ball.**
 Empfehle meine Lokalitäten zu Versammlungen u. Festlichkeiten.

Gustav Milbrodt's Festsäle, Müller-Strasse 7.
 Jeden Sonntag: **Großer Ball, große Ballmusik.**
 Empfehle meinen großen Saal zu Versammlungen und Festlichkeiten sowie Vereinszimmer und Restaurant. 8449*

Etablissement Süd-Ost, Waldemarstr. 75.
 Säle zu Festlichkeiten und Versammlungen. [494L*]
 Jeden Sonntag: **Grosser Ball.** H. Brüder.

Vereinsbrauerei-Ausschank Rixdorf
 Herrlicher Garten und große Säle.
 Mittwoch und Sonntag:
Gr. Frei-Konzert.
Oeconomie: Martin Berndt
 Vorzügliche Küche, Würstchen, Schlehbraten, Regelbühnen u. sonstige diverse Belustigungen.
 Kaffeehaus von 2 Uhr ab geöffnet.
 Pferdebahn vom Moritzplatz für 10 Pf. bis zur Brauerei. 5262*

Möbel auf Theilzahl. Oranienstr. 131.
 Konstante H. & M. Lewent. ohne Anzahl.

Die Kranzringe, Uhren, Goldwaaren kaufen.
 Brauchen Sie gelb. Silber-Kranzringpreis im Einzelverkauf:
 1. Gold-Kranzring 15.-, 2. Silber-Kranzring 10.-, 3. Silber-Kranzring 8.-, 4. Silber-Kranzring 7.-, 5. Silber-Kranzring 6.-, 6. Silber-Kranzring 5.-, 7. Silber-Kranzring 4.-, 8. Silber-Kranzring 3.-, 9. Silber-Kranzring 2.-, 10. Silber-Kranzring 1.-.
E. Wolf & Stiller, Berlin W., Friedrichstrasse 63.
 Zwischen Linden- und Mohrenstr. Hof part. Kein Laden.

Möbel und Polsterwaaren. Reelle Arbeit.
 Ganze Einrichtungen zu billigen Preisen. [11842*]
Franz Tutzauer, Brunnstrasse 152.

Uhren, Gold-, Silber- und Alfenide-Waaren
 Engros. - Detail. Billigste Bezugsquelle!
 Goldene Damenuhren von 16,00 an, Herrenuhren von 25,00 an, Silberne „ „ von 9,00 an, Amerikan. Wecker von 1,65 an, Regulatoren, 14 Tg. gehend, mit Schlagwerk, elegantes Rührbaum-Service, 1 Rühr. lang, von 12,00 an.
Eigene Reparaturwerkstatt für Uhren, Taschenuhren und Schmuckwaaren.
Max Katz, 2. An der Spandauer Brücke 2, Nordisches Haus.
 Bitte genau auf die Firma zu achten!
 Abzahlung unter günstigen Bedingungen bei Aufgabe von Refessionen nach Uebereinkunft. 8830*

Kinderwagen-u. Schlafmöbel-Bazar Baby.
 I. Invalidenstrasse 100, II. Gr. Frankfurterstr. 115, Ecke Andreas-Strasse, III. Oranien-Strasse 70, gegenüber der Jakobikirche.
 von 9,00-150,00
 Betten, Stand
 von 10,00-100,00
 Bettfedern u. Daunenn. Schlitzen der Betten im Besonderen Käufer
 von 5,00 an.
Conrad Eschenbach, Maschinenbau-Fabrik, Wartenburgstr. 84, Garantierter Umtrieb oder Selbständ. Dreifache gratis und franco.

M. Krüger's Speise-Leinöl
 frisch und garantiert rein nur aus solchen Flaschen überall käuflich. Engros-Lager SO., Skalitzerstr. 105.

Kinderwagen, Puppen-, Kasten-, Leiter- und Sportwagen, Kindermöbel, Kleinfenster, Bettfedern, Bettstellen, Matratzen.
 von 6.- an.
 IV. Chausseestrasse 8, V. Reinickendorferstrasse 2DE, VI. Charlottenburg, Wilmersdorferstrasse 55.
 Lieferant der Beamten-Vereinigungen [3492*]

Wer Geld will sparen. Durch Einkäufe von gr. Posten auf Auktionen und von Konturbräunern verkaufe ich von heute ab:
 Hochelegante Herren-Sommer-Paletots von 9 W. 50 Pf. an, Hochfeine Rock- und Jacket-Anzüge von 12 W. 50 Pf. an, Herren-Gesen von 2 W. 75 Pf. an, Kellner-Jesien und Jacketts von 4 W. 50 Pf. an, Leder- und Arbeitschößen von 1 W. 75 Pf. an, Herren-Jaquetts, Westen und Röcke in allen Größen, Einrichtungen, Anzüge, Knaben- und Büfchen-Anzüge, Gardinen, Vorhänge, Teppiche, Hüte, Schirme, Stühle, Kissen, Stiefel, Koffer, Cypergläser, Kessel, Revolver, Leuchttische, Eisenkisten, Harmonikas, Geigen, Zithern, Regulatoren, Goldschmuck, Uhren, Ketten, Ringe u. s. w.
zu spottbilligen Preisen.
Gustav Lucke, Waarenhaus, Berlin, 131 Oranienstr. 131.

Wer Geld will sparen. Durch Einkäufe von gr. Posten auf Auktionen und von Konturbräunern verkaufe ich von heute ab:
 Hochelegante Herren-Sommer-Paletots von 9 W. 50 Pf. an, Hochfeine Rock- und Jacket-Anzüge von 12 W. 50 Pf. an, Herren-Gesen von 2 W. 75 Pf. an, Kellner-Jesien und Jacketts von 4 W. 50 Pf. an, Leder- und Arbeitschößen von 1 W. 75 Pf. an, Herren-Jaquetts, Westen und Röcke in allen Größen, Einrichtungen, Anzüge, Knaben- und Büfchen-Anzüge, Gardinen, Vorhänge, Teppiche, Hüte, Schirme, Stühle, Kissen, Stiefel, Koffer, Cypergläser, Kessel, Revolver, Leuchttische, Eisenkisten, Harmonikas, Geigen, Zithern, Regulatoren, Goldschmuck, Uhren, Ketten, Ringe u. s. w.
zu spottbilligen Preisen.
Gustav Lucke, Waarenhaus, Berlin, 131 Oranienstr. 131.

Beim bevorstehenden Quartalswechsel empfehlen sich folgende

Partei-Expeditionen:
Berlin vierter Wahlkreis O.: Robert Wenzel, Fruchtstr. 90, Hof II - 80.; Fritz Thiel, Staligerstr. 55 v. part. - **Sechster Wahlkreis (Monbt):** Karl Anders, Salzweidenstr. 8, part. im Laden. - **Wedding und Oranienburger Vorstadt:** Emil Stöckenburg, Bismarckstr. 11 - **Gesundbrunnen:** Wilhelm Gahmann, Grünthalstr. 64/65. - **Rosenthaler Vorstadt und Schönhauser Vorstadt:** Karl Marx, Kottbusser-Allee 95/96. - **Charlottenburg:** Gustav Scharrer, Schillerstr. 94, n. 1 Treppe. - **Deutsch-Wilmersdorf:** Jean Rädler, Sigmaringenstr. 34, und Frau Geisenmann, Sigmaringenstr. 33. (Hier ist auch die „Brandenburgische Volks-Zeitung“ zu erhalten). - **Rixdorf:** Diermann, Gröfstr. 6. - **Schöneberg:** Wilhelm Bäumer, Weißbierstr. 59. - **Seitenflügel part. - Johannisthal-Nieder- und Ober-Schöneberg:** Otto John, Ober-Schöneberg, Sternstr. 7, Sigmaringenstr. 34. - **Neu-Weißensee:** Expediteur Heinrich Bachmann, vom 1. April ab Lehbergerstr. 1, part. im Laden.
 Außerdem sind sämtliche Parteiliteratur sowie alle wissenschaftlichen Werke dort zu haben. Auch werden Inserate für den „Vorwärts“ entgegengenommen.
Um genaue Angabe der Adresse wird dringend gebeten.
Bitte ausschneiden!

Die schönsten Schmucks
 mit Opalen, Türkisen, Rubinen und anderen Edelsteinen gefasst, in neuen, reizenden Mustern zur Einsegnung fertig zusammengestellt, in massiv Gold und Gold doublé, ferner goldene Ringe in grösster Auswahl empfiehlt
 [1139L*]
Goldwaaren-Lager, Brunnenstr. 175.

Reall Cigarren Reall
Direkter billigster Bezug.

4 Pf. Cig. Nr. 1	2,50	2,90	3.-
5 „ „ „ 100	3,50	3,50	3,80
6 „ „ „ 100	4,50	4,50	4,80
7 1/2 „ „ „ 100	5.-	5,50	5,75
10 „ „ „ 100	6.-	6,50	7,50

 Sämtliche, welche in Fabrik verpackt sind, sind hier zu haben. Ganz, Gefäßlos.
Heinzelmann & Co. Begr. 1858, Berlin SW., Schützenstr. 3, Hof I, Filiale Brandenburgstr. 44.

Echt chinesische Mandarinendaunen
 das Pfund Mk. 2,85
 natürliche Daunen wie alle inländischen, garantiert neu und sauber, in Farbe ähnlich den Oberdaunen, amerikan. füllfähig und haltbar; 3 Pfund genügen zum großen Oberbett. Laufende Anfertigungsschreiben. Verpackung umsonst. Versand gegen Nachn. von der ersten Bettfedernfabrik mit elektrischer Betriebs-Gustav Lustig, Berlin SW., Brunnstr. 48.
 Man verlange Preisliste.

Wer Geld will sparen. Durch Einkäufe von gr. Posten auf Auktionen und von Konturbräunern verkaufe ich von heute ab:
 Hochelegante Herren-Sommer-Paletots von 9 W. 50 Pf. an, Hochfeine Rock- und Jacket-Anzüge von 12 W. 50 Pf. an, Herren-Gesen von 2 W. 75 Pf. an, Kellner-Jesien und Jacketts von 4 W. 50 Pf. an, Leder- und Arbeitschößen von 1 W. 75 Pf. an, Herren-Jaquetts, Westen und Röcke in allen Größen, Einrichtungen, Anzüge, Knaben- und Büfchen-Anzüge, Gardinen, Vorhänge, Teppiche, Hüte, Schirme, Stühle, Kissen, Stiefel, Koffer, Cypergläser, Kessel, Revolver, Leuchttische, Eisenkisten, Harmonikas, Geigen, Zithern, Regulatoren, Goldschmuck, Uhren, Ketten, Ringe u. s. w.
zu spottbilligen Preisen.
Gustav Lucke, Waarenhaus, Berlin, 131 Oranienstr. 131.

**Mercredi an Billigkeit sind Bentler's echt chinesische Mandarinendaunen, Pfund nur 2 Mk. 50 Pf. Um sich von der Billigkeit und Güte zu überzeugen, verlange man Proben gratis und franco. Umtausch oder Rücksendung gestattet. Verlangt gegen Nachnahme. Bettfedern, neue, gereinigte, 50- und 75 Pf. Goldbaunen 100, 150 bis 1,50 Mk. Fertige Betten, großer Stand (Oberbett, Unterbett, 2 Kissen) mit neuen gereinigten Federn u. roten Julets 10 Mk., bessere Sorten 12-15, 18, 24-30 Mk., hochfeine Brandbetten 40-45 Mk. empfiehlt das große Spezialgeschäft 10619*
L. Bentler, Berlin, Hauptgeschäft: Kottbusserstr. 28, Filiale: Invalidenstr. 10, 2. Geschäft: Charlottenstr. 25, 3. Geschäft: Reinickendorferstr. 64.**

Möbel auf Theilzahlung. J. Kellermann, Prinzestr. 97.

Steppecken
 kauft man am besten und billigsten nur direkt in der Fabrik
B. Strohmundel, Berlin S., 72, Wall-Strasse 72,
 wo auch alle Decken aufgegeben werden. 10638*

Möbel auf Theilzahlung. J. Kellermann, Prinzestr. 97.

Gaskocher
 Thele, Büchelstr. 6 W., Dreiloch 10 W., Einloch 2 W., Gasbraten 10 W., Gasbraten sehr billig. Sparofen.
Wohlfahrer, Wilmersdorferstr. 29/27, 2. Eing.: Alexanderstr. 22. Kein Laden.

Graumann's Festsäle
 (früher Benz)
Naunynstrasse 27.
 Empfehle meine Säle mit und ohne Bühne, 100 Personen fassend, zu allen Festlichkeiten und Versammlungen. Einige Sonntage sind noch an Vereine zu vergeben. Jeden Sonntag und Donnerstag: **Grosser Ball.** **Abend-Gewerkschaften!** Nach der Montag ist für Versammlungen zu haben. [5342*]
Gr. Frühstück, Mittags- und Abendtisch.
 * Stiebelstr. 48.
 Empfehle meine Restauration und 2 Vereinszimmer mit Piano für Festlichkeiten und Vereine.
Ernst Lier,
 546L* Alte Jakobstr. 119.
Wohlfahrer Gesellschaftshaus.
 Alt-Moabit 80-81.
 Jeden Sonntag:
Grosser BALL.
 Anfang 4 Uhr.
Restaurant Moritz Uhle,
 Kreuzbergstr. 50, Ecke Raybachstr.
Grosser Mittagstisch
 à Couvert 50 Pf., vorzügl. Butterschinken, Entenbraten, Kartoffeln mit Spargel, Fischbraten u. Soufflé, Spag.
 Donnerstag, den 2. März:
Frische Wurst à Pfund 60 Pf., Zwiebel-Leberwurst, Thüringer Fleischwurst à Pfund 70 Pf., Backhül, alte März-Weisse. Son 4 Uhr an: Frei-Konzert. 10230*

Johannisthal!
Park-Restaurant!
 Jeden Sonntag: **Gr. Ball.**
 Tanz-Abonnement 50 Pf.
 Die Kaffeehalle ist von 2 Uhr ab geöffnet. Zwei Regelbühnen, Vereine erhalten Gratis-Preise. Besellungen für Sommervergügen nehme schon jetzt entgegen.
Wwe. Elise Rau,
 früher Skallterstr. 126.
Louisenstadt. Klubhaus,
 16, Annenstr. 16,
 empfiehlt seine Säle u. Vereinszimmer zu Festlichkeiten u. Versammlungen. Frei: Palmsonntag, 1. u. 3. Christfesttag. Nach Ostern alle Tage frei mit Ausnahme Montag, Donnerstag und Freitag, wo die Ab.-Bildungs-Kurse d. Saal benützt. *

Friedrichshagen.
Restaurant Wilhelmsbad
 (Inh.: Gustav Wolf)
 Seestraße No. 45.
 Schöner Aufenthalt, direkt am Müggelsee und Wald; für Vereine und Gesellschaften; Land- und Dampfparthien. Großer Garten, 3000 Bess. fassend, Saal mit Bühne, gr. verdeckte Hallen, Regelbahn, zwei Badenbäder, Bootshaus. Annehmlichkeiten für Dampf- und Ruderboote.
Wess- und Wais-Bier.
Grosse Speise-Karte
 zu billigen Preisen. 10209*

Hut-Fabrik E. Radloff
 Charlottenburg, Berlinerstr. 51.
 Anerkannt größtes Lager. [10209]

Charlottenburg, Berlinerstr. 51.
Charlottenburger Klubhaus
 16, Annenstr. 16,
 empfiehlt seine Säle u. Vereinszimmer zu Festlichkeiten u. Versammlungen. Frei: Palmsonntag, 1. u. 3. Christfesttag. Nach Ostern alle Tage frei mit Ausnahme Montag, Donnerstag und Freitag, wo die Ab.-Bildungs-Kurse d. Saal benützt. *

Spezialärztl. Institut Dr. B. Lasker
 42 Alexanderstr. 42
 (am Alexanderplatz).
 Spez. operationsloses Heil-Verfahren ohne Berufs-Hörung für **Weinleiden.**
 Erprobte Methoden bei Nieren-, Lungen- und anderen 5440*
Hautleiden.
 Tägl. 9-12, 3-6. Freitag und Sonntag 9-12.

Auf Theilzahlung!
 Soflag-Regulat. 14 T. geh. 15 W. Süd. Herren-Remont. 11/15 W. Uhrmacher 5216*
Charlottenburger Kl. 15.
 Rein Abzahlungsgeschäft.

Drehrollen Fabrik J. E. Leonhardt,
 Berlin, Sebastianstr. 3.
 Kinderwagen-Bazar
Max Brinner,
 Jerusalemstr. 42, Brunnstr. 6.
 Hochartige Auswähl von Kinder-, Sport-, Puppenwagen, best. G. Brinner, billig.

Fahrrad-Händler
 kaufen sämtliche Zubehör- und Rohstoffe, sowie Werkzeuge, gepannteäder, sehr vortheilhaft Oranienstr. 47.
Fahrrad-Kritik an gros.
Fahrräder
 verfertigt gewesene, gebrauchte u. neue erstklassige Damen- u. Herrenräder verkauft spottbillig 716*
Concess. Leihhaus
 Neue Schönhauserstr. 11, I.
Alte Fahrräder
 werden für 20 W. zu 99er Wodell umgebaut. A. Zimmer, Andradstr. 70.
Teppiche, Steppdecken, Sophabezüge, Gardinen, Reste
 gute Qualität, Druckfedern, Postbillig, Wolle 3,50, Handarbeit, 6,25 an, 4,00-6,00, 8,00-12,00, 15-25 W., Fenster 1,25 an,
F. Stoehr, Alte Schönhauserstr. 32 u. Königstr. 17, Ecke Mauerstr. 17.

**Wegen Aufgabe meines Geschäfts, mein Lager in Stoffen und Futterstoffen zu räumen, fertige Anzüge nach Maß, reiner Wolf-Schweizer, für 27 W., Samminger für 35 W., Westen für 8 W., Paletots für 20 W., auch was Stoff hat, fertige Anzüge nach Maß, beste Zusätze, garantiert guter Stoff, für 18 W. 8520*
Weberstrasse 63, Laden.
Kinderwagen,
 6, 8, hochfeine 15 W., vermischt 10-60 W., Kinderbetten, von 8 W., Kinderwagen, Hüte, Sport- und Puppenwagen, bill. Preise, nur *
Prinzestr. 55, Ecke Dresdenstr. Gust. Linke.**

Stiller's Schuhwaarenhaus

Jerusalemstrasse 40, am Dönhoffplatz, gegründet 1867, ist das älteste und grösste Spezialgeschäft am Platze. Es unterhält ein vortrefflich sortirtes Lager aller zweckmässigen Arten von Schuhwaaren für Herren, Damen und Kinder.

Ungenirte Anprobe!

Durch Vergrösserung und Umgestaltung der Verkaufsräume und zur besseren Uebersicht des reichhaltigen Waarenlagers, ist die praktische Einrichtung getroffen worden, dass Damen und Kinder, sowie Herren und Knaben in besonderen Abtheilungen bedient werden.

Die Firma strebt in allen ihren Einrichtungen dahin, nicht nur für den Augenblick zu verkaufen, sondern sich einen festen Stamm treuer Kundschaft zu erwerben, die, in der Ueberzeugung, gut und koulant bedient zu werden, stets von Neuem wieder zum Stiller'schen Geschäft zurückkehrt.

H. Zimmermann

206. Oranienstrasse 206.

Gold- und Silberwaaren-Fabrik.

Zur Einsegnung

empfehle mein grosses Lager zu anerkannt billigen Preisen in:

Opal, Türkis, Simili-Schmucks, goldenen Ringen, Ketten u. s. w.

Goldene Damen-Uhren Mk. 15,75,

Silb. Herren-Uhren mit Kette Mk. 10,-

unter 3jähriger Garantie.

Grosse Werkstatt für Reparatur- und Neuarbeit im Hause.

Neues Rohtabak-Lager

Bietet Fabrikanten besondere Vortheile in guten Qualitäten zu billigen Preisen. — En gros. En detail. A. Fischer, Auguststrasse 39, nahe Rosenfelderstrasse.

Rohtabak, große Auswahl, prun- weisse und in Ballen. * R. Kettner, Oranienstr. 8.

Roh-Tabak.

Grösste Auswahl. — Billigste Preise! P. E. Platt & Söhne, Brunnenstr. 16 Hof rechts.

Roh-Tabak

Billigste Preise [5373] Max Jacoby Streilitzerstrasse Nr. 52.

Rohtabak

Grösste Auswahl! Billigste Preise! Guter Brand! Bortgütige Qualität! Sämmtliche Fabrikations-Utilitäten. (Neue Formen, sehr gr. Ausw. & 1.40 Mk.) Man verleihe Preis- Vergeldung. 5354

Heinrich Franck,

Nr. 185, Seemannstr. Nr. 185. wolle, Pa., Joll- pflund 1,95, Herren- krämpfe 1/2 Dbd. 65 Pfg., Damen- krämpfe 1/2 Dbd. 75 Pfg. Proben franco Haus. Eberhardt, Stralauerplatz 6/7, pt.

Strick

Zur Aussteuer! Grosse Betten 11,50 M.

Oberbett, Unterbett u. 2 Kissen für 11,50, 13,50, 16,50, 19,50. Doppeltgereinigte

Bettfedern und Daunenn

von 50 Pf. pro Pfund an bis zu den feinsten Qualitäten. zu allen Preisen!

Bettstellen

R. & S. Moses 4. Reinleckerdorferstr. 4, an der Partihalle. [11158]

Schlaf-Cophas

mit Auszug 32 Mark, Divan mit Sattelstücken u. Tischchen 68 Mk. (Routenreis annouciert solche m. 65 Mk.) Ruhebett 28 Mk. Garnitur ge- webtes Muster u. Seidenplüsch- Ein- fassung 120 Mk. Gebrauchtes Sopha, neu bezogen 18 Mk. 5jähr. Garantie.

Polstermöbel-Fabrik

Müllerstr. 3a (am Weddingplatz), Hof, Gefährliche part. [11824]

Möbel

Kleiderständer, einfach, v. 20 Mk. an, feurnix v. 35, Büchereiständer v. 35, Schlafkopfs v. 30, Wohnstimmorobbe v. 25, Paneele v. 60, Plüsch- garnituren 1. all. Haus v. 100, Bett- stellen m. Federboden v. 30, Ruhebetten mit Decke v. 33, Rarmortoffelten v. 25, Kommoden, Ausziehische von 15, Sophas, Küchenstühle von 15, Stühle v. 2/2, sowie alle sonstigen Möbel in großer Auswahl allerbillig. Soufflände Einrichtungen, besonders preiswerth, transportfrei. — Möbel auf Theilzahlung.

unter Garantie, unter höchsten Be- dingungen. Schier, Möbel-Fabrik, Neanderstrasse 18.

Möbel,

Spiegel u. Polsterwaaren reich zu solchen Preisen, empfiehlt H. Sirelow, Tischlermstr. Rixdorf, am Denmal. [10008]

Rohtabak!

Karl Roland, Kottbuserstr. 3a, empfiehlt sein Lager feinst brennender, außerordentlich guter Sumatra-Tabake von Mk. 1.00 bis Mk. 4.20, Java von Mk. 0.95 bis Mk. 1.30. Alle anderen Tabake zu billigen Preisen.

Rohtabak! Emil Berstorff Brunnenstr. 182 - Koppenstr. 9 und Stallstr. 129, [539L]

Möbel und Polsterwaaren. Grobes Lager. Arbeit, außerordentlich billige Preise, empfiehlt A. Schulz, Reichenbergerstr. 5. Auch Theilzahlung! *

Zur Einsegnung! Frage (die oft an uns gestellt wird): „Wieso annonciere Sie noch bei dem bedeu- tenden Umsatz und der gewaltigen Auswahl Ihres Geschäftes?“ Antwort: „Wie kann Jemand wissen, dass wir etwas Gutes zu verkaufen haben, wenn wir es ihm nicht sagen! Besichtigen Sie daher, wenn Sie gut und billig Goldwaaren und Uhren kaufen wollen, unsere permanente Muster-Ausstellung mit Original-Preisnotirung (da jedes Stück deutlich sichtbar in Zahlen ausgeschrieben) vor dem Hause Königstr. 22. Goldwaaren-Industrie Belmonte & Co. elektrischer Kraftbetrieb, Grosshandel, Export, Versand sämmtlicher Artikel der Gold-, Silber- und Uhrenbranche. Einzelverkauf nur Hof part. Bruchgold und Silber werden zu Courspreisen gekauft und in Zahlung genommen. Königstr. 22-24. Versand nur gegen vorherige Ein- sendung des Betrages od. Nachnahme. Kein Risiko, da Umtausch gestattet. Kataloge gratis und franko. Zur geü. Beachtung! Um Verwechslungen zu vermeiden, be- merken wir, dass wir keine Laden- geschäfte an der Strassenfront unter- halten, sondern der Einzelverkauf zu festen Preisen nur im Hof part. stattfindet. Lagerbesuch höchst lohnend, kein Kaufzwang, jedes Stück wird bereitwillig gezeigt. Ueber- zeugen Sie sich daher, bevor Sie Ihren Einkauf besorgen, von der Realität und Billigkeit, denn wir suchen nicht durch scheinbar billige Preise zu blenden, da in den meisten Fällen der Preis ohne Prüfung des Fabrikates keinen Massstab für den Werth desselben abgeben kann. Pferdebahngeld wird, da wir die Unkosten für die Unterhaltung offener Ladengeschäfte ersparen, jedem Käufer vergütet. Jeder von uns hergestellte Gegenstand trägt unseren Fabrikatempel B. & C. und einen Kopf.

Reelle 3-jährige schriftliche Garantie für guten Gang. Dam.-Rem., Gold, kräftiges Gehäuse, reich emallirt, sehr empfehlenswerth, M. 40,—. Dieselbe einfacher M. 25,—. Herren-Rem. Anora, sehr gutes Werk M. 18,—. Herren-Remont. Repetir-Uhr, 14kar. Gold m. 1/2 u. 1/3 Schlag, Sprungedel M. 150,—. Herren- und Damen- Ketten in Gold, Silber, 18kar. Charnier und Gold-Plat. Specialität lange mo- derne Damen-Ketten.

Realer 3-jährige schriftliche Garantie für guten Gang. Dam.-Rem., Gold, kräftiges Gehäuse, reich emallirt, sehr empfehlenswerth, M. 40,—. Dieselbe einfacher M. 25,—. Herren-Rem. Anora, sehr gutes Werk M. 18,—. Herren-Remont. Repetir-Uhr, 14kar. Gold m. 1/2 u. 1/3 Schlag, Sprungedel M. 150,—. Herren- und Damen- Ketten in Gold, Silber, 18kar. Charnier und Gold-Plat. Specialität lange mo- derne Damen-Ketten.

Realer 3-jährige schriftliche Garantie für guten Gang. Dam.-Rem., Gold, kräftiges Gehäuse, reich emallirt, sehr empfehlenswerth, M. 40,—. Dieselbe einfacher M. 25,—. Herren-Rem. Anora, sehr gutes Werk M. 18,—. Herren-Remont. Repetir-Uhr, 14kar. Gold m. 1/2 u. 1/3 Schlag, Sprungedel M. 150,—. Herren- und Damen- Ketten in Gold, Silber, 18kar. Charnier und Gold-Plat. Specialität lange mo- derne Damen-Ketten.

Realer 3-jährige schriftliche Garantie für guten Gang. Dam.-Rem., Gold, kräftiges Gehäuse, reich emallirt, sehr empfehlenswerth, M. 40,—. Dieselbe einfacher M. 25,—. Herren-Rem. Anora, sehr gutes Werk M. 18,—. Herren-Remont. Repetir-Uhr, 14kar. Gold m. 1/2 u. 1/3 Schlag, Sprungedel M. 150,—. Herren- und Damen- Ketten in Gold, Silber, 18kar. Charnier und Gold-Plat. Specialität lange mo- derne Damen-Ketten.

Realer 3-jährige schriftliche Garantie für guten Gang. Dam.-Rem., Gold, kräftiges Gehäuse, reich emallirt, sehr empfehlenswerth, M. 40,—. Dieselbe einfacher M. 25,—. Herren-Rem. Anora, sehr gutes Werk M. 18,—. Herren-Remont. Repetir-Uhr, 14kar. Gold m. 1/2 u. 1/3 Schlag, Sprungedel M. 150,—. Herren- und Damen- Ketten in Gold, Silber, 18kar. Charnier und Gold-Plat. Specialität lange mo- derne Damen-Ketten.

Realer 3-jährige schriftliche Garantie für guten Gang. Dam.-Rem., Gold, kräftiges Gehäuse, reich emallirt, sehr empfehlenswerth, M. 40,—. Dieselbe einfacher M. 25,—. Herren-Rem. Anora, sehr gutes Werk M. 18,—. Herren-Remont. Repetir-Uhr, 14kar. Gold m. 1/2 u. 1/3 Schlag, Sprungedel M. 150,—. Herren- und Damen- Ketten in Gold, Silber, 18kar. Charnier und Gold-Plat. Specialität lange mo- derne Damen-Ketten.

Realer 3-jährige schriftliche Garantie für guten Gang. Dam.-Rem., Gold, kräftiges Gehäuse, reich emallirt, sehr empfehlenswerth, M. 40,—. Dieselbe einfacher M. 25,—. Herren-Rem. Anora, sehr gutes Werk M. 18,—. Herren-Remont. Repetir-Uhr, 14kar. Gold m. 1/2 u. 1/3 Schlag, Sprungedel M. 150,—. Herren- und Damen- Ketten in Gold, Silber, 18kar. Charnier und Gold-Plat. Specialität lange mo- derne Damen-Ketten.

Realer 3-jährige schriftliche Garantie für guten Gang. Dam.-Rem., Gold, kräftiges Gehäuse, reich emallirt, sehr empfehlenswerth, M. 40,—. Dieselbe einfacher M. 25,—. Herren-Rem. Anora, sehr gutes Werk M. 18,—. Herren-Remont. Repetir-Uhr, 14kar. Gold m. 1/2 u. 1/3 Schlag, Sprungedel M. 150,—. Herren- und Damen- Ketten in Gold, Silber, 18kar. Charnier und Gold-Plat. Specialität lange mo- derne Damen-Ketten.

Realer 3-jährige schriftliche Garantie für guten Gang. Dam.-Rem., Gold, kräftiges Gehäuse, reich emallirt, sehr empfehlenswerth, M. 40,—. Dieselbe einfacher M. 25,—. Herren-Rem. Anora, sehr gutes Werk M. 18,—. Herren-Remont. Repetir-Uhr, 14kar. Gold m. 1/2 u. 1/3 Schlag, Sprungedel M. 150,—. Herren- und Damen- Ketten in Gold, Silber, 18kar. Charnier und Gold-Plat. Specialität lange mo- derne Damen-Ketten.

Realer 3-jährige schriftliche Garantie für guten Gang. Dam.-Rem., Gold, kräftiges Gehäuse, reich emallirt, sehr empfehlenswerth, M. 40,—. Dieselbe einfacher M. 25,—. Herren-Rem. Anora, sehr gutes Werk M. 18,—. Herren-Remont. Repetir-Uhr, 14kar. Gold m. 1/2 u. 1/3 Schlag, Sprungedel M. 150,—. Herren- und Damen- Ketten in Gold, Silber, 18kar. Charnier und Gold-Plat. Specialität lange mo- derne Damen-Ketten.

Realer 3-jährige schriftliche Garantie für guten Gang. Dam.-Rem., Gold, kräftiges Gehäuse, reich emallirt, sehr empfehlenswerth, M. 40,—. Dieselbe einfacher M. 25,—. Herren-Rem. Anora, sehr gutes Werk M. 18,—. Herren-Remont. Repetir-Uhr, 14kar. Gold m. 1/2 u. 1/3 Schlag, Sprungedel M. 150,—. Herren- und Damen- Ketten in Gold, Silber, 18kar. Charnier und Gold-Plat. Specialität lange mo- derne Damen-Ketten.

Realer 3-jährige schriftliche Garantie für guten Gang. Dam.-Rem., Gold, kräftiges Gehäuse, reich emallirt, sehr empfehlenswerth, M. 40,—. Dieselbe einfacher M. 25,—. Herren-Rem. Anora, sehr gutes Werk M. 18,—. Herren-Remont. Repetir-Uhr, 14kar. Gold m. 1/2 u. 1/3 Schlag, Sprungedel M. 150,—. Herren- und Damen- Ketten in Gold, Silber, 18kar. Charnier und Gold-Plat. Specialität lange mo- derne Damen-Ketten.

Realer 3-jährige schriftliche Garantie für guten Gang. Dam.-Rem., Gold, kräftiges Gehäuse, reich emallirt, sehr empfehlenswerth, M. 40,—. Dieselbe einfacher M. 25,—. Herren-Rem. Anora, sehr gutes Werk M. 18,—. Herren-Remont. Repetir-Uhr, 14kar. Gold m. 1/2 u. 1/3 Schlag, Sprungedel M. 150,—. Herren- und Damen- Ketten in Gold, Silber, 18kar. Charnier und Gold-Plat. Specialität lange mo- derne Damen-Ketten.

Realer 3-jährige schriftliche Garantie für guten Gang. Dam.-Rem., Gold, kräftiges Gehäuse, reich emallirt, sehr empfehlenswerth, M. 40,—. Dieselbe einfacher M. 25,—. Herren-Rem. Anora, sehr gutes Werk M. 18,—. Herren-Remont. Repetir-Uhr, 14kar. Gold m. 1/2 u. 1/3 Schlag, Sprungedel M. 150,—. Herren- und Damen- Ketten in Gold, Silber, 18kar. Charnier und Gold-Plat. Specialität lange mo- derne Damen-Ketten.

Realer 3-jährige schriftliche Garantie für guten Gang. Dam.-Rem., Gold, kräftiges Gehäuse, reich emallirt, sehr empfehlenswerth, M. 40,—. Dieselbe einfacher M. 25,—. Herren-Rem. Anora, sehr gutes Werk M. 18,—. Herren-Remont. Repetir-Uhr, 14kar. Gold m. 1/2 u. 1/3 Schlag, Sprungedel M. 150,—. Herren- und Damen- Ketten in Gold, Silber, 18kar. Charnier und Gold-Plat. Specialität lange mo- derne Damen-Ketten.

Realer 3-jährige schriftliche Garantie für guten Gang. Dam.-Rem., Gold, kräftiges Gehäuse, reich emallirt, sehr empfehlenswerth, M. 40,—. Dieselbe einfacher M. 25,—. Herren-Rem. Anora, sehr gutes Werk M. 18,—. Herren-Remont. Repetir-Uhr, 14kar. Gold m. 1/2 u. 1/3 Schlag, Sprungedel M. 150,—. Herren- und Damen- Ketten in Gold, Silber, 18kar. Charnier und Gold-Plat. Specialität lange mo- derne Damen-Ketten.

Realer 3-jährige schriftliche Garantie für guten Gang. Dam.-Rem., Gold, kräftiges Gehäuse, reich emallirt, sehr empfehlenswerth, M. 40,—. Dieselbe einfacher M. 25,—. Herren-Rem. Anora, sehr gutes Werk M. 18,—. Herren-Remont. Repetir-Uhr, 14kar. Gold m. 1/2 u. 1/3 Schlag, Sprungedel M. 150,—. Herren- und Damen- Ketten in Gold, Silber, 18kar. Charnier und Gold-Plat. Specialität lange mo- derne Damen-Ketten.

Realer 3-jährige schriftliche Garantie für guten Gang. Dam.-Rem., Gold, kräftiges Gehäuse, reich emallirt, sehr empfehlenswerth, M. 40,—. Dieselbe einfacher M. 25,—. Herren-Rem. Anora, sehr gutes Werk M. 18,—. Herren-Remont. Repetir-Uhr, 14kar. Gold m. 1/2 u. 1/3 Schlag, Sprungedel M. 150,—. Herren- und Damen- Ketten in Gold, Silber, 18kar. Charnier und Gold-Plat. Specialität lange mo- derne Damen-Ketten.

Realer 3-jährige schriftliche Garantie für guten Gang. Dam.-Rem., Gold, kräftiges Gehäuse, reich emallirt, sehr empfehlenswerth, M. 40,—. Dieselbe einfacher M. 25,—. Herren-Rem. Anora, sehr gutes Werk M. 18,—. Herren-Remont. Repetir-Uhr, 14kar. Gold m. 1/2 u. 1/3 Schlag, Sprungedel M. 150,—. Herren- und Damen- Ketten in Gold, Silber, 18kar. Charnier und Gold-Plat. Specialität lange mo- derne Damen-Ketten.

Realer 3-jährige schriftliche Garantie für guten Gang. Dam.-Rem., Gold, kräftiges Gehäuse, reich emallirt, sehr empfehlenswerth, M. 40,—. Dieselbe einfacher M. 25,—. Herren-Rem. Anora, sehr gutes Werk M. 18,—. Herren-Remont. Repetir-Uhr, 14kar. Gold m. 1/2 u. 1/3 Schlag, Sprungedel M. 150,—. Herren- und Damen- Ketten in Gold, Silber, 18kar. Charnier und Gold-Plat. Specialität lange mo- derne Damen-Ketten.

Realer 3-jährige schriftliche Garantie für guten Gang. Dam.-Rem., Gold, kräftiges Gehäuse, reich emallirt, sehr empfehlenswerth, M. 40,—. Dieselbe einfacher M. 25,—. Herren-Rem. Anora, sehr gutes Werk M. 18,—. Herren-Remont. Repetir-Uhr, 14kar. Gold m. 1/2 u. 1/3 Schlag, Sprungedel M. 150,—. Herren- und Damen- Ketten in Gold, Silber, 18kar. Charnier und Gold-Plat. Specialität lange mo- derne Damen-Ketten.

Knaben-Anzüge
in einfacher u. eleganter Ausführung.
Knaben-Anzüge, Einzelne Hosen, Einzelne Blusen für das Alter von 2 bis 15 Jahren, nur eigener Fabrik. Grösste Aus- wahl. Billigste Preise. Bilden gratis. [11519]

Karl Hustädt,
Berlin O., 85 pt.
am Schiefen Bahnhof.

J. Baer,
Berlin N., [540L]
nur Gesundbrunnen
26, Badstraße 26,
Ecke Prinzen-Allee,
empfehle, wie bekannt, in reicher Aus- führung und allerbilligsten Preisen
Herren- u. Knaben- Garderobe,
— Arbeitsachen. —
Anfertigung nach Maass.

Elegante Paletots.
Elegante Gehirngänge Strümpfe.

Wer keinen Stoff hat
zum Anzug, Paletot od. Hose, kauft bei mir billiger, wie beim Tuch- fabrikanten, da ich große Rollen Partie-Waaren per Rolle spottbillig einlaufe.

Stoff z. Herren-Anzug 9 M.,
reine Wolle, neueste Muster, ff. Tuch- Rammingarnstoffe, nie glänzend werdend, in schwarz, Rosen-Reste, schönste in Muster, zu 4-5-6 M. Reste zu Knaben-Anzügen. — Gleichzeitige Schneiderei! Anzug zu fertigen 20 Mk. Feinste Futterstoffe, zwei Anproben, nur unter Garantie für guten Sitz.

Ludwig Engel,
Herren-Bekleidung.
Münzstr. 26, prt.
F.-A. III. 1615. [1241L]
Kein Kaufzwang. Man verlasse.
Freie Besichtigung des Lagers.

Metzner's Korbwaaren-Fabrik.
Berlin, Andreasstr. 23, vis-à-vis dem Andreasplatz
II. Geschäft: Brunnenstr. 95, vis-à-vis Humboldt-
III. Geschäft: Senfstr. 67 (Woaßli).
IV. Geschäft: Leipzigerstrasse (Spittel-Kolonnen) (Küchenwagen, großes Lager Berlin, Ruhebetten gratis.)
Küchenwagen, großes Lager Berlin, Ruhebetten gratis.
1000 Mark
541L*

J. Brünn,
(Bahnhof Börse) Gutfischer Markt 4
Nach neuester Inventur gelangen größere Lagerbestände meiner

Gardinen
deutbar größte Auswahl in den neuesten Mustern zu bekannt billigen Preisen

• Reste •
zu 1, 2 bis 4 Fenster passend, bedeutend unter Preis. [1245L]

Carl Schloss,
22, Wienerstrasse 22,
1. Grünauerstrasse 1.

Teppiche
Gardinen! Portiären!
Steppdecken! Tischdecken!
zu sehr billigen Preisen zum

Ausverkauf!!

Damp 5 1/2 Pfg.
Qualität a. importirt. Tabake her- gestellt. 10 Stück 55 Pfg., bei Kisten Rabatt. Ernst Damp, Friedrichstr. 200, auch: Oranienburgerstr. 50, Gde. Ullrichstr., auch: Friedrich- strasse 99, a. d. Stadtbahn. [49/14]

Meiner werthen Kundschaft zur gef. Nachricht, daß ich mein früheres Geschäftstotal Gr. Frankfurterstr. 70 kontraktlicher Verpflichtungen wegen übernehmen mußte. Ich habe in denselben wiederum ein Herren- Garderoben-Wasch-Geschäft eröffnet und bitte das mir selber geliebte Vertrauen nach wie vor gütlich zuwenden zu wollen. 1888

Elegante Knöpfe und Paletots nach Maß von 30 Mark an.

Reinhold Werner, Schneidermeister.
Große Frankfurter Straße 70. | Kleine Andreas-Strasse 12, 1 Tr.
Telephon: Amt VII Nr. 23. | Telephon: Amt VII Nr. 4078.
Billige: Friedrichshagen, Friedrich-Strasse 105. Telephon: 28.

Konkurs-Ausverkauf.
Es sollen die Waarenbestände der
Carl Obsl'schen Konkursmasse und andere Waaren
Grüner Weg 91 (am Andreas-Platz) 11788*

zu eigen taxirt, billigen und festen Preisen werthlich von 8 1/2-1 und 2 1/2-8 Uhr schleunigst ausverkauft werden.

Zum Verkauf kommen: Damen- und Mädchen-Häute, Jacketts, Regenmäntel, Kleiderstoffe, Sammet- u. Seidenwaaren, Futterstoffe, Umhänge, Blousen, Knaben- u. Burschen-Anzüge, fertige Kleider u. c. c.

Grüner Weg 91 (am Andreas-Platz).

Musik-Instrumenten-Fabrik H. Howe & Co.,
Gr. Frankfurterstrasse 39,
empfehle sämmtliche Instrumente, mechanische Werke, Fantasie- Gegenstände, Bestandteile u. c., Saiten zu realen Preisen. [10219]

Glühwein

anderezeichnet à Liter 1.20
6 Liter 5.50, 10 Liter 10.--

Einzeln Flaschen senden durch
unseren Gespanne frei Haus.

Detail-Verkaufsläden:

Johannisbeer-Wein

Heldelbeer- u. Stachelbeer-Wein
à Flasche 1/2 Liter 75 Pf.
Brombeer- u. Wermuth-Wein
à Flasche 1/2 Liter 1.--

Cognac

— deutscher —
à Literflasche 2.10, 2.50, 3.--
Cognac fine Champagne,
1/2 Liter à 3.50, 4.50, 5.50.

Rum

anerkannt gut
à Literflasche 1.10, 1.60, 2.10
bei Entnahme von 5 Flaschen
à Flasche 10 Pf. billiger.

Stonsdorfer

Süßr. à Liter 1.20, 5 Liter 5.50.
Edl. alt. Nordhänf. à 2 L. —, 5 L. 4.50
Pomeranzen, Ingber, Wacholder,
Getreide, Kümmel à Liter 1.--

Fernsprecher: Amt IV. 9676

Eugen Neumann & Co., Berlin SW. 68.

Neu eröffnet! **Elsasserstrasse 19.**

Selle-Alliance-Platz 6a, Amt IV, 3679. — Neue Friedrichstr. 81. — Oranienstr. 190. — Genthinerstr. 29. — Grüner Weg 56. — Kommandantenstr. 67. — Wilmersdorfer 25. — Charlottenburg: Kaiser Friedrichstr. 48. — Potsdam: Bäderstr. 7. — Schöneberg: Hauptstr. 129. — Probirstraße Kommandantenstr. 67.

Silberne und goldene Uhren
empfiehlt zur Einsegnung
** die Uhren-Fabrik **
Max Busse
175. Brunnen-Strasse 175.

Wochentags geöffnet 8 bis abends 9 1/2 Uhr, Sonntags 8
R. Bartsch, Innungs-Möbel-Polsterwaaren-Fabrik
Meister, Fernsprecher Amt 4 No. 3306
Berlin S., Oranienstrasse 73,
zwischen Alexandrinenstrasse und Moritzplatz.
Grösst. Lager Bürgerl. Wohnungseinrichtungen
von 196 bis 5000 Mark.
*** Kein Laden * Verkauf**
an das Privatpublikum nur im eigens dazu erbauten,
vier Etagen hohen Fabrikgebäude.
Besichtigung für Brautleute empfehlenswerth.
Ohne Kaufzwang.
Grosses Lager verliehen gewesener Möbel. [1035L*]
Bitte auf genaue Adresse zu achten.

0 u. 12-2 Uhr.

Dieses Paneelesofa mit Teppichdecken u.
Velour-Plüsch-Einfassung, Höhe 140 cm,
Breite 190 cm **85 Mark.**
Wohnzimmer-Sofas von Mk. 33 an.

Schnelle, gründliche Heilung
bei Bleichsucht, Blutarmuth, Gicht, Rheu-
matismus, Wassersucht, Herz-, Lungen-,
Nieren-, Leber-, Magen-, Nerven- u. Ge-
schlechtskrankheiten etc., auch bei sog. unheil-
baren Leiden, durch unser
Naturheilverfahren
mit besonderer Berücksichtigung der Pflanzenkur.
Beseitigung von Sommerprossen, Leberleiden, Keim u.
Geschwür, Haarausfall, Frostschäden etc.
Naturheilanstalt „Sanitas“ (Direktor: Otto Zeppenfeld),
Berlin O., Scharenstrasse 23,
an der Breitenstrasse.
Strassenbahn- und Omnibusverbindung nach allen Richtungen.
Sprechstunden 12 1/2-5 Uhr, Sonntags 12 1/2-3 Uhr.
Kurzer aber genauer Krankheitsbericht erforderlich.
Konsultation kostenfrei! Behandlung ohne Veranlassung!

Gebrauntes Kaffee billiger!
à Liter 1.00, Wiener 1.20.
J.F. Rauch
Kaffeehandlung


Kaffeelagereien
J.F. Rauch
1. Brunnenstrasse 174
2. Badstrasse 28
3. Wilsnackerstrasse 24
4. Weissenburgerstrasse 9.
Cacao billiger, Pfd. 135
Reiner Hafer-Cacao Pfd. 120

Meine gebrannten Kaffees haben sich durch
ihre feines Aroma, ihren kräftigen, anregen-
den Geschmack (selbst der billigsten Sorten)
die Gunst des Publikums im Fluge erobert.
Die Mischungen sind mit grosser Sorgfalt
und Sachkenntnis derartig auf Ergiebigkeit
und Stärke des Aromas zusammengestellt,
dass jede Hausfrau durch den Gebrauch
meiner Kaffeemischungen viel Wirth-
schaftsgeld sparen wird.
Neue Kaffeemischungen!!
Santos-Mischung, kräftig, wohl- 80
schmeckend, Pfd. 100
Echt afrikan. Mokka-Melange, hoch- 100
fein, früher Pfd. 140, jetzt Pfd. 120
Wiener Mischung, blumig, aroma- 120
tisch, Pfd. 140
Carlsbader, diese Misch. beziehen 140
die vornehmen Konditoreien, Pfd. 160
Kaiser-Mischung . . . Pfd. 160

Nach beendeter Inventur u. vollständiger Umgestaltung
meines Teppich-Kaufhauses
Teppiche Gardinen,
Portieren, Möbelstoffe,
Steppdecken
reellste Fabrikate in Sopha- u. u. f. w.
Salon-Teppiche à 3,75, 5, 6-500 M. [1042L*]
Illustriert. Pracht-Katalog
148 Seiten stark gratis und portofrei.
Beim festesten Preis auf jedem Stück.
Emil Lefèvre, Oranienstrasse 158.


Singer Nähmaschinen sind mustergültig in Konstruktion und Ausführung.
Singer Nähmaschinen sind unentbehrlich für Hausgebrauch und Industrie.
Singer Nähmaschinen sind in allen Fabriksbetrieben die meist verbreitetsten.
Singer Nähmaschinen sind unerreicht in Nähgeschwindigkeit und Dauer.
Singer Nähmaschinen sind für die moderne Kunstfärberei die geeignetsten.
Kostenfreie Unterrichtskurse auch in der modernen Kunstfärberei.
Die Singer Nähmaschinen verdienen ihren Weltrenomee durch die vorzügliche Qualität und großen Leistungsfähigkeit, welche
von jeher alle Fabrikate der Singer Co. auszeichnen. Der stets zunehmende Absatz, die hervorragenden Aus-
zeichnungen auf allen Ausstellungen und das über 40jährige Bestehen der Fabrik bieten die sicherste und voll-
ständigste Garantie für deren Güte. 11660*

Hauptgeschäft: **Singer Co. Act.-Ges.** Erstes Detailgeschäft:
Berlin, Kronenstr. 11. Berlin, Leipzigerstr. 86.
Frühere Firma: G. Reiblinger.

Gesundheit ist Reichthum!
Dampf- und Heissluft-Bäder
wirksamstes, erfolgreichstes und billiges Mittel
gegen Erkältung, Gicht und Rheumatismus.
Lieferung an sämtliche Krankentafeln. 528L*
Bad Frankfurt | **Ritter-Bad**
136 Gr. Frankfurterstr. 136 | 18. Ritter-Strasse 18.
Spezialität:
Russ. bzw. Dampfkasten-, Röm.
bzw. Heissluft-, Lohannis-, Sool-
und Schwefelbäder
täglich für Damen und Herren.

Möbelspeicher.
Fabrik u. Lager kompl. Wohnungs-Einrichtungen.
Billigste Preise. Auch wird Theilzahlung gestattet. [1120L*]
J. Kelm, Tischlermeister, Kottbuscher Ufer 52,
an der Admiralsbrücke.
Brunnenbad, Brunnenstr. 16.
Loh-Tannis-, Dampf-, Heissluft- und Sandbäder, sowie alle Bäder
einzeln Körperliche (Arme, Beine), Kohlenlaure Bäder mit Rautelner
Ritterlaube. **Massage-Anstalt** mit neuen mech. Apparaten (1 Fr.).
Reifeur seit 1884. — Kein geprüfter Kurzusammensetzer. — Seit 10 Jahren für
sämmliche Krankentafeln. [525L*]
Massage-Zentrale: Thurnstr. 46, von 4-6 Uhr.
H. Mania und Frau.

Kinder-Wagenhaus [928L*]
August Götz
Brunnenstr. 145, Ecke Rheinbergerstr.
Rindenvagen 7,50 Mk., verminderte 10-50 Mk.,
Rinderbettstellen 7,50-40 Mk., Rinder-Klapp-
stühle 4,75-16 Mk., Sportwagen 5,50-20 Mk.,
Puppen-, Leiter- und Koffervagen, Kinder-
möbel, Trümpfhähle, Fedrhähle, Stiefen-
Auswahl. Bestes Fabrikat. Reizende
Neuheiten. Billigste Preise.
Theilzahl. gestattet. Woche 1 Mk.
Verkauf frisch get. schw. perl. und finn. Fleisches.
Kindfleisch pro Pfd. von 30 Pf an,
Schweinefleisch 40 Pf. [558L*]
Verwaltung der Kochanstalt Städt. Schlachthof
Täglich von 7 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.

Auch Sonntags geöffnet von 7-10, 12-2.
Central-Leihhaus, 72 Jägerstr. 72, Ecke Kanonierstrasse.
Im neu umgebauten Waarenhaus. 40 helle Räume in drei Etagen. Elektrische Beleuchtung.
Täglicher Verkauf von eleganten, modernen Frühjahrs-Paletots und Frühjahrs-Anzügen (in neu und wenig getragen) von Mk. 10, 12, 15, 20, 25-30 Prima.
Knaben-, Jünglings- und Einsegnungs-Anzüge, Kammgarn-Salon-Anzüge, Hochzeits-Anzüge, Alles fabelhaft billig. Goldene und silberne Herren- u. Damen-
Uhren, Ketten, Ringe. Ein grosser Posten Herren- und Damen-Stiefel. Tausende eleganter Herren-Garderoben sind zum
Verkauf gestellt und sind Bauch-Sachen, selbst für die korpulentesten Herren passend, in grosser Auswahl vorhanden. Auch sind die bekannten Monatsachen (in den
feinsten Werkstätten theils auf Seide nach Maass bestellt) vorräthig. [1240L*]
Damen-Mäntel, Costüme, Capes u. Jaquets neuester Façons zu spottbilligen Preisen. Poliz. conc. Leihhaus.
Bitte genau auf Hausnummer 72 zu achten.

Möbel, Wohnungs-Einrichtungen auf Credit bei bescheidener Anzahlung u. auf Jahre
hin aus vertheilten Ratenzahlungen. Bei Zahlungsschwie-
rigkeiten grösste Rücksicht. [736L*]
Stets enormes Lager vom einfachsten bis feinsten Genre
Central-Möbel-Halle,
Kommandantenstr. 51, Ecke Alexandrinenstr.

Carl Zobel, Berlin SO., Köpenickerstrasse 121,
Ecke Michaelkirch-Strasse.
Herren- und Knaben-Garderoben in reicher Auswahl und in allen Grössen.
Die Preise sind streng fest und an jedem Gegenstand deutlich in Zahlen vermerkt. 11850*
Ich verpflichte mich, jeden Artikel in besserer Ausführung und bedeutend billiger zu liefern, als die sogen. Ausverkäufe und Reklamegeschäfte.
Anerkannt nur gute Arbeit, eigene Fabrikation, elegante Façon, tadelloser Sitz.
Für Bestellungen nach Maass reichhaltigste Auswahl der neuesten und besten Stoffe aus dem In- und Ausland.
Jeder Auftrag wird in kürzester Zeit erledigt. Werkstatt im Hause.
Der langjährige gute Ruf meiner Firma bürgt für billige und gewissenhafte Bedienung. Jede ergebenst zur Besichtigung meiner Geschäftsräume ein.